IHK

Das IHK-Magazin für München und Oberbayern

wirtschaft

09/2021

www.magazin.ihk-muenchen.de

Flexibel ausbilden

Mit variablem Starttermin leichter Azubis finden

Jörg Wund
Wie der Geschäftsführer der Therme Erding sein Unternehmen durch die Coronazeit steuert

Großhandel
Die Digitalisierung verändert Geschäftsmodelle und -prozesse

Bundestagswahl
Die Top-Themen der bayerischen Wirtschaft

Herausforderungen werden nicht kleiner

Jetzt geht's um

neue Investitionen

und die

Transformation

der Geschäftsmodelle.

Wir bieten Ihnen das

Eigenkapital dafür.

Nutzen Sie Ihre Chancen.
Mit Beteiligungskapital.
Mit der BayBG.

Christian.Fiederling@baybg.de

BayBG
Bayerische
Beteiligungsgesellschaft mbH

Lust an **Leistung**

Die Olympischen Spiele in Tokio waren aus deutscher Sicht kein Erfolg: Unsere Mannschaft kehrte mit Platz 9 im Medaillenspiegel in die Heimat zurück. Seit der Wiedervereinigung war das deutsche Team stets mindestens unter den Top 5.

Ähnlich unerfreulich – aber mit viel drastischeren Auswirkungen – steht es um die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland: Unser Land fällt in den bekanntesten internationalen Rankings immer weiter zurück: Im »Global Competitiveness Report« sind wir auf Platz 7 abgerutscht, die Jahre zuvor lagen wir immer unter den ersten 5; im »World Competitiveness Yearbook« steht Deutschland nur noch auf Platz 15, unter den Top 10 waren wir zuletzt zwischen 2011 und 2015; und im »Länderindex Familienunternehmen«, den das Forschungsinstitut ZEW seit 2006 erstellt, ist Deutschland seither um fünf Plätze auf den 17. Rang abgestürzt. Ein neuer Tiefstand. Kein anderer untersuchter Standort hat sich schlechter entwickelt.

Fest steht: Die bundesdeutsche Wirtschaftspolitik der vergangenen Jahre hat den Standort Deutschland nicht gestärkt, sondern geschwächt. Grundlegende Reformen und mutige Veränderungen? Fehlanzeige. Stattdessen bräsige Passivität.

Echte Champions würden sich nie so hängen lassen: Sie geben sich mit dem Erreichten nie zufrieden, sie lernen von den Wettbewerbern, sie reduzieren ihre Schwächen und bauen zugleich ihre Stärken aus. Immer, jeden Tag. So, und nur so, mischt man an der Spitze mit.

Im Zug ist ein Schlafwagen eine gute Sache, in der Politik gehört er aufs Abstellgleis. Das gilt vor einer Bundestagswahl genauso wie danach. Die Herausforderungen, denen wir jetzt gegenüberstehen, sind auch deshalb so enorm, weil der Bund unseren Wirtschaftsstandort nicht entschlossen genug weiterentwickelt hat: Bildung, Digitalisierung, Wissenschaft und Forschung, öffentliche Infrastruktur, moderne Planungs- und Genehmigungsprozesse, eine wettbewerbsfähige Steuer-, Arbeitsrechts- und Sozialpolitik sowie bezahlbare und ausreichende erneuerbare Energien. Das sind unsere Mega-Baustellen nach der Bundestagswahl.

Dr. Manfred Gößl, Hauptgeschäftsführer der IHK für München und Oberbayern

Eines ist sicher: Ein »Weiter so« bringt uns eben nicht weiter. Weder beim Leistungsumfeld unserer Sportler noch bei den Rahmenbedingungen unserer Wirtschaft. Am 26. September stimmen Sie mit Ihrer Stimme auch darüber ab, ob wir durch Lust an Unternehmertum, Lust an Innovation, Lust an Leistung, Lust an Zukunft und Lust am eigenen Beitrag dazu wieder spitze werden wollen. Deutschland kann es besser – ganz sicher!

Ihr Manfred Gößl

PS: Mehr Informationen zur Bundestagswahl finden Sie auf den Seiten 24–29.

TITELTHEMA

AUSBILDUNG

Der Einstieg in die Ausbildung ist auch nach dem 1. September möglich. Der flexible Start ermöglicht Firmen, noch Bewerber für freie Stellen zu finden und individueller auf die Azubis einzugehen.

UNTERNEHMEN + MÄRKTE

UMGESTEUERT

Als das Mietwagengeschäft der Sunny Cars GmbH zum Stillstand kommt, bauen die Unternehmer Thorsten Lehmann und Kai Sannwald (im Bild) einfach ein neues Geschäftsfeld auf. So lief der Umbau ab.

BETRIEB + PRAXIS

FIRMENBEIRAT

Immer mehr Mittelständler leisten sich einen Beirat. In der richtigen Zusammensetzung liefert ein solches Gremium wichtige Denkanstöße für Zukunftsthemen wie zum Beispiel die Digitalisierung.

NAMEN + NACHRICHTEN

6 »LAMONACHIA«
Unternehmerin Rosie Schuster ausgezeichnet

UNTERNEHMERPROFIL

12 JÖRG WUND
Wie sich der Chef der Therme Erding auf die Veränderungen in der Coronazeit einstellt

TITELTHEMA

14 AUSBILDUNG
Flexibler Start nützt Azubis und Unternehmen
18 DIGITALES BERICHTSHEFT
Die Vorteile des neuen Serviceportals Bildung
20 BEWERBUNG
Was beim Jobinterview per Video wichtig ist

STANDORTPOLITIK

24 BUNDESTAGSWAHL
Unternehmerumfrage: Welche Themen sollte die nächste Bundesregierung sofort angehen?
28 PARTEIPOSITIONEN
Reformstau in der öffentlichen Verwaltung – die Standpunkte der Parteien
30 VERKEHR
Gleisanschluss: günstigere Förderkonditionen
32 IHK AKTUELL
Alpenkongress/Ressourceneffizienztage
34 WASSERKRAFT
Ausbau im Zuge der Energiewende
36 UNTERNEHMERTUM
Vorbilder schaffen – Unternehmerinnen berichten Schülern von ihrem Berufsalltag
38 NACHHALTIGKEIT
Christian Heller von der Value Balancing Alliance über werteorientierte Bilanzierung
42 FACHKRÄFTE
Wie ein Pilotprojekt Fachkräfte aus dem Ausland mit Unternehmen zusammenbringt

UNTERNEHMEN + MÄRKTE

44 SUNNY AIR SOLUTIONS
Wegen Corona baute Münchner Mietwagenvermittler ein völlig neues Geschäftsfeld auf
46 BALTIKUM
Digitalisierung: Hiesige Firmen profitieren von Kooperation mit baltischen Unternehmen
50 POLEN
Große Chancen für bayerische Firmen
52 GROSSHANDEL
Studie: Wie die Digitalisierung die Geschäftsprozesse verändern wird

56 KABEL STERNER
Die Wachstumsstrategie des Kabelspezialisten

BETRIEB + PRAXIS

58 IMPORTE
Wer internationale Lebensmittel einführt, muss zahlreiche Vorgaben beachten
62 CORONA-SONDERPROGRAMME
Förderangebote der LfA mit neuen Regeln
65 IHK AKTUELL
Hochwasser-Hilfen
66 GOOGLE-SUCHE
Welche Rolle spielen Core Web Vitals für das Ranking?
70 FIRMENBEIRAT
Wertvolle Impulsgeber für Unternehmer
72 MARKETING
Wann eine Anpassung der Strategie sinnvoll ist
74 KREISLAUFWIRTSCHAFT
So haben Firmen ihr Geschäftsmodell auf Wiederverwertung ausgerichtet

DA SCHAU HER

80 INSELZAUBER
Die Fraueninsel im Chiemsee

RUBRIKEN

8 FIRMENJUBILÄEN
10 EMAS-NEUEINTRAGUNGEN
78 EHRUNGEN
82 VERÖFFENTLICHUNGEN + BEKANNTMACHUNGEN
– Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für 2020
– Besondere Rechtsvorschriften für die Fortbildungsprüfung zum anerkannten Abschluss Geprüfte/-r Brandschutz-Meister/-in IHK
– Ausbildungsregelung für die Ausbildung von Menschen mit Behinderung zum/zur Fachpraktiker/-in Lagerbereich
– Ehrenpräsident/Ehrenmitglied
– IHK-Ausschüsse
– Sachverständigenausschuss
104 FIRMENINDEX
105 TERMINE
106 KARIKATUR/IMPRESSUM

Beilagenhinweis: Aigner Immobilien (Teilauflage), Conrad Electronic (Teilauflage), MM Brown (Teilauflage), Riedle (Teilauflage), Staatliche Lotterie- und Spielbankverwaltung

fb.com/ihk.muenchen.oberbayern

@IHK_MUC

Das IHK-Magazin gibt es auch online:
www.magazin.ihk-muenchen.de

Wenn Sie für Ihr Unternehmen heute schon an morgen denken, sollte Ihr Standort mehr als nur gut angebunden sein. Als Entscheider mit Weitblick brauchen Sie einen erfahrenen, zuverlässigen Vermieter. Einen, der immer für Sie da ist und Ihnen zahlreiche Mehrwerte bietet. Einen, der mit flexiblen Strukturen offen ist für Ihre sich wandelnden Bedürfnisse. Der auf Fairness und Transparenz ebenso Wert legt, wie auf die stetige Verbesserung der Infrastruktur – auch unter ökologischen Aspekten.
Weitere Infos und provisionsfreie Vermietung unter +49 89 30909990 oder info@businesscampus.de

DER STANDORT

Business Campus

EIN UNTERNEHMEN DER DV IMMOBILIEN GRUPPE

businesscampus.de

Wirtschaftspreis für Frauen

Ausgezeichnete »LaMonachia«

Mit dem 3. Wirtschaftspreis für Frauen der Landeshauptstadt München, »LaMonachia 2021«, ist die Unternehmerin Rosie Schuster ausgezeichnet worden. Als wirtschaftlich erfolgreiche Frau und Vorbild hat die Pionierin der Video- und Streaming-Technologie die Jury überzeugt: Schon vor zwölf Jahren hat Schuster ihr heute mittelständisches Unternehmen mit 16 Mitarbeitern in München gegründet. Sie engagiert sich ehrenamtlich bei der IHK für München und Oberbayern sowohl im Arbeitskreis Medien als auch im Ausschuss für Unternehmerinnen. Bundesweit setzt sie sich im DIHK-Fachausschuss für Kommunikation und Medien für den journalistischen Nachwuchs ein.
www.muenchen.de/lamonachia

IHK-Hauptgeschäftsführer Manfred Gößl gratuliert Rosie Schuster zum Preis »LaMonachia«

Foto: IHK

Lade-Infrastruktur

Viele Skeptiker

Das Laden von E-Autos & Co. nimmt immer noch kaum Fahrt auf, das ist zumindest der Eindruck der Deutschen. Laut Mobilitätsmonitor 2021 der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech) zweifelt jeder zweite Befragte hierzulande daran, dass das Ladenetz für E-Mobile in den nächsten Jahren ähnlich gut ausgebaut wird wie das von Tankstellen für herkömmliche Antriebe. Dass dies gelingt, nimmt nur knapp ein Drittel an. Diese Einschätzungen sind im Vergleich zu den Umfragen 2019 und 2020 nahezu gleich geblieben.
www.acatech.de/mobilitaetsmonitor-2021-alle-ergebnisse

KURZ & KNAPP

Gesundheitsschutz

Kalkulator fürs Raumklima

Um für die Gesundheit ihrer Mitarbeiter und Kunden zu sorgen, können Unternehmen einen neuen kosten- und registrierungsfreien Virenrechner online nutzen. Er zeigt nach wenigen Angaben eine CO_2-Ampel an: Sie prognostiziert die Entwicklung von CO_2- und Aerosol-Konzentration in der Raumluft je nach Nutzeranzahl und -verhalten. Aufgrund dieser Berechnung schlägt der Raumklimakalkulator konkrete Maßnahmen etwa zum Lüften vor.
www.lufthygienepro.de/virenrechner

Mittelstandsförderung

»Digital Jetzt« nutzen

Mehr Förderung für KMU durch »Digital Jetzt«, ein Programm des Bundeswirtschaftsministeriums: Kleine und mittlere Unternehmen einschließlich des Handwerks und der freien Berufe, die zwischen drei und 499 Mitarbeitende beschäftigen, erhalten Zuschüsse. Modul 1 unterstützt Investitionen in digitale Technologien inklusive neuer Hard- und Software-Anschaffungen, Modul 2 die Qualifizierung der Mitarbeitenden. **www.bmwi.de/Redaktion/DE/FAQ/Digital-Jetzt/faq-digital-jetzt.html**

Corporate Digital Responsibility

Preis für Innovationen

Digitale Dienste, Produkte und Geschäftsmodelle entwickeln und dabei der gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden: Dafür erhalten innovative Unternehmen erstmals den CDR-Award. Der Preis für Corporate Digital Responsibility zeichnet in drei Kategorien praxisorientierte Ansätze, theoretische Arbeiten, interne Prozesse sowie Ideen zur gesamten Lieferkette (B2B2C) aus. Unternehmen können sich bis 30. September 2021 bewerben unter:
www.cdr-award.digital

PERSONALIA

HypoVereinsbank

Neuer Leiter Privatkundengeschäft

Nasim Amini (43) ist seit 1. Juli 2021 Leiter des Wealth Management und Private Banking der HypoVereinsbank, UniCredit Bank AG in München. Nach seiner Ausbildung zum Bankkaufmann und dem Abschluss als Diplom-Bankbetriebswirt war er zuletzt für die Commerzbank in Hamburg in ähnlicher Funktion tätig. **www.hvb.de**

Gesundheitszentrum Oberammergau

Weiterer Geschäftsführer

Christian Loth (39) ist seit 1. Juli 2021 als weiterer Geschäftsführer der Gesundheitszentrum Oberammergau GmbH tätig. Die geschäftsführenden Gesellschafter Ulrich Tonak (60) und Norbert Schaknat (65) leiten so den Wechsel in die reine Gesellschafterfunktion ein. **www.gesundheitszentrum-oberammergau.com**

Messe München

Neuer Firmensprecher

Die Messe München GmbH hat **Holger Feist** zum Unternehmenssprecher ernannt. Er übernimmt diese Aufgabe zusätzlich zur Verantwortung für Corporate Marketing und Communications. In der neuen integrierten Corporate-Struktur sollen sich Strategie, Markenbild und Kommunikation verbinden. **www.messe-muenchen.de**

Fotos: HypoVereinsbank, Gesundheitszentrum Oberammergau, Messe München

Recycling – gehört besonders oft zur Nachhaltigkeitsstrategie

Foto: nordroden/Adobe Stock

Mittelstand

Nachhaltigkeit ist Top-Thema

Acht von zehn Mittelständlern sehen Nachhaltigkeit als maßgeblich für ihre dauerhafte wirtschaftliche Leistungsfähigkeit an. Das hat die Studie »Unternehmerperspektiven« der Commerzbank, durchgeführt von Forsa, ergeben. Sie hat wie jedes Jahr repräsentativ 2000 Eigentümer und Manager aus deutschen Unternehmen aller Größenordnungen und Branchen befragt. Diesmal im Fokus: die Wirkung des Green Deals. Die EU-Kommission will erreichen, dass Europa bis 2050 als erster Kontinent klimaneutral wird.

Obwohl die Studie zwei Abfragezeiträume vor beziehungsweise zu Beginn und mitten in der Coronapandemie berücksichtigt, zeigen sich dieselben Kernaussagen: 68 Prozent der Befragten bewerten Nachhaltigkeit als Chance für Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit und verstehen sie als Dreiklang aus Ökologie, Ökonomie und sozialer Verantwortung. Drei Viertel sehen im Thema Möglichkeiten für Imagegewinn und stärkere Kundenbindung.

Dennoch plant mehr als die Hälfte der Befragten keine Veränderung in ihren Geschäftsfeldern oder sucht auch nicht nach neuen. Eine konkrete Nachhaltigkeitsstrategie haben demnach nur 40 Prozent der bayerischen Unternehmen, bei weiteren 20 Prozent ist sie in Planung. Das Viertel der Befragten, das neben der akuten Krisenbewältigung neue Geschäftsfelder identifiziert und aufgebaut hat, setzt meistens auf Kooperationen mit den Kunden. Am häufigsten sind in Firmen heute das Recycling und das Einsparen von Verbrauchsmaterialien wie Papier, am seltensten die Umstellung des Fuhrparks auf E-Mobilität. **www.unternehmerperspektiven.de**

1 548 204

praktische Führerscheinprüfungen wurden 2020 bundesweit durchgeführt. Das waren elf Prozent weniger als im Vorjahr.

Quelle: Kraftfahrtbundesamt

Firmenjubiläen

Ihr Unternehmen begeht in diesem Jahr ein Jubiläum? Das ist auf jeden Fall ein Grund zum Feiern.

Foto: Fotolia@Prostock-studio

Foto: IHK

Renate Waßmer, Vorsitzende IHK-Regionalausschuss Bad Tölz-Wolfratshausen, Ingo Mehner, 1. Bürgermeister Bad Tölz, IHK-Hauptgeschäftsführer Manfred Gößl mit den Geschäftsführern Peter, Monika und Christian Wiedemann, Stadträtin Andrea Niedermaier, Wirtschaftsförderer Andreas Roß, Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen, und Josef Niedermaier, Landrat Bad Tölz-Wolfratshausen (v.l.)

165 Jahre

Wiedemann Parfümerie GmbH

Bad Tölz

Die Ursprünge des Unternehmens liegen in einer Seifensiederei, die Joseph Anton Wiedemann 1856 übernahm. 1960 wurde die Seifenfabrikation eingestellt, da industriell gefertigte Produkte in Massen auf den Markt kamen. Das Unternehmen stellte den Großhandel ein und erweiterte das Sortiment in Richtung Parfümerie. Heute betreibt die Parfümerie Wiedemann 24 Filialen und wird in vierter beziehungsweise fünfter Generation von Peter, Monika und Christian Wiedemann geleitet.

75 Jahre

SPINNER GmbH

München

1946 startete die Firma als »Funktechnisches Büro Georg Spinner«. Gründer Georg Spinner war ein mehrfach ausgezeichneter Erfinder. So entwickelte sich die »Einmann-Garagenfirma« rasch zum international tätigen Unternehmen, das heute rund 1 000 Mitarbeiter weltweit beschäftigt sowie Niederlassungen und Vertretungen in über 40 Ländern unterhält. Katharina König leitet das Unternehmen in dritter Generation.

Foto: Goran Gajanin/daskraftbild.com

IHK-Präsident Klaus Josef Lutz, Stephanie Spinner-König, Aufsichtsrätin und ehemalige IHK-Vizepräsidentin, Katharina König, Geschäftsführerin, und IHK-Hauptgeschäftsführer Manfred Gößl (v.l.)

30 Jahre

Aigner Immobilien GmbH

München

Das Immobilienunternehmen gehörte mit seiner Internetpräsenz zu den Onlinepionieren. Um die Jahrtausendwende wurde aus der Einzelfirma die heutige Aigner Immobilien GmbH, die schnell wuchs und neue Standorte eröffnete. Entsprechend stieg die Zahl der Beschäftigten von 27 Mitarbeitern 2006 auf mehr als 140 im Jahr 2020. Das Familienunternehmen wird heute von Thomas Aigner und Jenny Steinbeiß geführt.

IHK-Ehrenurkunde

Die IHK für München und Oberbayern würdigt unternehmerische Leistung mit einer kostenfreien Ehrenurkunde zum Firmenjubiläum.

www.ihk-muenchen.de/firmenjubilaeum

IHK-Ansprechpartnerin
Monika Parzer, Tel. 089 5116-1357
monika.parzer@muenchen.ihk.de

Foto: Aigner Immobilien

Geschäftsführer Thomas Aigner

Die BayWa AG gratuliert M-net zum 25jährigen Jubiläum

Wie bayerische Unternehmen von Glasfaser profitieren

Wer erinnert sich noch an die Zeit, als es kein Internet gab und Telefone noch Wählscheiben hatten? Damals, also Mitte der 1990er Jahre, nahm auch Bayerns führender Glasfasernetz-Betreiber M-net seinen Anfang. Heute blickt das etablierte Unternehmen auf 25 Jahre Innovation und Heimatverbundenheit zurück. Ein Jubiläum, zu dem auch die BayWa AG, einer der großen Geschäftskunden von M-net, ganz herzlich gratuliert.

M-net stärkt Markenwerte der BayWa

„Wir gratulieren zu 25 Jahren erfolgreicher Unternehmensgeschichte und wünschen der M-net zum Jubiläum alles Gute", so Tobias Fausch, CIO der BayWa AG, und ergänzt: „Bereits seit 2014 pflegen wir eine Partnerschaft auf Augenhöhe mit einer offenen und transparenten Kommunikation, was uns sehr freut. Die Markenwerte der BayWa sind Solidität, Vertrauen und Innovation. All diese sehen wir durch M-net gestärkt. Vor allem während der Corona-Zeit hat uns M-net mit ihren glasfaserbasierten Lösungen enorm unterstützt."

Digitale Hauptversammlung für Aktionäre weltweit

Seit Beginn der Pandemie finden bei der BayWa fast alle Veranstaltungen online statt. Viele der über 20.000 Mitarbeitenden weltweit befinden sich im Mobile-Office. Den entsprechend massiven Anstieg an Bandbreitenbedarf meistert die BayWa mit leistungsstarken Glasfaser-Anschlüssen aus der Produktkategorie Direct-Access. „In kürzester Zeit hat uns M-net zwei weitere Glasfaser-Standleitungen mit 10 Gbit/s bereitgestellt", erklärt Melanie Skowron, Leiterin IT bei der BayWa. „Nur so konnten wir bereits im Juli 2020 unsere wichtige Jahreshauptversammlung für unsere Aktionäre weltweit erstmals digital umsetzen. Besonders überzeugt hat uns die schnelle, sichere und störungsfreie Datenübertragung in Echtzeit sowie der professionelle Service durch den persönlichen Ansprechpartner hier in München."

BayWa setzt auf Standortvernetzung mit Connect-LAN

Um die firmeneigenen Rechenzentren mit unterschiedlichen Standorten sicher zu vernetzen, vertraut die BayWa zudem auf das M-net Produkt Connect-LAN. Bei dieser Punkt-zu-Punkt-Festverbindung handelt es sich um exklusiv bereitgestellte Übertragungskanäle, welche die beiden Rechenzentren mittels zwanzig 16 Gbit/s-Fiber-Channel-Verbindungen koppeln. Die so erlangte Georedundanz bietet der BayWa maximale Sicherheit: Sollte ein Rechenzentrum ausfallen, stellt das zweite Rechenzentrum die Datenübertragung und -verfügbarkeit für das gesamte Unternehmen weiterhin sicher.

25 % Jubiläums-Rabatt

Im Rahmen von „25 Jahre M-net" profitieren Unternehmen jeder Größe aktuell von einem **exklusiven Aktionsangebot:** Bei Abschluss bis 30.09.2021 erhalten Neukunden in den ersten 12 Monaten ganze 25 % Rabatt auf die Internet- und Telefonieprodukte Direct Access, Glasfaser-SDSL, SIP Trunk oder Premium IP. Bei Online Buchung können Premium IP-Neukunden noch zusätzliche 120 € sparen.

M-net Direct-Access

Hochleistungs-Internet bis 10 Gbit/s

- Dedizierte Standleitung mit symmetrischen Bandbreiten bis 10 Gbit/s
- Maximale Verfügbarkeit garantiert
- Höchste Flexibilität durch individuelle Konfigurationsmöglichkeiten

M-net Connect-LAN

Standortvernetzung bis 100 Gbit/s

- Punkt-zu-Punkt Ethernet-Festverbindung
- Dedizierte Bandbreiten bis 100 Gbit/s – ideal zur Übertragung von Echtzeitdaten oder Rechenzentrumskopplungen
- Sehr hohe Datensicherheit und Verfügbarkeit durch exklusiv geschaltete Übertragungskanäle

EMAS-Neueintragungen

EMAS ist das von der Europäischen Kommission entwickelte Premium-Umweltmanagementsystem. EMAS-geprüfte Unternehmen setzen sich für den Umweltschutz ein, indem sie Ressourcen einsparen und Verantwortung übernehmen.

Neu registrierte Unternehmen

MÜNCHENSTIFT GmbH
Betreuungseinrichtungen, 1 850 Mitarbeiter

Foto: MÜNCHENSTIFT

Siegfried Benker (Geschäftsführer), Anja Grunwald (Hausleiterin Alfons-Hoffmann-Haus), Alexandra Boneff (Umweltbeauftragte) mit IHK-Hauptgeschäftsführer Manfred Gößl (v.l.)

ars navigandi GmbH
Internetagentur für E-Learning, 15 Mitarbeiter

Foto: ars navigandi

Christoph Reithmair (Geschäftsführer), BIHK-Geschäftsführerin Gerti Oswald, Matthias Reithmair (Geschäftsführer), Susanne Kneißl-Heinevetter, Referentin Umweltmanagementsysteme, CSR (v.l.)

Was ist EMAS?

EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) unterstützt Unternehmen und Organisationen bei der Bewertung, Berichterstattung und Verbesserung ihrer Umweltleistung. Gerade in der Aufarbeitung der eigenen Umweltauswirkungen liegen große Chancen für den betrieblichen Umweltschutz.
EMAS bietet den teilnehmenden Unternehmen viele Vorteile: Die Teilnahme ist freiwillig und eigenverantwortlich. Die betrieblichen Umweltschutzmaßnahmen sparen intelligent Ressourcen und Kosten ein, schaffen ein Bewusstsein für nachhaltiges Arbeiten und verbessern die Innovationsfähigkeit.
Der EMAS-Prozess ist langfristig angelegt: Erster Schritt ist die Neueintragung ins EMAS-Register. In den darauffolgenden Jahren weisen EMAS-registrierte Unternehmen der zuständigen Registerstelle jährlich ihre umweltrelevanten Tätigkeiten sowie Daten zur Umwelt nach. Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung.

Registerstelle für alle oberbayerischen Organisationen ist die IHK für München und Oberbayern.
Nähere Informationen zu EMAS gibt es unter:
www.ihk-muenchen.de/umwelt/umweltmanagement-emas

IHK-Ansprechpartnerin zu EMAS
Susanne Kneißl-Heinevetter
Tel. 089/5116-1467
susanne.kneissl@muenchen.ihk.de

Augustiner Bräu Wagner KG
Brauerei, rund 550 Mitarbeiter

Foto: Augustiner Bräu Wagner

Werner Mayer (Geschäftsführer), IHK-Hauptgeschäftsführer Manfred Gößl, Gerti Oswald (BIHK-Geschäftsführung, Abteilungsleitung CSR), Konrad Stuffer (Abteilungsleiter Technik) (v.l.)

eurotrade Flughafen München Handels-GmbH
Handel, rund 900 Mitarbeiter

Foto: eurotrade Flughafen München

Sven Zahn (Geschäftsführer) und Gerti Oswald (BIHK-Geschäftsführung, Abteilungsleitung CSR)

Neue EMAS-Standorte

Diese Unternehmen sind bereits EMAS-registriert und haben im Zeitraum Januar bis Juli 2021 neue Standorte aufgenommen:

Chemiepark Gendorf KG
Größter Chemiepark Bayerns, 3800 Mitarbeiter
EMAS-registriert seit September 1997
Neue Standorte: InfraServ Gendorf Technik GmbH, InfraServ Gendorf Netze GmbH, BIT GENDORF Bildungsakademie Inn-Salzach Technologiezentrum Gendorf GmbH, W.L. Gore & Associates GmbH

Ratioform Verpackungen GmbH
Verpackungen, 280 Mitarbeiter
EMAS-registriert seit Oktober 2020
Neue Standorte in Österreich und in der Schweiz

InfraServ GmbH & Co. Gendorf KG
Betreiber des Industrieparks Gendorf, 1400 Mitarbeiter
EMAS-registriert seit September 1997
Neue Standorte: InfraServ Gendorf Technik GmbH, InfraServ Gendorf Netze GmbH, BIT GENDORF Bildungsakademie Inn-Salzach Technologiezentrum Gendorf GmbH

Urlaub im eigenen Land wird immer interessanter, ist Thermenchef Jörg Wund überzeugt

»Ich glaube an das Projekt«

Foto: Marion Vogel

Jörg Wund hat in Erding die größte Therme der Welt geschaffen. Ständig um spektakuläre Attraktionen erweitert, sorgte sie stets für volle Kassen – bis Corona kam. Jetzt hofft der Unternehmer, bald wieder an frühere Erfolge anknüpfen zu können.

HARRIET AUSTEN

Mitten im härtesten Lockdown Anfang des Jahres schrieb Geschäftsführer Jörg Wund auf der Website der Therme Erding, dass zwar noch keine Aussicht auf Wiedereröffnung bestünde, er aber dennoch positiv in die Zukunft blicke. Woher er nach über 300 Schließtagen diesen Optimismus nahm? »Ganz einfach«, sagt Wund, »das hat mit dem glücklichen Start der Therme zu tun.« Als er vor 20 Jahren das Konzept erstellte, fragte er sich immer wieder, ob seine Lösung richtig war oder ob er sich total vergaloppiert hatte. Entgegen dem Trend wagte er damals, ein gesundes Thermalbad mit Palmen und Südseeflair zu kombinieren. »Heute gilt diese Mischung als genial«, freut sich der 55-Jährige.

Tatsächlich hat sich die Freizeitoase von Anfang an als Besuchermagnet erwiesen. »Das wird so bleiben, ich glaube an das Projekt. Urlaub im eigenen Land wird immer noch interessanter, erst recht mit Schönwettergarantie«, ist Wund überzeugt, auch wenn es noch ein Jahr dauern könnte, bis das künstliche Urlaubsparadies wieder voll belegt ist. Die ständig erweiterte Badewelt mit 35 Saunen und Dampfbädern, 27 Rutschen, 34 Pools und Wasserbecken sowie einem Hotel lockte 2019 vor Corona immerhin 1,85 Millionen Besucher an. Inzwischen ist die Therme längst wieder geöffnet, der tägliche Besucherstrom wächst trotz hygienebedingter Begrenzungen stetig.

Den Lockdown nutzte Wund, um für sechs Millionen Euro die riesige Kuppel und die gesamte Technik zu sanieren sowie die Liegeflächen zu erweitern. Stolz holt der Architekt mehrere Bleistiftzeichnungen hervor, auf denen fantasievolle Gebilde zu sehen sind: eine zweistöckige Lounge mit 37 Himmelbetten, die eine Liegefläche mit 40 Doppelliegen stützen, sowie Chalets in rund vier Metern Höhe in den Palmenwipfeln. »Das alles ist mir beim Schlittenfahren mit meinen Kindern eingefallen«, sagt der Unternehmer lachend.

Das Vorbild für sein Schaffen ist ganz klar Vater Josef, der es als Architekt weit brachte. »Er war ein extremer Macher und Denker, hat nie ans Aufgeben gedacht und einen exponentiellen Aufstieg erlebt«, sagt Jörg Wund. Als er Luft- und Raumfahrtingenieur werden wollte, hielt der Vater dagegen: Dann könne er nur einzelne Details umsetzen, als Architekt aber ganze Projekte planen und realisieren. »Das war das ausschlaggebende Argument, mich umzuorientieren«, sagt Wund. Bereut hat er diese Entscheidung nie.

Auf die Gäste hören

Ebenso hadert er nicht damit, dass er als Inhaber, Betreiber und Geschäftsführer der Thermen Erding und Bad Wörishofen keine anderen Objekte mehr entwerfen konnte. Stattdessen perfektionierte er mit »der Kreativität, die in mir steckt«, die eigenen Projekte. Er lernte, sich in Menschen hineinzuversetzen und für sie zu planen, damit sie sich in seinen Badeparadiesen wohlfühlen. Auf die Gäste zu hören, mache 85 bis 90 Prozent des Erfolgs aus, sagt er und fügt hinzu: »Ich tue alles für sie, nur nicht die Preise senken.«

Bis zum plötzlichen Unfalltod des Vaters 2017 arbeiteten die beiden Architekten eng zusammen. Gemeinsam bauten sie 2004 die Therme Bad Wörishofen, die sich am Kurbetrieb des Orts orientiert und eher gesundheitsbewusste ältere Gäste anspricht. In der Therme Erding setzten sie 2007 mit dem Rutschenparadies GALAXY und der größten Saunalandschaft der Welt neue Maßstäbe. Das gelang ihnen ebenfalls mit dem 2014 in Erding eröffneten Hotel Victory im Stil von Admiral Nelsons Schiff. »Wir waren ein Gespann, das sich gut ergänzte«, findet Wund: der Vater mit seinen visionären Konzepten, er mit seinem betriebswirtschaftlichen Geschick.

Seine schwäbischen Erbanlagen hätten ihm in der Pandemie ungemein geholfen, meint Wund: »Es fällt uns leicht, Geld zu verdienen, aber schwer, es auszugeben.« Er habe in den letzten Jahren gut gewirtschaftet und müsse jetzt trotz Umsatzausfällen in Höhe von 46 Millionen Euro sowie magerer staatlicher Zuschüsse nicht zur Bank gehen. Allerdings stoppte er die Erweiterung des Hotels und des Parkhauses und verbrauchte das angesparte Polster für die laufenden Kosten während der coronabedingten Schließung.

Wund ist mit Expansionsplänen vorsichtiger geworden. »Ich möchte meinen Kindern keine Schulden hinterlassen.« Auch seien große Vorhaben politisch nicht mehr durchsetzbar.

Papier und Bleistift für neue Ideen hat er trotzdem immer dabei. ■

www.therme-erding.de

Zur Person

Jörg Wund, Jahrgang 1965, stammt aus Friedrichshafen. Nach einer Ausbildung zum Bauzeichner studierte er Architektur an der Universität Stuttgart. 1997 beauftragte ihn sein Vater Josef Wund, einer der kreativsten Architekten Deutschlands, mit der Planung und Projektleitung der Therme Erding, die 1999 eröffnet wurde. Seitdem ist Jörg Wund Geschäftsführer. 2004 übernahm er auch die Leitung der Therme Bad Wörishofen. Beide Anlagen baute er kontinuierlich aus. Erding mit seinen echten Palmen und dem Südseeflair gilt als größte Therme der Welt. 2019 kamen 2,57 Millionen Besucher in beide Badeparadiese (1000 Mitarbeiter, circa 50 Millionen Euro Umsatz).

Wund ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Einsteigen? **Jederzeit!**

Eine Ausbildung muss nicht am 1. September beginnen, der Start ist auch unterjährig möglich. Das flexible Onboarding erhöht für Firmen sogar die Chance, alle freien Plätze besetzen zu können. Und das ist nicht der einzige Vorteil.

SABINE HÖLPER

Gelungener Start – das Einleben im Betrieb gelingt zu jedem Zeitpunkt

Foto: REDPIXEL/Adobe Stock

Im Hotel Bayerischer Hof haben neue Auszubildende am 1. September 2021 angefangen – das ist der traditionelle Ausbildungsbeginn in Bayern. Doch auch schon am 1. August begrüßte das Unternehmen Lehrlinge. Für einige Azubis ging es sogar bereits am 1. Februar los. Das Hotel in der Münchner Innenstadt hält es seit Jahren so. »Bei rund 30 neuen Azubis pro Jahr ermöglichen uns die entzerrten Einstellungstermine, individueller auf jeden einzelnen einzugehen«, sagt Franziska Wagner (33), zuständig für Onboarding und Training.

Eine Ausbildung muss nicht im September beginnen. Im Gegenteil, es sprechen einige Gründe dafür, junge Leute auch während des Jahres einzustellen. Schließlich verlaufen Biografien – auch in jungen Jahren – nicht immer nach Schema F. Manche beginnen zum Beispiel ein Studium oder die Fachoberschule, steigen aber nach einigen Monaten aus. Eine Ausbildung ist dann oft eine gute Alternative. Wer sein Studium jedoch beispielsweise im Winter abbricht, hätte bis zum Ausbildungsbeginn im September eine lange Wartezeit. Die entfällt beim unmittelbaren Einstieg. Auch für Unternehmen bietet der flexible Start eindeutige Vorteile.

Das Hotel Hilton mit seinen drei Münchner Häusern Munich Airport, Munich Park und Munich City stellt neue Auszubildende ebenfalls zu drei verschiedenen Terminen ein. »Gerade wenn jemand von einem anderen Beruf oder Studium in die

Hotellerie wechselt, ist dies eine sehr bewusste Entscheidung und die Person für uns ein wertvoller Kandidat«, sagt HR-Managerin Angela Heinisch. Ähnlich verhalte es sich mit Abschlussschülern, die sich im Anschluss an die Schule erst einmal eine Auszeit nehmen, etwa für einen Auslandsaufenthalt oder eine Sprachreise. »Durch den Auslandsaufenthalt bringen sie tolle Erfahrungen mit«, beobachtet Heinisch.
Der Ausbildungsstart kann grundsätzlich in jedem Monat erfolgen, etwa im November oder Januar. Dieses Szenario ist vor allem dann sinnvoll, wenn ein im Sommer eingestellter Azubi die Probezeit nicht besteht oder von sich aus aufgibt. Der Betrieb ist in diesem Fall daran interessiert, sofort Ersatz zu finden und nicht erst im nächsten September. Oder ein Azubi verkürzt seine Ausbildung wegen sehr guter Leistungen. Auch dann werden unterjährig Ausbildungsstellen frei. Es ist meist sinnvoll, sie direkt zu besetzen. »Unternehmen, die junge Leute terminlich flexibel einstellen, erschließen sich einen größeren Bewerberkreis und erhöhen die Chancen, alle offenen Stellen zu besetzen«, sagt Florian Kaiser, Leiter Bildungsberatung bei der IHK für München und Oberbayern.
Beachten müssen ausbildungswillige Betriebe nur die Prüfungsregelungen: Die IHK für München und Oberbayern bietet zwei Prüfungen im Jahr an, eine im Sommer und eine im Winter. Die Sommerprüfung findet schriftlich im Mai statt,

Mehr Zeit zum Lernen

Das neue Kombimodell im Handel vertieft die duale Berufsausbildung. So können Auszubildende besonders gut gefördert werden – Azubis und Firmen profitieren.

Der beste Weg, den Bedarf an Fachkräften im Handel zu decken, ist die Ausbildung im eigenen Betrieb. Um mehr junge Leute für den Ausbildungsberuf Verkäufer/Verkäuferin zu gewinnen und die Chancen zu steigern, dass sie die Prüfung schaffen, bietet die IHK für München und Oberbayern ab September 2021 gemeinsam mit dem Referat für Bildung der Landeshauptstadt München sowie dem Bayerischen Handelsverband an der Städtischen Berufsschule für den Einzelhandel München Mitte ein neues Ausbildungsformat an: das Kombimodell für den Handel.
Kern dieses Modells, das bereits seit 2016 erfolgreich bei der IHK zu Coburg läuft, ist ein zusätzlicher Berufsschultag zumindest im ersten Ausbildungsjahr. Nach dem ersten Jahr können die Azubis die Unterstützung weiterhin in Anspruch nehmen. Wenn die Leistungen es zulassen, können sie aber auch in die Regelklasse wechseln. Um den zusätzlichen Berufsschultag aufzufangen, dauert die Ausbildung zweieinhalb statt zwei Jahre.
Dass die Zeit in der Berufsschule ausgeweitet wird, ist sinnvoll. Die Erfahrung zeigt, dass es bei lernschwächeren Schülern meist Schwierigkeiten mit der Theorie gibt, während die praktische Ausbildung im Betrieb gut läuft. Doch in der Schule ist die Zeit bisher zu knapp für gezielte Nachhilfe. Der zusätzliche Tag ist genau dafür reserviert. Ein weiterer Pluspunkt: Die Kombimodell-Klassen sind kleiner, eine individuelle Förderung ist so besser möglich.
Schon mehrere Handelsunternehmen aus der Region beteiligen sich. Unter anderem hat die Rewe Markt GmbH, Zweigniederlassung Süd, für den Ausbildungsstart zum 1. September 2021 mehrere Azubis eingestellt, die am Kombimodell für den Handel teilnehmen. »Insbesondere für Geflüchtete und junge Menschen mit Migrationshintergrund eignet sich das Modell«, sagt Corinna Trier (60), Leiterin HR Kompetenzcenter. Das neue Angebot einer Teilzeitausbildung mit höherem Förderanteil an der Berufsschule schließe eine Lücke.

Vorteile des Kombimodells auf einen Blick:

- kompetente Förderung zentral an der Berufsschule – nur ein Ansprechpartner
- Entlastung der Ausbilder
- Stabilisierung der Ausbildung durch einen ganzheitlichen Ansatz, keine zusätzlichen Förderangebote notwendig
- Planungssicherheit während der gesamten Ausbildungszeit
- weniger Ausbildungsabbrüche, da die Azubis dauerhaft motiviert sind
- mehr Möglichkeiten zur Gewinnung von Azubis/späteren Fachkräften
- reduzierte Ausbildungsvergütung um bis zu 20 Prozent

Das Kombimodell kommt für alle Ausbildungsbetriebe im Großraum München in Betracht. Es richtet sich an junge Menschen ohne Abschluss oder mit einem schlechteren Mittelschulabschluss, ebenso an jene, die noch nicht so lange in Deutschland leben. Sprachniveau A2 – die Azubis können sich in Alltagssituationen auf Deutsch verständigen – ist Voraussetzung.

IHK-Ansprechpartnerin zum Kombimodell
Petra Kremer, Tel. 089 5116-1626
petra.kremer@muenchen.ihk.de

mündlich im Juni/Juli, die Winterprüfung schriftlich im November, mündlich im Januar/Februar.
Für beide Prüfungstermine gibt es Stichtagsregelungen. Für die Sommerprüfung ist das ein Ausbildungsende spätestens am 30. September, für die Winterprüfung ein Ausbildungsende spätestens am 31. März des jeweiligen Jahres.

Foto: privat

»Das Nachholen von Stoff hat noch nie eine Schwierigkeit dargestellt.«

Angela Heinisch, HR-Managerin Hilton Munich Airport

Folgende Beispiele verdeutlichen die Regelung:

- Ausbildungs- und Vertragsende: 31. Oktober 2024
  Der Azubi nimmt an der folgenden Winterprüfung teil.
- Ausbildungs- und Vertragsende: 30. April 2024
  Der Azubi nimmt an der folgenden Sommerprüfung teil.

In manchen Fällen kann es also passieren, dass die Prüfungen erst nach Ausbildungsende stattfinden. Das ist nicht optimal. Vor allem dann nicht, wenn der Azubi nicht vom Ausbildungsbetrieb übernommen wird oder von sich aus den Arbeitgeber nach der Lehre wechselt. Daher ist es in der Regel sinnvoll, »die Ausbildungszeit entsprechend zu verkürzen und somit die Stichtagsfalle zu umgehen«, sagt IHK-Experte Kaiser. Sofern ein Azubi mindestens die Mittlere Reife hat oder bei Ausbildungsbeginn 21 Jahre oder älter ist, ist die Verkürzung möglich.
So handhaben es auch die Hilton-Häuser. Einzige Hürde: Azubis, die im Februar einsteigen, müssen den Stoff der ersten Monate Berufsschule eigenständig nachholen. Das habe laut Hilton-Managerin Heinisch aber »noch nie eine Schwierigkeit dargestellt«.

IHK-Ansprechpartner zur beruflichen Ausbildung
Florian Kaiser, Tel. 089 5116-1386
florian.kaiser@muenchen.ihk.de

Wir gestalten Standorte produktiver.

Sichern Sie sich Wettbewerbsvorteile durch flexiblere Werkstrukturen, eine verbesserte Nutzung verfügbarer Flächen und optimierte Produktions- und Materialflüsse. Wir unterstützen Sie dabei mit innovativen Lösungen und einer bewährten Vorgehensweise.

- Standort- und Fabrikplanung
- Architektur und gewerkeübergreifende Gebäudeplanung
- Projektsteuerung und Bauausführung

Hinterschwepfinger.de

Hinterschwepfinger

Modern und *effizient*

Allen Ausbildungsbetrieben der IHK steht künftig das bundesweite Serviceportal Bildung kostenlos zur Verfügung. In einem ersten Schritt wird das digitale Berichtsheft eingeführt. Das hat handfeste Vorteile für Unternehmen und Azubis.

SABINE HÖLPER

Nachhaltige Lösung – Barbara Gerhardinger, Personalreferentin bei Proton Motor Fuel Cell

Foto: Proton Motor Fuel Cell

Die Proton Motor Fuel Cell GmbH baut ihre Produktion von Brennstoffzellen aus. Zum aktuellen Start ins neue Ausbildungsjahr hat das Puchheimer Unternehmen daher erstmals zwei Auszubildende zum Mechatroniker eingestellt. Bislang bildete die Firma lediglich IT-Fachkräfte aus.

Für Personalreferentin Barbara Gerhardinger war das die perfekte Gelegenheit, eine weitere Neuerung in der Ausbildung einzuführen: das digitale Berichtsheft. Es erspart die bislang nötigen Ausdrucke der Nachweise, »etwa zwei bis drei Seiten pro Azubi und Woche«, sagt Gerhardinger. Für den Betrieb sei die Umstellung auf komplett digital aber nicht nur ein großer Gewinn, sondern auch konsequent. »Schließlich steht unser Unternehmen mit seinem Geschäftsmodell aktiv für Nachhaltigkeit«, sagt die Personalreferentin. »Das spiegelt sich auch in der Ausbildung noch stärker wider.«

So wie die Digitalisierung in den Unternehmen vorankommt, wird auch die Ausbildung digitaler. Mit Beginn des neuen Ausbildungsjahrs zum 1. September 2021 können alle Unternehmen in Oberbayern das bundesweite Serviceportal Bildung nutzen. Die Dachorganisation aller deutschen IHKs, der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) in Berlin, hat das digitale Portal zur zukunftsgerechten und bedarfsgerechten Organisation der Ausbildung vor gut einem Jahr lanciert. Nach und nach werden darüber alle digitalen ausbildungsbezogenen Dienstleistungen der IHKs gebündelt bereitgestellt. Das Serviceportal richtet sich sowohl an Aus-

bilder wie auch an Azubis, aber auch Teilnehmer von Weiterbildungsangeboten können es nutzen.

Das digitale Berichtsheft ist das erste Element des neuen Serviceportals. Es steht allen IHK-Mitgliedsbetrieben und für alle IHK-Ausbildungsberufe zur Verfügung. Nachdem 38 IHKs bereits seit dem Ausbildungsstart 2020 teilnehmen und gute Erfahrungen gemacht haben, schließt sich die IHK für München und Oberbayern nun ebenfalls an. Einige Firmen wie Proton Motor Fuell Cell oder die ARRI AG haben das digitale Berichtsheft über die Sommermonate hinweg bereits getestet. Mit dem Start des neuen Ausbildungsjahrs können jetzt alle Unternehmen aus dem Kammerbezirk kostenlos darauf zugreifen.

Vorerst ist es für Auszubildende im ersten Lehrjahr (später für alle) möglich, ihre Berichtshefte online auf der eingerichteten Plattform auszufüllen. Die Ausbilder können die Inhalte sofort abrufen und somit den Ausbildungsfortschritt erkennen. Sie können die Inhalte ferner abhaken oder kommentieren. Die Azubis erhalten die Freigabe beziehungsweise das Feedback in Echtzeit.

»Wir haben soeben erst die Testphase abgeschlossen«, sagt Anja Fuchs, Bildungsberaterin bei der IHK für München und Oberbayern. »Aber wir sind davon überzeugt, dass das digitale Berichtsheft einschlagen wird. Denn es steht für mehr Flexibilität und Effizienz sowie geringere Kosten.« Die Verwaltungsaufgaben würden reduziert, sodass mehr Zeit für das Wesentliche bleibe. Zwar können die Azubis schon seit Jahren den Leistungsnachweis alternativ zur handschriftlichen Variante auf Papier auch elektronisch am Computer erbringen. Aber dazu müssen sie ein Word-Dokument ausfüllen und dies dem Ausbilder schicken oder es ihm ausgedruckt aushändigen.

Das Führen des digitalen Berichtshefts ist weitaus einfacher. Es gibt eine gemeinsame Plattform für alle Beteiligten, auf die sie jederzeit über den Browser zugreifen können. »Von jedem Endgerät, auch vom Mobiltelefon, und von überall aus kann der Azubi seine Aufgaben erledigen und sie dem Ausbilder mit einem Klick zukommen lassen«, sagt Fuchs.

Für Personalreferentin Gerhardinger kommt wesentlich der positive Umweltaspekt durch das Einsparen von Ausdrucken hinzu. Sophie Forker, beim Kinofilmausrüster ARRI für »Corporate Learning« zuständig, findet außerdem die zahlreichen Zusatzfunktionen hilfreich, etwa, »dass man sich Statistiken ziehen oder nach Schlüsselwörtern suchen kann«. ■

IHK-Ansprechpartner zum digitalen Berichtsheft
Florian Kaiser, Tel. 089 5116-1386
florian.kaiser@muenchen.ihk.de

Das digitale Berichtsheft auf einen Blick

Das digitale Berichtsheft ist das erste Element des neuen Serviceportals Bildung. Es wird online ausgefüllt, eingereicht und vom Ausbilder freigegeben. Das bedeutet mehr Flexibilität, Effizienz und geringere Kosten. Die Funktionen im Überblick:

- Das digitale Berichtsheft wird auf Tages- und Wochenbasis in Stichpunkten oder in Freitextform geführt.
- Azubis reichen es online zur Kontrolle und Freizeichnung ein.
- Anhänge und Kommentare zu den Berichtshefteintragungen sind möglich.
- Das Tool bietet eine integrierte Dialogfunktion für Ausbilder und Auszubildende.
- Der Ausbildungsfortschritt lässt sich grafisch darstellen.
- Das Berichtsheft kann im Zuge der Prüfungsanmeldung digital an die IHK übermittelt werden.
- Die Nutzung ist am PC oder mobil auf Tablet und Smartphone möglich.

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Fit for Work – Chance Ausbildung

mit diesem Ausbildungsplatz-Förderprogramm unterstützen wir bayerische Ausbildungsbetriebe, die jungen Menschen eine Chance geben!

Sie haben Interesse?
Weitere Informationen finden Sie im Internet unter dem Stichwort „Fit for Work – Chance Ausbildung".

Noch Fragen?
Wenden Sie sich telefonisch an das Zentrum Bayern Familie und Soziales.
Die Hotline 0921 60 53 388 ist vormittags besetzt.
Oder senden Sie eine E-Mail an esf@zbfs.bayern.de.

Bewerben per Video – eine Sondersituation auch für Personaler

Foto: fizkes/Adobe Stock

Das *Persönliche* fehlt

In der Pandemie haben Unternehmen vermehrt Bewerbergespräche per Video durchgeführt. Sie haben sich oftmals als effizienter erwiesen als Präsenztermine – aber sind sie auch treffsicher? Worauf es beim Personalinterview online ankommt.

BÄRBEL SCHWERTFEGER

Wir haben schon sehr früh auf Videointerviews umgestellt und bisher gute Erfahrungen damit gemacht«, sagt Larissa Kustermann, Personalmanagerin beim Anbieter für Hygieneprodukte und Arbeitsschutzbekleidung Franz Mensch in Buchloe. Grundsätzlich sei die Struktur des Gesprächs dieselbe, aber das Persönliche fehle. Dafür seien die Videointerviews kürzer und effizienter. »Man fragt einfach viel fokussierter«, so Kustermann.

Video statt persönliches Gespräch – die Coronapandemie hat Unternehmen gezwungen, ihre Bewerbungsgespräche ins Netz zu verlagern. So stieg der Anteil derjenigen, die per Video-Chat zum Interview gebeten wurden, von acht Prozent Anfang 2020 auf aktuell 33 Prozent. Das zeigt eine Studie von Viasto, einem Anbieter für digitales Recruiting, für die insgesamt mehr als 1 100 Bewerber kurz vor der Pandemie im Januar 2020 sowie im März 2021 befragt wurden.

Dabei gibt es vor allem zwei Varianten: ein Echtzeitinterview, also ein Interview mit den Recruitern, das eben nicht persön-

Gründung oder Nachfolge. Am besten mit uns.

Verwirklichen Sie Ihre Start-up-Idee oder planen Sie Ihre Nachfolge. Mit unseren Spezialisten und individuellen Lösungen.

sskm.de/firmenkunden

Weil's um mehr als Geld geht.

Stadtsparkasse München

lich, sondern per Video geführt wird. Oder ein zeitversetztes Interview, bei dem kein reales Gespräch stattfindet, sondern der Bewerber einige auf seinen Bildschirm eingespielte Fragen beantwortet.

Auf Letzteres setzt man bei Holidu in München, einer Suchmaschine für Ferienhäuser. Dort werden interessante Kandidaten für manche Positionen nach ihrer Onlinekurzbewerbung per E-Mail zum Videointerview eingeladen. »Wichtig ist, dass man auch hier eine persönliche Beziehung aufbaut und den Prozess möglichst ansprechend gestaltet«, sagt Cora Graßhoff, Head of Human Resources bei Holidu. So bekommen Bewerber im Vorfeld neben den Zugangsdaten und Informationen auch den Link zu einem Welcome-Video, in dem sich der Recruiter vorstellt und erklärt, was Kandidaten in dem Interview erwartet. Nach einem Technikcheck für Mikro und Kamera können sich die Bewerber bei einer kurzen Selbstdarstellung mit dem System vertraut machen.

Es folgen fünf bis sechs eingeblendete, situationsbezogene Fragen wie zum Beispiel: Wie haben Sie reagiert, als die Zusammenarbeit mit Ihren Kollegen einmal nicht so gut geklappt hat? Wie sah die Situation genau aus? Und wie haben Sie das gelöst? Dabei haben Bewerber jeweils eineinhalb oder zwei Minuten Zeit zur Vorbereitung der Antwort. Das ganze Interview dauert etwa eine halbe Stunde. »Man muss sich im Vorfeld sehr klare Fragen überlegen«, sagt die Holidu-Personalerin. »Was ist mir wichtig und in welche Frage verpacke ich das?« Eingesetzt werde das Videointerview vor allem bei Positionen, bei denen es entscheidend ist, wie sich eine Person präsentiert, also im Vertrieb, Accountmanagement oder im Kundenservice, erklärt die Personalerin. Die Rückmeldungen seien überwiegend positiv. Die Bewerber schätzen vor allem, dass sie selbst den Zeitpunkt des Interviews bestimmen können. »Bei der Auswertung gibt es klare Bewertungskriterien wie Fachwissen, Vorerfahrungen und Soft Skills«, sagt Graßhoff. Die Optik und Kleidung sowie die Einblicke ins Privatleben sollten daher bei der Bewertung keine Rolle spielen.

»Im Grunde gilt für das Videointerview dasselbe wir für das persönliche Gespräch«, sagt der Diagnostikexperte Harald Ackerschott in Bonn: Es brauche eine klare Anforderungsanalyse (Was muss der Kandidat können?), ein strukturiertes Vorgehen (jeder muss dieselben Fragen bekommen) und eine Trennung von Gespräch und Entscheidung.

Weil beim Videointerview immer eine Reduktion der Gesprächssituation stattfinde, könne es schneller zu falschen Interpretationen kommen, warnt Ackerschott. Daher sollte es immer zwei voneinander unabhängige Beurteiler geben, die die Antworten des Bewerbers nach vorher festgelegten Regeln bewerten. Dazu kommen die technischen Voraussetzungen, wobei das Interview mit allen Gerätetypen möglich sein müsse. »Das klingt trivial, klappt aber leider oft nicht«, so der Psychologe.

Doch selbst wenn alles gut läuft, gibt es für Bewerber auch Nachteile. So zeigte eine Studie von Psychologen der Universität Ulm, dass sie im Videointerview generell schlechter abschneiden als im persönlichen Gespräch. Grund dafür ist ein reduziertes Impression Management. Darunter versteht man den Versuch, seinen Eindruck auf andere zu steuern und sich selbst von seiner Schokoladenseite zu zeigen. Das geschieht zum Beispiel durch nonverbale Verhaltensweisen wie ein Nicken oder Lächeln an den passenden Stellen. Doch beim Videogespräch ist es schwierig, das Gesicht des Gesprächspartners und damit seine Reaktionen zu sehen und gleichzeitig einen direkten Blickkontakt herzustellen. Denn entweder schaut man in die Kameralinse und sieht nicht, wie der Gesprächspartner reagiert. Oder man beobachtet das Gesicht des Interviewers und vernachlässigt den direkten Blickkontakt.

Inzwischen versprechen immer mehr Anbieter, mithilfe künstlicher Intelligenz (KI) die Persönlichkeit der Bewerber schneller und einfacher zu untersuchen. Zwar können solche Verfahren große Datensätze in hoher Geschwindigkeit analysieren und statistische Zusammenhänge aufspüren. Anwender wissen aber nie so genau, auf welche Muster die Algorithmen reagieren und ob diese Muster kausal im Zusammenhang – in diesem Fall mit der Persönlichkeit – stehen.

Längst sind Fälle bekannt, in denen die KI bei der Bewerberanalyse kläglich versagte. So musste Amazon seine KI-gesteuerte Bewerberauswahl aufgeben, weil sie systematisch Frauen benachteiligte. Denn der Algorithmus hatte anhand des Datenpools mit überwiegend männlichen Mitarbeitern gelernt und daraus eine geringere Eignung für Bewerberinnen errechnet.

Bei einem anderen Anbieter änderte sich das Persönlichkeitsprofil einer Bewerberin deutlich, wenn sie eine Brille aufsetzte oder statt einer Bluse ein T-Shirt trug. »Solche verzerrten Beurteilungen helfen weder den Unternehmen noch den Bewerbern«, erklärt Uwe Kanning, Professor für Wirtschaftspsychologie an der Hochschule Osnabrück, der sich schon länger mit KI-basierten Auswahlverfahren beschäftigt.

Beim Unternehmen Franz Mensch freut man sich auf persönliche Gespräche. Personalmanagerin Kustermann: »Trotz individueller Bemühungen im Videointerview ersetzt dies nicht den persönlichen Austausch vor Ort – für beide Seiten.« ■

Foto: Privat

»Bei der Auswertung gibt es klare Bewertungskriterien wie Fachwissen, Vorerfahrungen und Soft Skills.«

Cora Graßhoff,
Head of Human Resources bei Holidu

MEIN SOHN WILL VOM ERSTEN AUSBILDUNGSTAG AN GELD VERDIENEN. WAS SOLL ICH TUN?

ELTERNSTOLZ.DE

Seien Sie stolz! Finanzielle Unabhängigkeit ist ein starkes Argument für eine duale berufliche Ausbildung. Erfahren Sie, welche weiteren Vorteile eine duale Ausbildung Ihrem Kind bietet. **www.elternstolz.de**

SEI STOLZ!

AUSBILDUNG MACHT ELTERN-STOLZ.

Eine Initiative von:

IHK Industrie- und Handelskammern in Bayern

Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Handwerkskammern

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

Die Bundesbürger entscheiden darüber, wer künftig im Bundestag sitzen wird

Foto: frank peters/Adobe Stock

Reformstau abbauen

Am 26. September wird ein neuer Bundestag gewählt. Welche wirtschaftspolitischen Themen muss die nächste Bundesregierung aus Sicht der Unternehmen vorrangig angehen?

FLORIAN REIL

Noch ist nicht abgestimmt, aber eines lässt sich mit Sicherheit sagen: Die Bundestagswahl 2021 wird anders als die zurückliegenden Wahlen der jüngsten Vergangenheit. Das liegt einerseits daran, dass nach 16 Jahren im Amt die amtierende Bundeskanzlerin nicht wieder antritt und damit jemand Neues in das Kanzleramt einziehen wird. Andererseits findet die Wahl zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik während einer Pandemie statt.

Die Ergebnisse zur neuen Zusammensetzung des Bundestags in Berlin werden erst am Wahlabend über die Bildschirme flimmern, aber bereits jetzt steht für die Wirtschaft in Bayern fest: Die Politik muss Deutschland erneuern und die Verwaltung in ein zeitgemäßes, digitales Zeitalter führen. Um herauszufinden, welche Erfahrungen die Unternehmen in Bayern in den vergangenen eineinhalb Jahren Pandemie gemacht haben und welche Forderungen sie an die kommende Bundesregierung

Vier Top-Lehren für die Wirtschaftspolitik

Was sind aus Sicht Ihres Unternehmens die wichtigsten Lehren aus der Pandemie? (Mehrfachantworten möglich, Lehren mit mehr als 50 Prozent Nennungen)

Die Pandemie hat gezeigt, dass …

… die staatlichen Strukturen und Prozesse entschlackt, beschleunigt und digitalisiert werden müssen.	88 %
… der Welthandel resilienter und der Produktionsstandort Deutschland/EU attraktiver gemacht werden muss.	58 %
… solide Staatsfinanzen hilfreich sind, Mittel aber zukunftsgerichtet, effektiv und effizient eingesetzt werden müssen.	53 %
… Wirtschaft und Gesellschaft die Chancen und Potenziale der Digitalisierung viel stärker nutzen müssen.	52 %

Die große Mehrheit der befragten Unternehmen halten die staatliche Verwaltung für stark reformbedürftig.

Quelle: Bayernweite BIHK-Blitzumfrage zur Bundestagswahl 2021

richten, haben die bayerischen IHKs mehr als 1300 Betriebe befragt. Das zentrale Ergebnis: Reformstau abbauen, Modernisierung anpacken!
Konkret lautet für neun von zehn bayerischen Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungen die zentrale wirtschaftspolitische Lehre aus der Coronapandemie: Die staatlichen Strukturen in Deutschland müssen beschleunigt, entschlackt und digitalisiert werden (s. Grafik S. 25). So fordert zum Beispiel Caroline Trips, Geschäftsführerin des Automatisierungsspezialisten Trips Group, ein echtes Bürokratieentlastungsgesetz, »damit wir weiterhin innovative Produkte und Dienstleistungen auf den Markt bringen können, anstatt uns mit immer mehr an Verwaltung zu beschäftigen« (s. Unternehmerstimmen unten u. rechts). Weitere Lehren der Wirtschaft sind neben soliden Staatsfinanzen die Einsichten, dass der Welthandel widerstandsfähiger, der Produktionsstandort Deutschland beziehungsweise Europa attraktiver werden und Wirtschaft sowie Gesellschaft die Chancen und Potenziale der Digitalisierung stärker nutzen müssen.
Die Ergebnisse des Unternehmensbarometers zeigen überdies, dass die Mehrheit der Firmen vorangeht und eine Digitalisierungsoffensive in den Betrieben startet. »Die Unternehmen in Bayern haben die Chancen der Krise erkannt, Lehren gezogen und zeigen damit, wie wir in Zukunft leben und arbeiten wollen. Der Staat ist in der Pflicht, nach der Bundestagswahl nachzuziehen«, sagt IHK-Präsident Klaus Josef Lutz. »Damit wir wieder zur Weltspitze gehören, braucht es schlankere Verwaltungsprozesse, weniger Vorschriften und mehr Digitalisierung.« Die IHK hat konkrete Vorschläge für Reformen erarbeitet, wie Deutschland bis 2025 wieder fit gemacht werden kann.
Auf ihrer Website sowie in sozialen Netzwerken informiert die IHK für München und Oberbayern über die Positionen und Ideen der Wirtschaft. Außerdem sind dort Videotalks mit den bayerischen Spitzenkandidaten von CSU, SPD, AfD, FDP, Der Linken und Bündnis 90/Die Grünen zu finden. Darin diskutieren IHK-Präsident Klaus Josef Lutz und IHK-Hauptgeschäftsführer Manfred Gößl mit den Politikern über ihre wirtschaftspolitischen Vorstellungen nach der Wahl. ■

Alle Informationen zu den Ergebnissen des Unternehmensbarometers, den IHK-Positionen und den Standpunkten der Spitzenkandidaten gibt es unter:
www.ihk-muenchen.de/bundestagswahl

Foto: Johannes Braeutigam

» Rund 50 Milliarden Euro hat uns Bürokratie allein im Jahr 2019 gekostet. Es ist höchste Zeit für ein echtes Bürokratieentlastungsgesetz, das uns Unternehmerinnen und Unternehmern Freiräume verschafft, damit wir weiterhin innovative Produkte und Dienstleistungen auf den Markt bringen können, anstatt uns mit immer mehr an Verwaltung zu beschäftigen.«

Caroline Trips, Geschäftsführerin Trips GmbH, Grafenrheinfeld

» Wir brauchen verlässliche Standortbedingungen und -regeln in Deutschland und Europa. Für WENZEL als exportorientierten mittelständischen Maschinenbauer ist der einheitliche und offene EU-Binnenmarkt essenziell. Für die künftige Regierung sollte das endlich auch wieder gelten.«

Heike Wenzel, geschäftsführende Gesellschafterin Wenzel Group GmbH & Co. KG, Wiesthal

Foto: Tobias Etzer

»Digitalisierung scheitert oft an unzureichender Infrastruktur. Für eine führende Industrienation ist es inakzeptabel, dass beispielsweise bei einer Fahrt zu unserem Unternehmensstandort nicht störungsfrei im Mobilnetz telefoniert werden kann. Es gibt immer noch keine flächendeckende, leistungsfähige Datenverbindung. Gleichzeitig benötigen wir jetzt praxisorientierte Leitplanken für digitale Produkte und Services, um auch künftig im globalen Wettbewerb bestehen zu können.«

Andreas Buske, Vorstandsvorsitzender Zwiesel Kristallglas AG, Zwiesel

Foto: Christian Haasz

Foto: BERND JAUFMANN/www.artyshock-foto.de

»Die Schulen und Lehrkräfte sind eine der wichtigsten Brücken zwischen den Jugendlichen und unseren Ausbildungsstellen. Nur wenn es uns gelingt, die Lehrkräfte und Ausbilder in digitalen Arbeitsmitteln und -methoden weiterzubilden, werden wir die Jugendlichen überhaupt erreichen und für eine duale Ausbildung begeistern können.«

Dorothee Buhmann, Geschäftsführerin Buhmann Systeme GmbH, Weiler-Simmerberg

»Unsere Wirtschaft lebt von Innovation und Kreativität. Wir selbst entwickeln immer wieder neue Produkte und wollen dabei vom Staat nicht ausgebremst, sondern mit staatlichen Anreizen unterstützt werden. Nur so kann Deutschland im internationalen Wettbewerb mithalten!«

Heinrich Strunz, Geschäftsführer LAMILUX, Rehau

Foto: Fotostudio Schwarzenbach

Zu **langsam**, zu **analog**

Die Unternehmen ziehen einige zentrale Lehren aus der Pandemie. Am häufigsten drängen sie auf eine Reform der öffentlichen Verwaltung. Die IHK fragte nach: Wie stehen die Parteien zu diesen Forderungen? Ein Ausschnitt aus der Umfrage

Wie unter dem Brennglas hat die Pandemie den Modernisierungsbedarf der staatlichen Strukturen und Prozesse offenbart. 88 Prozent der Unternehmen sind der Ansicht, dass die öffentliche Verwaltung entschlackt, beschleunigt und digitalisiert werden muss (s. Grafik S. 25). Die IHK fragte Spitzenkandidaten der Parteien für die Bundestagswahl, welchen Standpunkt sie zu diesem Thema vertreten.

Weitere Top-Lehren der Wirtschaft aus der Coronapandemie sowie die Aussagen der Spitzenkandidaten dazu gibt es auf der IHK-Website unter:
www.ihk-muenchen.de/bundestagswahl

? Sowohl zur Bewältigung künftiger Krisen als auch zur Entfesselung der Wirtschaft muss die nächste Bundesregierung die Verwaltung endlich ins Digitalzeitalter bringen, ein neues Verständnis von Bürokratie schaffen und Zukunft genehmigen. Wie wollen die Parteien dieses Thema angehen?

Foto: Benjamin Zibner/CSU im Bundestag

CSU

» Wir wollen unsere Verwaltung auf die Plattformen und das Smartphone bringen. Mit dem Smartphone-Perso haben wir angefangen. Jetzt machen wir weiter. Verwaltungsakte müssen sich mit wenigen Klicks online abwickeln lassen – von der Ummeldung bis zur Unternehmensgründung.«

Alexander Dobrindt, CSU-Spitzenkandidat für die Bundestagswahl 2021

Foto: Susie Knoll

SPD

» Unser Ziel ist ein moderner Staat, der seinen Bürger*innen und Unternehmen digitalen und einfachen Zugang zu allen Verwaltungsdienstleistungen bietet – Bund, Länder und Kommunen gleichermaßen. Für die Kommunen wollen wir Digitalisierungsagenturen aufbauen, um konkrete Hilfestellungen zu geben.«

Uli Grötsch, bayerischer SPD-Spitzenkandidat für die Bundestagswahl 2021

Die IHK berücksichtigt bei den Initiativen zur Bundestagswahl diejenigen Parteien, die in einschlägigen Meinungsumfragen konstant über fünf Prozent liegen und damit eine realistische Chance besitzen, im Deutschen Bundestag vertreten zu sein. Die Reihenfolge der Parteipositionen erfolgt nach Größe der jeweiligen Fraktionen im aktuellen Deutschen Bundestag.

Foto: H. Dreblow

AfD

»Beendigung der Benachteiligung des Mittelstands gegenüber Großkonzernen; Sicherstellung verlässlicher rechtlicher Rahmenbedingungen. Der deutsche Mittelstand stellt einen Großteil der Arbeitsplätze. Er verkraftet aber nicht Doppelbelastung durch politisch initiierte Strukturbrüche und pandemiebedingte Einschränkungen.«

Peter Boehringer, bayerischer AfD-Spitzenkandidat für die Bundestagswahl 2021

Foto: Johannes Zabel

Freie Demokraten FDP

»Verschlafene Modernisierung holt man nicht über Nacht auf. Auch der Staat braucht ständiges Change-Management. Es ist höchste Zeit, dass Bürgerservices virtuell angeboten werden und wir den stetig wachsenden Bürokratiedschungel endlich lichten. Die FDP erstellt derzeit ein ›Schwarzbuch Bürokratie‹.«

Daniel Föst, bayerischer FDP-Spitzenkandidat für die Bundestagswahl 2021

Foto: Katja Julia Fischer

DIE LINKE.

»Bei der Entbürokratisierung geht es uns darum, Bearbeitungszeit zu verkürzen. Das geht durch Digitalisierung und eine bessere Ausstattung der Verwaltung. Die pauschale Forderung, für jede neue Regel zwei abzuschaffen, ist unsinnig. Sie würde im Ergebnis zur Abschaffung jeglicher Regulierung führen.«

Klaus Ernst, bayerischer Spitzenkandidat Die Linke für die Bundestagswahl 2021

Foto: Paul Bohnert

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

»Der Modernisierungsbedarf ist enorm. Für mehr Geschwindigkeit bei Investitionen müssen wir Verfahren vereinfachen und die Verwaltungen digital und personell besser aufstellen. Nachweise und Unterlagen, über die Behörden bereits verfügen, müssen nicht erneut vorgelegt werden.«

Anton Hofreiter, bayerischer Spitzenkandidat Bündnis90/Die Grünen für die Bundestagswahl 2021

Anschluss *gesucht*

Die EU strebt eine Verdopplung der Schienengüterverkehre bis 2050 an. Mit der novellierten Gleisanschlussförderung will die Bundesregierung Unternehmen den Einstieg in diesen Verkehrsträger erleichtern.

STEFAN BOTTLER

Von A wie Aluminium bis Z wie Zinn: Die TD Rohstoffhandel Ebenhausen GmbH & Co. KG sammelt, sortiert und verwertet Altmetalle aller Art. Auch Hölzer, Glas, Bauschutt, Kunststoffe und sonstige Abfälle kauft der zertifizierte Entsorgungsfachbetrieb in großen Volumina auf und führt sie in den Kreislauf zurück. Rund 30 Prozent des Wareneingangs und 80 Prozent des Warenausgangs werden auf der Schiene transportiert.

Seit Jahrzehnten nutzen die rund 20 Mitarbeiter hierfür einen Gleisanschluss zum 2,5 Kilometer entfernten Bahnhof Baar-Ebenhausen. Seit 2005 betreiben sie ihn in Eigenregie. Eine werkseigene Rangierlok bewegt Waggons zwischen dem TD-Gelände und den Übergabegleisen der Deutschen Bahn. »Wir haben niemals an eine Stilllegung gedacht«, versichert Geschäftsführer Jörg Jacob (34) – trotz mancher verspäteten Ankunft oder Abfahrt. »Am liebsten würden wir alle Verkehre über die Schiene abwickeln.«

Viele andere Unternehmen haben hingegen ihre Gleisanschlüsse stillgelegt und alle Güterverkehre auf die Straße verlagert. Mit der Gleisanschlussförderung versucht das Bundesministerium für Verkehr und Infrastruktur (BMVI) seit Jahren gegenzusteuern. Wer stillgelegte Gleisanschlüsse zum bundesweiten Schienennetz reaktiviert beziehungsweise vorhandene Anschlüsse ausbaut oder in neue investiert, erhält bis zu 50 Prozent der Kosten erstattet.

Jetzt hat das Ministerium die Richtlinie für diese Förderung nochmals überarbeitet und wirbt mit deutlich großzügigeren Konditionen. Seit 1. März 2021 können Unternehmen auch für werksinterne Stamm- und Zuführungsgleise zu den Anschlüssen Fördergelder beantragen. Außerdem unterstützt der Staat den Ersatz von verschlissenen Trassen sowie den Bau von Railports und anderen multifunktionalen Umschlagsanlagen.

Solche Standorte werden vor allem in Logistikzentren und Gewerbegebieten gebaut und machen auch für Unternehmen ohne eigenen Gleisanschluss den Umstieg von der Straße auf die Schiene möglich. »Auch kleine und mittlere Betriebe, die lediglich Einzelwagenverkehre betreiben können und einen ortsnahen Gleisanschluss haben, sollten die Aufnahme von Schienengüterverkehren prüfen«, empfiehlt Korbinian Leitner, Referatsleiter Verkehrsinfrastruktur und Logistik der IHK für München und Oberbayern.

Ausdrücklich erinnert Leitner daran, dass Straßengüterverkehre sich mit der Einführung von CO_2-Bepreisungen ab 2025 deutlich verteuern werden. Mit dem Wechsel auf die Schiene können Unternehmen die durch Lkw verursachten CO_2-Emissionen um bis zu 80 Prozent senken, versichert der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV). Vor allem für Unternehmen aus der Auto-, Chemie-, Recycling- und Stahlindustrie haben sich laut VDV Einzel-

wagenverkehre bislang gerechnet. Auch wiederkehrende Meldungen über die fehlende Zuverlässigkeit und unzureichende Digitalisierung der Bahn haben daran nichts geändert.

Wenn es nach dem Verkehrsministerium geht, soll in Zukunft jedes neue Industrie- und Gewerbegebiet mit Gleisanschlüssen geplant werden. Das Ministerium möchte die Planungen für Gleisanschlüsse deutlich beschleunigen. Für bis zu 2000 Meter lange Anlagen an Betriebsstandorten und für bis zu 3000 Meter lange Anlagen an Gewerbe- und Industriestandorten muss in Zukunft kein Planfeststellungsverfahren mehr durchgeführt werden. Die gesetzlichen Voraussetzungen hierfür haben Bundestag und Bundesländer bereits im Herbst 2020 geschaffen.

Die Gleisanschlussförderung ist das zweite große Förderprogramm für Schienengüterverkehre. Seit 1998 bezuschusst der Bund Umschlagsanlagen des kombinierten Verkehrs (Verkehr, der unterschiedliche Verkehrszweige verbindet, kurz: KV) für Güter, die mit Containern und anderen standardisierten Einheiten transportiert werden. Die Förderrichtlinie für diese Anlagen läuft Ende 2021 aus und wird vom Verkehrsministerium ebenfalls überarbeitet. Rund 200 Millionen Euro stellt das Ministerium bis 2025 für die Förderung von Gleisanschlüssen bereit, die Gelder sind fast verdoppelt worden und können beim Eisenbahnbundesamt (EBA) in Bonn beantragt werden.

Bis 2030 soll der Anteil des Schienengüterverkehrs am Güterverkehr insgesamt von aktuell knapp 20 Prozent auf mindestens 25 Prozent steigen. Andere Länder sind längst weiter. Die Schweiz und Österreich melden für Güterverkehre einen Schienenanteil von aktuell 37 Prozent beziehungsweise 28 Prozent.

Solche Zahlen möchte die Europäische Union (EU) mit ihrem ambitionierten Green Deal für einen klimaneutralen Kontinent im Jahr 2050 nochmals deutlich übertreffen. Sie plant bis dahin eine Verdopplung des Schienengüterverkehrs.

Für IHK-Experte Leitner eröffnet die novellierte Richtlinie neue Chancen für den Schienengüterverkehr: »Jetzt müssen die Unternehmen die Initiative ergreifen.« Weil erstmals Instandhaltung und Ersatzinvestitionen unterstützt werden, sollten auch Verlader mit langjähriger Schienenerfahrung eine Teilnahme prüfen.

Diese Meinung teilt Friedrich Gitterle (52), Geschäftsführer des Ingenieurbüros Anschlussbahnprofis in Pfaffenhofen an der Ilm. »Mit der Förderung von Instandhaltungen und Ersatzinvestitionen hat die Bundesregierung ein Konzept übernommen, das sich bereits in Österreich bewährt hat.« Jetzt hofft Gitterle, dass das Eisenbahnbundesamt auf eine steigende Zahl von Förderanträgen vorbereitet ist. »Mit der Anschlussförderung haben bereits viele Unternehmen den Einstieg beziehungsweise Wiedereinstieg in den Schienengüterverkehr geschafft«, sagt der Marktkenner.

Ein Beispiel ist die Binderholz GmbH: Vor mehr als zehn Jahren hat das holzverarbeitende Unternehmen einen Gleisanschluss im Gewerbepark Interpark bei Kösching (Landkreis Eichstätt) gebaut. Mittlerweile wurden alle Gleisanschlüsse in den fünf österreichischen und drei süddeutschen Standorten reaktiviert.

Im Frühjahr 2021 eröffnete das Unternehmen nach fast zehn Jahren den Gleisanschluss am Stammsitz in Fügen (Tirol) wieder. Allein diese Maßnahme soll rund 20000 Lkw-Touren im Jahr überflüssig machen. ■

Darum geht's

- Als Folge des Green Deal der Europäischen Union steigen die Kosten für Lkw-Verkehre.
- Die neue Förderrichtlinie des Bundes für Gleisanschlüsse sieht deutlich günstigere Konditionen vor als bisher.
- So werden Schienenverkehre auch für kleine und mittlere Unternehmen attraktiver.

Mehr Güter auf die Schiene – das ist das Ziel der EU

Foto: Marco2811/Adobe Stock

IHK-Ansprechpartner zum Schienengüterverkehr
Korbinian Leitner, Tel. 089 5116-1770
korbinian.leitner@muenchen.ihk.de

Impulse für Führungskräfte

Foto: Prostock-studio/Adobe Stock

Alpenkongress

Für zukunftsfähige Führung und Zusammenarbeit

Impulse und Austausch zum Thema »Wirkungsvoll führen mit Weitblick und modernen Arbeitsweisen« bietet der Alpen Leadership Kongress. Angesprochen sind vor allem Führungskräfte, leitende Mitarbeiter sowie Personalverantwortliche aus kleinen und mittelständischen Unternehmen. Zwischen Impulsreferaten können Teilnehmer in Talkrunden diskutieren, wie sich Führungsverhalten mit steigender Komplexität, Eigenverantwortung und agilem Arbeiten vereinbaren lässt.

Die Veranstaltung der LNE GmbH findet in Präsenz, soweit pandemiebedingt möglich, und virtuell statt. Neben der IHK sind die Stadt Bad Tölz, die Barmer Krankenversicherung, Roche Diagnostics GmbH, das WirtschaftsForum Oberland, Mittelstand Bayern sowie Health Care Bayern e.V. als Partner dabei.

Termin: 16. September 2021, 9.30–16 Uhr, Kurhaus Bad Tölz
Weitere Informationen und Anmeldung unter:
www.alpen-kongress.de

IHK-Ansprechpartnerin
Alexandra Scholz, Tel. 0881 9254 7424
alexandra.scholz@muenchen.ihk.de

Wie lassen sich Rohstoffe möglichst effizient einsetzen?

Foto: Tamara/Adobe Stock

Digitale Bayerische Ressourceneffizienztage

Gemeinsam Lösungen finden

Zu den größten Herausforderungen unserer Zeit zählen der Klimawandel, die Verknappung von Ressourcen und der nachhaltige Umgang mit Kunststoffen. Die digitalen Bayerischen Ressourceneffizienztage des Ressourceneffizienz-Zentrums Bayern bieten eine Plattform, um gemeinsam an Lösungen zu arbeiten. Der Fokus der Veranstaltung liegt auf den Themen Klimaschutz, Digitalisierung, Kunststoff sowie Ökodesign. Es referieren rund 20 renommierte Experten aus Forschung und Praxis über Lösungsansätze und laufende Projekte. Neben Fachvorträgen gibt es die Möglichkeit, sich in Fachforen sowie beim virtuellen Netzwerken auszutauschen. Die IHK für München und Oberbayern ist Kooperationspartner. Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber (FW) wird die Ressourceneffizienztage eröffnen.

Termin: 30. September und 1. Oktober 2021
Infos und Anmeldung:
www.rez.bayern.de/ressourceneffizienztage
Kontakt: Ressourceneffizienz-Zentrum Bayern
Tel. 0821 9071-5276, rez@lfu.bayern.de

IHK-Ansprechpartner
Felix Riedel, Tel. 089 5116-1548
felix.riedel@muenchen.ihk.de

Können wir durch intelligente Anwendungen besser zusammenarbeiten – egal, wo wir sind?

Mit flexiblen digitalen Lösungspaketen hat Ihr Team alles für eine gute und sichere Zusammenarbeit – jederzeit und überall.

vodafone.de/mittelstand

Together we can
vodafone
business

Vodafone GmbH • Ferdinand-Braun-Platz 1 • 40549 Düsseldorf • vodafone.de/business

Energiequelle mit *Zukunft*

Wasserkraft leistet bereits einen großen Beitrag zur Stromversorgung in Bayern. Es spricht einiges dafür, die Nutzung im Zuge der Energiewende weiter umweltverträglich auszubauen.

JOSEF STELZER

Naturschutz und Wasserkraft – Schachtkraftwerk Großweil im Landkreis Garmisch-Partenkirchen

Foto: Frank Becht

Für Fritz Schweiger ist Stromerzeugung per Wasserkraft Alltagsgeschäft. Der geschäftsführende Gesellschafter der E-Werk Schweiger oHG im oberbayerischen Schwaig betreibt fünf Wasserkraftwerke, die zusammen genügend Strom für rund 1700 Haushalte bereitstellen. »Unsere Stromerzeugung ist nicht nur klima- und ressourcenschonend, sondern im Unterschied zu Sonne und Wind auch sehr gut planbar«, betont der 65-Jährige. Die mittels Turbinen erzeugte elektrische Energie fließt ins öffentliche Netz.

Wasserkraft stellt einen zentralen Baustein der Energiewende dar – und ihre Rolle könnte künftig noch gewichtiger werden. »Denn durch den Ausstieg aus Kernenergie und fossiler Energie schrumpft die gesicherte Stromerzeugungsleistung, sodass die Bedeutung der Wasserkraft für gesicherte und bezahlbare Stromversorgung am Standort Bayern weiter ansteigt«, sagt Manfred Gößl, Hauptgeschäftsführer der IHK für München und Oberbayern.

Wasserkraftanlagen stabilisieren die Stromnetze, da sie weitgehend konstant Strom erzeugen und die Effekte der volatilen Einspeisung aus Windkraft- und Photovoltaikanlagen ausgleichen können. »Dank der bedarfsgerechten und regelbaren Stromerzeugung der Wasserkraftwerke sinkt auf allen Ebenen der Ausbaubedarf der Stromnetze«, erklärt Norbert Ammann, IHK-Referatsleiter Umwelt, Energie, Rohstoffe. Ziel müsse es daher sein, die Wasserkraftnutzung zu erhalten und umweltverträglich auszubauen. Ammann: »Die Kraftwerksbetreiber brauchen jedoch eine nachhaltige wirtschaftliche Perspektive, die Genehmigungsprozesse sollten vereinfacht und beschleunigt werden.«

Aufgrund seiner Landschaftsstruktur verfügt Bayern über günstige Voraussetzungen für Stromerzeugung per Wasserkraft. Mehr als die Hälfte des deutschen Wasserkraftstroms stammt aus dem Freistaat, knapp 4300 Anlagen sind hier in Betrieb. Der Wasserkraftanteil an der jährlichen Bruttostromerzeugung erreicht in Bayern bis zu 16 Prozent, das entspricht rund zwölf

Terawattstunden. Bis 2022 soll eine weitere Terawattstunde hinzukommen, vor allem dank Modernisierung und Nachrüstung bestehender Anlagen.
Wasserkraftwerke sind jedoch nicht völlig unumstritten. So weist Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber (Freie Wähler) auf die widerstreitenden Interessen von Energiegewinnung und Gewässerökologie hin. Naturschutzverbänden zufolge könnten Kraftwerke die Fischwanderungen behindern und die Tiere gefährden.
Unternehmer Schweiger hat dem vorgebeugt. An vier Kraftwerken ließ er Fischtreppen anlegen. »Der Fischschutz stellt für die Wasserkraftwerksbetreiber eine wichtige Aufgabe dar«, bekräftigt Schweiger. Seiner Einschätzung nach sind Gewässerökologie und klimaschonende Energieerzeugung aus Wasserkraft gut vereinbar.

Ökostrom für 800 Haushalte

Das möchte ebenfalls das im Vorjahr errichtete Schachtkraftwerk Großweil im Landkreis Garmisch-Partenkirchen beweisen. Durch eine neuartige Konstruktion erübrigt sich nicht nur der Umbau des Loisach-Flusslaufs. Fische können auch wandern, ohne dass sie in die unter Wasser in einen Schacht eingebauten Turbinen geraten. Flussaufwärts hilft ihnen eine Fischtreppe. Die Investitionen für das Schachtkraftwerk, das in der Regel ausreichend Ökostrom für rund 800 Haushalte erzeugt, beliefen sich auf 5,4 Millionen Euro, der Freistaat förderte das Projekt mit 1,9 Millionen Euro.
Noch in diesem Jahr soll ein neues Förderprogramm für Bestands-Kleinwasserkraftanlagen starten. Gefördert werden zum Beispiel Modernisierungsaufwendungen, wenn dadurch die Kraftwerksleistung um mindestens zehn Prozent steigt. Mit dem Programm will die Staatsregierung eine umweltverträgliche Steigerung der Stromerzeugung in bayerischen Wasserkraftanlagen unterstützen, wenn bestimmte Voraussetzungen vorliegen. Die IHKs sollen als Träger öffentlicher Belange bei wasserrechtlichen Verfahren einbezogen werden. »Durch die zukünftige Einbindung der IHK in wasserrechtliche Verfahren kann das Gesamtinteresse des Wirtschaftsstandorts auch hier besser berücksichtigt werden«, ist IHK-Hauptgeschäftsführer Gößl überzeugt.
Die Düsseldorfer Uniper SE betreibt in Deutschland und Schweden zahlreiche Wasserkraftanlagen mit insgesamt rund 4000 Megawatt installierter Leistung. Das entspricht etwa der Leistung von vier Kernkraftwerken. Eine der Uniper-Anlagen ist das 1924 fertiggestellte Speicherkraftwerk Walchensee. In sechs 400 Meter langen Druckrohrleitungen stürzt das Wasser vom Walchensee auf die Turbinen im Maschinenhaus, das rund 200 Meter tiefer am Kochelsee liegt.
»Unsere Speicher- und Pumpspeicherkraftwerke sorgen für den notwendigen, immer wichtiger werdenden Ausgleich zwischen schwankendem Verbrauch und der volatilen Einspeisung durch erneuerbare Energien wie Sonne und Wind, während unsere grundlastfähigen Laufwasserkraftwerke zu jeder Zeit für eine verlässliche Erzeugung sorgen«, betont Klaus Engels, Direktor Wasserkraft Deutschland der Uniper Kraftwerke GmbH in Landshut. »Damit leisten wir einen wesentlichen Beitrag, um die Energiewende zu einem Erfolg zu machen.« ■

IHK-Ansprechpartner zu Wasserkraft
Norbert Ammann, Tel. 089 5116-1392
norbert.ammann@muenchen.ihk.de

So wird Wasserkraft genutzt

Laufwasserkraftwerke stehen an Flüssen, ein Wehr staut das Wasser. Mittels Turbinen lässt sich der Höhenunterschied (vor und nach dem Wehr) für die direkte Stromerzeugung ohne Zeitverzug nutzen.
Speicherkraftwerke wie das Walchensee-Kraftwerk erzeugen Strom durch den Höhenunterschied zwischen einem Speichersee und einem unterhalb gelegenen Kraftwerk. Das im See gespeicherte Wasser lässt sich zeitversetzt zur sonstigen Stromerzeugung einsetzen.
Pumpspeicherkraftwerke pumpen Wasser in ein höher gelegenes, meist künstlich angelegtes Speicherbecken, wenn im Netz überschüssige Strommengen vorhanden sind. Das ist zum Beispiel bei Einspeisungen aus Wind- und Photovoltaikanlagen ohne entsprechende Abnahme der Fall. Bei einer gesteigerten Stromnachfrage wiederum lässt sich das Wasser aus dem Speicherbecken dazu nutzen, den Bedarf im Netz auszugleichen.

ANZEIGE

Logistik Lager zum Juli 2022 frei!

Zwischen 1300 und 1900 m² mit 1700 Euro-Pal.-Stellplätzen und 1100 Kleinteile-Lagerplätzen. Kleiner mittelständischer Betrieb; Top- Lage im Münchener Norden; geschultes Logistik-Personal (Seriennummer/Retourenlager/Gefahrgut-LQ); deutschsprachig; passende IT-Struktur; DIN 9001; Anschluss an eigenen int. Speditions- und Transportbetrieb.

Interesse? Lassen Sie uns sprechen!
P.S.I. Speditions GmbH; Oberschleißheim; Werner Schiller
* wschiller@psi-spedition.de * Telefon 089- 3206921

PSI
Direkt-Transporte Europaweit

Chefinnen von morgen

Um mehr Frauen für die Selbstständigkeit zu gewinnen, müssen junge Mädchen die Option unternehmerische Tätigkeit erst einmal kennenlernen. Unternehmerinnen besuchen daher als Role Models Schulen und berichten von ihrem Berufsalltag.

GABRIELE LÜKE

Wollten Sie schon immer selbstständig sein? War die Unternehmensgründung kompliziert? Wie finden Sie neue Kunden? Dauerte es lange, bis Sie von Ihrem Unternehmen leben konnten? Wie vereinbaren Sie Unternehmen und Privatleben? Was tun, wenn es mal nicht rundläuft? Treffsicher stellten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 des Camerloher-Gymnasiums in Freising der Unternehmerin Anna-Maria Jansen ihre Fragen.

»Als ob sie tatsächlich eine Gründung planen«, sagt die Gründerin des Fitnessunternehmens Burning Balance in München. »Insbesondere die Mädchen haben intensiv nachgehakt. Es würde mich sehr freuen und es wäre mein Ziel, wenn ich vor allem auch sie mit meiner Begeisterung für das Unternehmertum anstecken könnte. Denn es sollte noch viel mehr Unternehmerinnen geben.«

Die Selbstständigkeit als berufliche Option vorzustellen und damit die Palette der Berufsmöglichkeiten abzurunden, war die Idee hinter Jansens Besuch. »Es ist uns sehr wichtig, immer auch weibliche Role Models vorzustellen«, erklärt Katrin Westermeier (41), Lehrerin an dem Freisinger Gymnasium. »Wir wollen den Mädchen und Jungen vielfältigste Berufsmöglichkeiten aufzeigen und dabei zugleich sowohl in Bezug auf die Berufswahl als auch auf die Selbstständigkeit Geschlechterstereotype hinterfragen und aufbrechen.«

Insbesondere Frauen zur Selbstständigkeit zu ermutigen, ist auch ein wichtiges Ziel des IHK-Ausschusses Unternehmerinnen, erläutert Elfriede Kerschl, Leiterin des IHK-Referats Fachkräfte, Weiterbildung, Frauen in der Wirtschaft. »Aktuell werden rund 30 Prozent der oberbayerischen IHK-Unternehmen von Frauen geführt und mitgeführt. Hier ist noch Luft nach oben.« Kerschl ist überzeugt: »Wir können gar nicht früh genug ansetzen, um die Idee der Selbstständigkeit in die Köpfe junger Frauen zu pflanzen. Die Schule ist der richtige Ort dafür.« Deshalb organisiert Kerschls Referat Begegnungen, bei denen Firmenchefinnen Schulklassen besuchen oder diese einladen. So können sie den jungen Leuten, insbesondere den Mädchen, die Idee und Attraktivität der Selbstständigkeit vermit-

Role Model – Anna-Maria Jansen, Gründerin des Unternehmens Burning Balance

Foto: Goran Gajanin/daskraftbild.com

Darum geht's

- Selbstständigkeit ist für die meisten Jugendlichen keine Option.
- Um insbesondere junge Frauen für die Idee der Selbstständigkeit zu begeistern, braucht es weibliche Vorbilder.
- Unternehmerinnen besuchen daher Schulklassen oder laden sie in ihre Firmen ein.

teln – und belegen, dass Wirtschaft eben auch Frauensache ist.

Das Treffen in der Freisinger Schule hat das IHK-Referat ebenfalls arrangiert und mit Unternehmerin Jansen ein spannendes Rollenvorbild geliefert. Die 32-Jährige startete ihre selbstständige Karriere als Fotomodell, was ihr bald nicht mehr genügte. Daher gründete sie mit zwei Partnern das Unternehmen Burning Balance, das Firmenkunden mit Teamwettbewerben beim betrieblichen Gesundheitsmanagement unterstützt. Das Unternehmen legte einen erfolgreichen Start hin: »Ich, unser ganzes Team, wir haben für unsere Idee gebrannt, haben viel gearbeitet und vor allem genug Kunden von unserer Idee überzeugt – was ja das Wichtigste ist.«

Jansen verschweigt aber auch die Kämpfe nicht: »Ich musste partiell erleben, dass ich als Frau zunächst weniger akzeptiert wurde als Männer. Und dann bremste uns Corona aus, denn Sport lebt von der persönlichen Begegnung.« Statt sich unterkriegen zu lassen, absolvierten Jansen und ihre Partner Fortbildungen, die auch Burning Balance nützen werden. »Ich selbst habe das Programmieren gelernt, ich fühlte mich immer begrenzt, wenn ich Programmierarbeiten anderen überlassen musste«, erläutert Jansen. »Nun kann ich es selbst und programmiere bereits neue Module für Burning Balance; damit können wir unsere Kunden auch in Zeiten des Social Distancing bedienen.«

Aus diesen Erfahrungen heraus entwickelt die Unternehmerin auch ihre wichtigste Botschaft an die Jugendlichen: »Von der Idee und dem Produkt begeistert sein, sich durch Rückschläge erst einmal nicht entmutigen lassen, sich und das Produkt aber zugleich auch immer kunden- und situationsgerecht weiterentwickeln – das macht die Selbstständigkeit aus. Es ist nicht immer einfach, aber doch faszinierend.« Besonders an die Mädchen richtet sie den Appell: »Es passiert leider immer noch, dass Frauen nicht ernst genommen werden. Lasst euch davon nicht einschüchtern, geht euren Weg.«

Gymnasiastin Wiebke Klages ist von Jansens Vortrag beeindruckt. Es sei wichtig gewesen, dass die Unternehmerin nicht nur die Erfolge, sondern auch die Widerstände thematisiert habe. Fehlende Akzeptanz als Frau, Rückschläge – das seien auch ihre Bedenken gewesen. »Ich nehme nun mit: Wenn Kunden das Produkt gut finden, lohnt es sich, sich zu trauen, zu starten, weiterzumachen, sich zu behaupten – auch gegen Vorurteile.«

Die 17-jährige Gymnasiastin nimmt mit dem Schülerunternehmen Camtucho bereits am bundesweiten Junior-Projekt des Instituts der deutschen Wirtschaft IW teil. Die Firma, in der sie zweite Vorstandsvorsitzende ist, stellt aus gebrauchten Patronenhülsen Flaschenöffner her. »Die Idee zu finden, die Umsetzung zu organisieren, hat viel Spaß gemacht.« Stolz fügt sie hinzu: »Unser Produkt ist mehrfach nachhaltig – wir recyceln gebrauchtes Material und werden einen Teil des Erlöses an Kriegsgebiete spenden, um aus dem schlechten Bild der Patrone einen positiven Gebrauchsgegenstand zu machen.« Lob gibt es auch von Unternehmerin Jansen: »Gute Idee – unbedingt weitermachen!«

Bereits vor der Coronapause empfing Rosie Schuster (55), Geschäftsführerin der Münchner Techcast GmbH, eine Schülerinnengruppe des Gymnasiums Kirchheim. Techcast produziert und streamt zum Beispiel Kongress- und Vortragsvideos, Hauptversammlungen oder Fortbildungen. »Es war mir wichtig, praktisches unternehmerisches Handeln sichtbar zu machen, das Faszinierende der Selbstständigkeit herauszuarbeiten«, erklärt sie ihre Motivation als Gastgeberin. Sie wollte den jungen Frauen ebenfalls Mut machen: »Es kann auch schwierig sein – dennoch: Traut euch die Selbstständigkeit grundsätzlich zu, wenn sie euch anspricht! Ihr könnt das!«

Das kam offensichtlich an. Die begleitende Lehrerin Beate Birkedal (52) beobachtete: »Unsere Schülerinnen waren sehr fasziniert. Dass sie sich selbstständig machen können – diese Option werden sie nun immer im Hinterkopf haben.« ■

IHK-Ansprechpartnerin zum Thema Frauen in der Wirtschaft
Elfriede Kerschl, Tel. 089 5116-1786
elfriede.kerschl@muenchen.ihk.de

Neuer IHK-Ausschuss Unternehmerinnen

33 Unternehmerinnen aus ganz Oberbayern sowie aus allen Branchen und Betriebsgrößen setzen sich im neu berufenen Ausschuss für die Interessen von Unternehmerinnen und für deren Sichtbarkeit ein. Die IHK-Vizepräsidentin Ingrid Obermeier-Osl (Franz Obermeier GmbH) wurde einstimmig zur Vorsitzenden gewählt. Ihre Stellvertreterinnen sind Yvonne Molek (TYvest Capital Beteiligungsgesellschaft mbH) und Denise Schurzmann (Krause Industrieschaltanlagen GmbH). Der Ausschuss erarbeitet fachliche Grundpositionen, versteht sich als Netzwerk oberbayerischer Unternehmerinnen und sucht den Austausch mit Vertretern aus Politik und Verwaltung sowie mit anderen Wirtschaftsnetzwerken.

Der »wahre« Wert der Unternehmen

Die Value Balancing Alliance (VBA), eine Initiative aus 20 Konzernen, Universitäten und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, will Unternehmen mithilfe werteorientierter Bilanzierung nachhaltiger machen. Wie das gelingen soll, erklärt VBA-Vorsitzender Christian Heller.

GABRIELE LÜKE

Der Value Balancing Alliance (VBA) geht es um den »wahren« Wert von Unternehmen. Was verstehen Sie darunter?
Was Unternehmen tun, hat immer Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft: positive wie negative. Aktuell werden solche Effekte höchstens in der gesetzlich vorgegebenen Nachhaltigkeitsberichterstattung erläutert. Sie bestimmen aber doch ebenso wie die finanziellen Kennzahlen den Wert eines Unternehmens mit – dies wird durch die aktuelle Nachhaltigkeits- und Klimadiskussion auch in der Wirtschaft mehr und mehr so gesehen. Das haben wir aufgegriffen und entwickeln nun eine Methodik, die die finanzgetriebene Bilanzierung um eine werteorientierte ergänzt. Über beide Stränge zusammen ergibt sich dann der »wahre« Wert eines Unternehmens.

Der wahre Wert ist dann die Voraussetzung für den Umbau von Unternehmen zu nachhaltigeren Unternehmen?
Nur wenn ich mehr als die klassischen finanziellen Kennzahlen erhebe, kenne und gleichberechtigt neben den Profit stelle, kann ich auch meine Unternehmenssteuerung ändern, strategische Entscheidungen anders fällen.

Foto: Value Balancing Alliance e.V.

»Den Bilanzierungsrahmen werteorientiert erweitern« – Christian Heller, Value Balancing Alliance

Sie gehen den Weg zu mehr Nachhaltigkeit also über eine werteorientierte Erweiterung der klassischen Rechnungslegung und des Controllings?
Genau das ist bislang zu kurz gekommen. Unsere Methodik verschafft den Unternehmen nun die breitere Datenbasis, die sie brauchen, um ihre Steuerung und Bewertung nachhaltig auszurichten. Wichtig ist uns: Unser Ansatz ersetzt die klassische finanzielle Bilanzierung nicht, er erweitert den Bilanzierungsrahmen aber über die klassischen Finanzkennzahlen hinaus. Damit werden Unternehmen auch dem Ruf des Finanzmarkts nach mehr Transparenz und den Standards zur CSR-Berichterstattung besser gerecht. Und zugleich können sie Risiken und Chancen jenseits der rein finanziellen Aspekte besser erkennen.

Aktuell werden Posten wie Löhne, Weiterbildungen oder auch Investitionen in

Zur Person

Christian Heller (43) ist Vorsitzender des 2019 gegründeten Value Balancing Alliance e.V., zuvor leitete er das Value-to-Society-Programm des BASF-Konzerns.

ANZEIGE

Sorgen Sie für virenfreie Luft in Innenräumen –

Philips Luftdesinfektion mit UV-C-Licht macht Viren & Keime unschädlich!

Obwohl inzwischen auch die meisten Einzelhändler und Dienstleister wieder öffnen konnten, müssen sich Gewerbe heute auf eine veränderte Situation einstellen: Noch während und auch nach der Pandemie gilt es, Anforderungen an räumliche und hygienische Bedingungen innerhalb von Betrieben zu planen. Um hier einen sicheren Rahmen für Beschäftigte und Kundschaft gleichermaßen zu schaffen, bieten vor allem technologische Innovationen Möglichkeiten für zusätzliche Schutzebenen gegen Krankheitserreger. Eine solche Technologie ist UV-C-Licht, das zur Desinfektion von Oberflächen, Luft und Gegenständen eingesetzt werden kann.

Seit über 35 Jahren ist Philips wegweisend auf dem Gebiet der professionellen UV-Technologie und kann auf die Entwicklung zahlreicher fortschrittlicher UV-C-Desinfektionslösungen zurückblicken. Der Weltmarktführer für Beleuchtung hat sein Angebot an UV-C-Geräten nun deutlich ausgebaut.

Wirksame Technologie gegen Keime und (Corona)Viren

UV-C-Licht wird künstlich erzeugt und bezeichnet die kurzwellige Form von ultraviolettem Licht. Es kann Viren, Bakterien und Keime inaktivieren, indem es die DNA und/oder RNA von Mikroorganismen beschädigt und dadurch unschädlich macht. Die Wirksamkeit von Philips UV-C-Ge räten ist dabei gegen eine Vielzahl von Keimen und Erregern belegt und konnte vor allem auch für den Einsatz gegen SARS-CoV-2 vom US-Sicherheitsreferenzlabor Innovative Bioanalysis bestätigt werden. Auch hierzulande wurde die Effektivität von Philips UV-C-Wandstrahlern zur Desinfektion oberer Lufträume in einem Hamburger Supermarkt durch Fraunhofer untersucht und eine deutliche Wirkung gegenüber Luftkeimen und speziell dem Coronavirus belegt.

Montagegerät Philips ActiveAir SM310C (Artikelnr.: 3710797)

Zwei neue Philips UV-C-Geräte bieten nun insbesondere in gewerblichen Räumlichkeiten eine praktische und wirksame Möglichkeit zur Raumluftdesinfektion. Das **Philips Luftdesinfektionsgerät ActiveAir SM310C** wird an der Decke montiert, saugt kontinuierlich die Raumluft an und desinfiziert sie dann mit UV-C-Licht innerhalb des Gerätes. Durch die geschlossene Konstruktion geschieht die Anwendung sicher und ohne Strahlung nach außen abzugeben. Das Gerät kann einfach per Plug & Play an einer herkömmlichen Steckdose angeschlossen werden. Es eignet sich für den Einsatz in Büros und Besprechungsräumen, aber auch in Empfangs-, Pausen- und Sanitärbereichen. Für weitere Anwendungsgebiete wie in Praxen, Friseursalons, im Einzelhandel, in Schulen/Kindergärten oder in der Gastronomie wurde das **mobile Philips Desinfektionsgerät UVCA200** entwickelt. Es ist dank seiner Rollen frei beweglich, per intuitivem Touch-Display steuerbar und verfügt über drei verschiedene Leistungsstufen, die einen leisen Betrieb ermöglichen. Pro Gerät wird eine Raumgröße von circa 30 m² abgedeckt. Beide Modelle sind ab sofort über den Elektrogroßhandel ab Lager verfügbar.

Als Hygienemaßnahme gefördert

Mit der Überbrückungshilfe III (www.ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de) unterstützt der Bund Betriebe nicht nur im Hinblick auf Umsatzausfälle und laufende Kosten während der Pandemie, sondern fördert auch Ausgaben für Hygienemaßnahmen. Darunter fallen ausdrücklich auch Anschaffungen im

Mobilgerät Philips UVCA200 (Artikelnr. 7711329)

Bereich UV-C-Licht als sofort absetzbare Kosten gemäß FAQ Pkt. 2.4 Ziff. 16. Vor allem für kleine und mittelständische Unternehmen ist es sinnvoll, sich noch vor Ende der Antragsfrist am 31. Oktober 2021 von einem Elektrogroßhändler in ihrer Region ausführlich zu Philips UV-C-Geräten und den Einsatzmöglichkeiten innerhalb ihres Betriebs beraten zu lassen.

Sorgen auch Sie für sichere Luft in Ihren Räumlichkeiten!

sonepar

Ihr Ansprechpartner
im Elektrogroßhandel:
Herr Roland Szczur
E-Mail: roland.szczur@sonepar.de
Telefon: 089 354902-0

innovation you

PHILIPS

Investitionen zur CO_2-Reduktion werden teilweise auf der Haben-Seite verbucht

Foto: powell83/Adobe Stock

stärkere CO_2-Reduktion, die die Nachhaltigkeit steigern, ausschließlich auf der Kosten-Seite verbucht.
Richtig. Dabei leisten sie auch einen positiven Transformationsbeitrag zu mehr Nachhaltigkeit. Unsere werteorientierte Bilanzierung verbucht sie daher partiell auch auf der Haben-Seite.

Was hätten die Unternehmen denn in Zukunft neu zu berechnen?
Das Stichwort lautet doppelte Materialität. Unser Ansatz basiert auf zwei Säulen: Erstens messen und berechnen wir Beitrag und Wirkung – den Impact – eines Geschäftsmodells auf Gesellschaft und Umwelt und zweitens nehmen wir über die klassischen Finanzkennzahlen hinaus auch Human-, Sozial- und Naturkapital in die Bilanzierung auf.

Wie wird gesellschaftlicher Impact konkret messbar?
Wir bewerten externe Effekte monetär. Dabei greifen wir auf etablierte Ansätze zurück: etwa die Wohlfahrtsökonomie, den Total-Cost-Ansatz oder Modelle des Weltklimarats. Den Impact durch den Klimawandel für die Gesellschaft berechnen wir beispielsweise mit circa 90 Euro pro Tonne CO_2, also deutlich höher als den offiziellen CO_2-Preis von 25 Euro. So können wir Kosten und Nutzen ganzheitlich abbilden – jenseits des reinen Marktpreises.

Wie hoch ist der Umstellungsaufwand in den Unternehmen?
Wer sich bereits mit Nachhaltigkeitsaspekten beschäftigt, dürfte innerhalb von circa drei Monaten startklar sein. Innerhalb der VBA unterstützen sich die Mitglieder gegenseitig in Lerngruppen und teilen Wissen.

Werden Produkte und Dienstleistungen für die Kunden der Unternehmen am Ende teurer?
Das, was einen negativen Impact auf Gesellschaft und Umwelt hat, wird teurer werden. Wie wir am CO_2-Preis sehen, werden sich aber die Unternehmen Vorteile verschaffen, die ohne Kompensation komplett auf Null-Emission gehen. Perspektivisch sind die Kosten für das »Weiter so« auf jeden Fall höher als für nachhaltiges und ressourcenschonendes Wirtschaften.

Und am Ende steht dann das komplett nachhaltige, faire Unternehmen?
Das wäre ein Ziel. Dennoch kann die werteorientierte Bilanzierung unternehmerische Entscheidungen nicht ersetzen, nur beeinflussen. Die Verantwortung bleibt beim Management. Ich bin aber sicher, dass Unternehmen, die über ihre ökonomische Leistung hinaus keinen Mehrwert für Umwelt und Gesellschaft leisten, mittelfristig keine Zukunft haben. Wer weniger Ressourcen verbraucht, Biodiversität schützt, sein Unternehmen gut führt und sozial nicht gleichgültig ist, wird sich einen globalen Wettbewerbsvorteil verschaffen.

IHK-Veranstaltungstipp

9. Bayerischer CSR-Tag
»Mit Tatkraft ins Jahrzehnt nachhaltiger Weichenstellungen« heißt das Motto des diesjährigen CSR-Tags. Die Keynote zur nachhaltigen Zukunftsfähigkeit von Unternehmen spricht Saori Dubourg, Mitglied im Rat für nachhaltige Entwicklung und als BASF-Vorständin Gründungsmitglied der VBA. Der CSR-Tag findet digital statt.

Termin: 30. September 2021, ab 14 Uhr

Anmeldung und Programm:
ihk-muenchen.de/csr-tag
Anmeldung bis zum 27. September 2021

IHK-Ansprechpartnerin
Dr. Henrike Purtik, Tel. 089 5116-1105
henrike.purtik@muenchen.ihk.de

Was ergab Ihre Pilotstudie?
Es war das erste Mal, dass eine Gruppe von Unternehmen über Sektoren hinweg die gleiche Methodik angewendet hat. Sie haben dadurch deutlich bessere Informationen über positive und negative Wirkungen ihres Geschäftsmodells erzielt. Erste Mitglieder haben bereits Maßnahmen zur Verbesserung angestoßen. So ermöglicht unsere Methode auch, dass Unternehmen ihre Nachhaltigkeitsleistungen in einem kohärenten Rahmen vergleichen können.

Die EU-Kommission hat einen Entwurf zur Überarbeitung der CSR-Richtlinie veröffentlicht. Spielt Ihnen das in die Karten?
Wir befürworten dies ausdrücklich, wir sind sogar direkt in die Entwicklung eingebunden und stellen für die nichtfinanzielle Berichterstattung unter anderem über das EU-Projekt »Transparent« Prinzipien für die Rechnungslegung von Naturkapital zur Verfügung. Zudem sind wir Mitglied der Platform on Sustainable Finance.

Wie kam es dazu, dass sich die VBA überhaupt formierte?
Mehrere Konzerne arbeiteten bereits unabhängig voneinander an einer wertorientierten Bilanzierung. Impulse waren nicht zuletzt die Pariser Klimaverträge, denen nicht nur Staaten, sondern auch Unternehmen zugestimmt haben. Der Chemiekonzern BASF hat dann eine koordinative Rolle übernommen und die Aktivitäten gebündelt. Schließlich haben acht Unternehmen und vier große Wirtschaftsprüfungsgesellschaften im Sommer 2019 die VBA gegründet. Heute besteht sie aus mehr als 20 internationalen Unternehmen.

Können auch kleine und mittlere Betriebe die Methode nutzen?
Unsere Methode muss und wird für jedes Unternehmen nutzbar sein. Wir sind mit ersten mittelständischen Unternehmen im Austausch. Auch für das EU-Projekt »Transparent« wird es von hoher Bedeutung sein, dass unsere Methode den Praxistest im Mittelstand besteht.

Sie wünschen sich auch Mittelständler als Mitglieder?
Ohne Erfahrung mit mittelständischen Unternehmen wären wir unvollständig. Und auch die kommenden EU-Gesetze zur CSR-Berichterstattung werden mittelständische Unternehmen betreffen.

Wie schnell könnte die neue Bilanzierungsform Standard werden?
Sie wird sicher nicht mit einem Paukenschlag eingeführt, sondern eher evolutionär im Kontext von internationalen Abkommen und internationaler Gesetzgebung. Aber wir müssen jetzt schon anfangen.

Wer unterstützt die Value Balancing Alliance?
Es ist mittlerweile ein breites Netzwerk entstanden, das unsere Ideen treibt. Zu den Akteuren gehören die EU-Kommission, die OECD oder das World Economic Forum. Auch sind wir mit der Wissenschaft im Dialog, etwa mit den Universitäten Harvard und Oxford, Hamburg und Mannheim.

Wie sieht Ihr Ausblick aus?
Schlussendlich benötigen Sie drei Komponenten, um nachhaltiger zu werden: den politischen und unternehmerischen Willen, die notwendigen Kompetenzen und eben die Daten. Zum aktuellen Zeitpunkt kann ein Unternehmen noch an der Gestaltung der Methoden mitwirken. Früher oder später wird es durch den Gesetzgeber klare Vorgaben hierzu geben. ■

Sie sind auf der Suche nach hochqualifiziertem Personal?
Werden Sie Aussteller am
amiga Karrieretag 2021
Komplett digital

Know your International Talent

Fachvorträge (optional)

Ihr Messestand & Präsenz auf unserer Webseite

Mehr Infos und Kontakt: karrieretag@amiga-muenchen.de | amiga-muenchen.de/karrieretag

amiga Career Center for Internationals
Digitale Jobmesse für Münchner Unternehmen & internationale Talente
Donnerstag, 21. Oktober
10.00 – 15.00 Uhr
In Kooperation mit:
Gefördert durch das MBQ Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm
Landeshauptstadt München Referat für Arbeit und Wirtschaft
Münchner Volkshochschule
Bundesagentur für Arbeit Agentur für Arbeit München
münchnerARBEIT

Auf gute Zusammenarbeit – ausländischen Fachkräften fehlt oft nicht viel zur vollen Anerkennung ihrer Qualifikation

Foto: djrandco/Adobe Stock

Damit es *passt*

Das Pilotprojekt UBAconnect will Fachkräfte aus dem Ausland mit Unternehmen, die Mitarbeiter suchen, zusammenbringen. Wie das Projekt funktioniert und welche Vorteile es den Firmen bietet.

SABINE HÖLPER

Die Deutsche Bahn AG sucht ständig neue Leute. 100000 Mitarbeiter will das Unternehmen in den kommenden Jahren einstellen, unter anderem Ingenieure und Triebfahrzeugführer. »Diese rekrutieren wir auch im Ausland«, sagt Veronika Straub (28), Recruiterin im 2019 geschaffenen Team »Cross Border« . Rund 120 Mitarbeiter aus dem Ausland hat die Abteilung seither eingestellt. Knapp 30 davon hat der Konzern bei der Anerkennung der vollwertigen Gleichwertigkeit ihres im Ausland erworbenen Berufsabschlusses unterstützt. Aktuell durchlaufen drei Mitarbeiter aus Bosnien die Anpassungsqualifizierung.

Um noch mehr und noch einfacher solche Fachkräfte zu finden, prüft die Deutsche Bahn eine Teilnahme am neuen Pilotprojekt UBAconnect. »Das ist ein interessantes Konzept«, sagt Recruiterin Straub. »Man kann sich als Unternehmen auf einer Plattform registrieren und wird so mit Fachkräften zusammengebracht, deren Ausbildung die teilweise Gleichwertigkeit bereits bescheinigt wurde.«

Viele Unternehmen suchen dringend nach Fachkräften. Eine Möglichkeit, den Bedarf zu decken, sind Bewerber aus dem Ausland, verstärkt auch solche aus Drittstaaten. Um diese noch zielgerichteter mit Betrieben in Kontakt zu bringen, haben der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) das Projekt »Unternehmen Berufsanerkennung« ins Leben gerufen. Anfang des Jahres wurde dieser Service erweitert und das Pilotprojekt UBAconnect gestartet.

Darum geht's

- Einige Fachkräfte können teilweise Gleichwertigkeit ihrer ausländischen Berufsabschlüsse vorweisen.
- Für die vollständige Anerkennung fehlt ihnen noch theoretisches Wissen oder berufspraktische Erfahrung.
- UBAconnect bringt diese Fachkräfte mit Unternehmen für eine Anpassungsqualifizierung zusammen.

»Der große Vorteil von UBAconnect ist, dass die Unternehmen mit Arbeitswilligen zusammengeführt werden, die bereits das Anerkennungsverfahren durchlaufen haben«, sagt Viktoriia Shuliak, Fachberaterin Berufsanerkennung bei der IHK für München und Oberbayern. Die Arbeitskräfte haben damit die erste wichtige Hürde genommen: Sie haben von der IHK FOSA (Foreign Skills Approval), dem bundesweiten Kompetenzzentrum aller deutschen IHKs zur Feststellung der Gleichwertigkeit ausländischer Berufsabschlüsse, eine teilweise Gleichwertigkeit bescheinigt bekommen.

Manchmal fehlen ihnen nur noch wenige Wochen oder Monate Berufserfahrung und/oder Theorie, um die volle Anerkennung zu erhalten. Aber selbst wenn die Qualifizierung anderthalb oder zwei Jahre dauert, hat das Unternehmen doch beträchtliche Vorteile. Schließlich kann es Fachkräfte im Unternehmensumfeld kennenlernen, sie für die zugewiesenen Aufgabenbereiche passend qualifizieren und testen, ob die Zusammenarbeit funktioniert. Im Idealfall gewinnt der Betrieb längerfristig qualifizierte Mitarbeiter und bindet sie ans Unternehmen.

Ein weiterer Pluspunkt: UBAconnect vermittelt sowohl Ausländer, die noch in ihrem Heimatland leben, also auch jene, die bereits in Deutschland sind. Für viele ist die Anpassungsqualifizierung die Voraussetzung, um überhaupt hierherkommen zu dürfen. »Sie ist Teil des gesamten Visaprozesses«, sagt IHK-Expertin Shuliak.

Auch für Menschen, die sich bereits in Deutschland befinden, ist die volle Gleichwertigkeit manchmal die Voraussetzung, um auf Dauer in Deutschland arbeiten und leben zu dürfen.

Diese Regelung basiert auf dem im März 2020 in Kraft getretenen Fachkräfteeinwanderungsgesetz, das die Anwerbung und Eingliederung von Fachkräften aus Drittstaaten erleichtert hat. Als Fachkraft gelten seither nicht mehr nur Personen mit Hochschulabschluss, sondern auch solche mit einer qualifizierten Berufsausbildung. Dennoch gilt: Voraussetzungen, um Ausländer zu beschäftigen, sind eine Anerkennung der ausländischen Qualifikation in Deutschland sowie ein Arbeitsvertrag oder ein konkretes Arbeitsplatzangebot. Die erfolgreiche Nachqualifizierung leistet somit einen wichtigen Beitrag, um ausländische Fachkräfte dauerhaft in den hiesigen Arbeitsmarkt zu bringen.

Sobald ein aussichtsreicher Mitarbeiter gefunden wurde, erstellt die IHK mit dem Arbeitgeber und der IHK FOSA einen individuell auf den Mitarbeiter zugeschnittenen Qualifizierungsplan. »Das Gute ist: Der Plan wird gemeinsam mit der Kammer abgestimmt, das gibt allen Beteiligten Sicherheit«, sagt DB-Mitarbeiterin Straub. Die drei Männer aus Bosnien, die aktuell bei der Deutschen Bahn in der Anpassungsqualifizierung sind, brauchen zum Beispiel lediglich zwischen zwei und sechs Monaten, bis sie ihr endgültiges Zertifikat in den Händen halten. ■

Interessierte Unternehmen können sich über UBAconnect informieren und sich für das Pilotprojekt registrieren unter: **www.unternehmen-berufsanerkennung.de/uba-connect**

Informationen zum Fachkräfteeinwanderungsgesetz und zur Einstellung von Bewerbern aus dem Ausland gibt es unter: **make-it-in-germany.com/de**

Die IHK-Website bietet Informationen inklusive Checklisten für Firmen, die Mitarbeiter aus dem Ausland einstellen wollen, unter: **www.ihk-muenchen.de/migration**

IHK-Ansprechpartnerin zur Anerkennung und zum beschleunigten Fachkräfteverfahren
Viktoriia Shuliak, Tel. 089 5116-1679
viktoriia.shuliak@muenchen.ihk.de

SIE BRAUCHEN EINE LÖSUNG?
WIR LIEFERN SIE IHNEN.

HÖRMANN-GEWERBEHALLEN
EXAKT AUF IHRE ZWECKE ZUGESCHNITTEN

HÖRMANN GEWERBEHALLEN – DAS MACHT UNS AUS:

- Breites Know-how für Holz, Stahl und Beton
- Vorteile im Brandschutz durch F30-Bauweise
- Komplettpaket aus Planen, Fertigen und Ausführen
- 3D-Visualisierung in der Angebotsphase inklusive
- Auf das Gebäude abgestimmte PV-Anlage
- Kombination aus Halle und Büro möglich

WIR SIND DEUTSCHLANDWEIT MIT UNSEREN REGIONALEN ANSPRECHPARTNERN FÜR SIE DA!

Rudolf HÖRMANN GmbH & Co. KG
86807 Buchloe
Tel. +49 8241 9682 - 0
Mail info@hoermann-info.com
Mehr Infos: www.hoermann-gewerbebau.com

Luft zum Atmen

Luftentkeimer statt Mietwagen – Kai Sannwald, einer der beiden Geschäftsführer von Sunny Cars

Foto: Wolf Heider-Sawall

Als das eigene Geschäft zum Stillstand kommt, nutzt ein Münchner Unternehmen seine Talente, um ein ganz neues Geschäftsfeld zu betreten: Aus »Sunny Cars« Mietwagen wird »Sunny Air Solutions« Luftreinigung.

ULRICH PFAFFENBERGER

Das Prinzip »Abwarten, bis es wieder besser wird«, kam für Thorsten Lehmann und Kai Sannwald nicht infrage. Dauerhafter Notbetrieb seit März 2020 machte den beiden Geschäftsführern der Sunny Cars GmbH in München wenig Freude. Ihr Unternehmen, das bei der Vermietung von Autos für Urlauber zu den Marktführern in Deutschland gehört, war fast zum Stillstand gekommen: Corona hatte auf die Bremse getreten.

Wer andere mobil macht, verharrt selbst ungern im Nichtstun. So fiel schnell die Entscheidung, nach neuen Geschäftsmodellen zu suchen. »Wir waren und sind uns sicher, dass wir mit den Erfolgsprinzipien von Sunny und unseren vielen langjährigen Mitarbeitern auch in anderen Bereichen erfolgreich sein können«, beschreibt Lehmann die Stimmung zu diesem Zeitpunkt. So begann die aktive Suche nach einem Geschäftsfeld, auf dem sich Personal und Know-how auch in Nicht-Reise-Zeiten nutzen ließen. »Wir haben uns zum Beispiel mit Themen wie E-Bike-Leasing beschäftigt oder Online-Lead-Generierung«, so der Sunny-Geschäftsführer. Auch E-Mobility-Charger, Stadtportale oder Messeplattformen sowie Wohnmobil-Parkplatz-Plattformen standen auf der Liste der Optionen.

Durchgesetzt hat sich dann aber ein Produkt, das mit dem bisherigen Kerngeschäft nur den Vermietmodus gemeinsam hat und bei dem das Unternehmen trotzdem nur den zweiten Teil seines Namens ändern musste: Aus »Cars« wurde »Air Solutions«, von den Konsumenten wandte sich die Firma den Geschäftskunden zu. Hinter »Sunny Air Solutions« steckt ein Service für Luftreinigung und Luftentkeimung, wobei nicht einfach Technik vermittelt wird. »Wir verstehen uns als Lösungsfinder, der herstellerunabhängig passende Optionen parat hält«, betont Lehmann.

Entscheidend, genau diesen Ansatz zu verfolgen, war für die beiden Unternehmer vor allem die langfristige Relevanz des Themas. Nicht erst seit Corona komme der Luftentkeimung eine immer größere Bedeutung zu, stellten sie fest. Sei es durch die stark wachsende Weltbevölkerung oder durch regelmäßige Grippewellen. Vor diesem Hintergrund sei der Markt für Luftentkeimungsgeräte in starkem Wachstum begriffen, das wohl auch künftig anhalten werde.

Individuelle Lösungen

Ein eher ungeordneter Markt allerdings, meinen Lehmann und Sannwald: »Es gibt viele gute Geräte, die ihren Zweck erfüllen. Aber es gibt noch mehr schlechte Geräte, die, dem Hype geschuldet, auf den Markt geworfen werden.« Ihre Schlussfolgerung: »Der Vertrieb erfolgt primär über das Internet, Betreuung vor Ort und Verkauf im B2B-Bereich haben wir bisher nicht gefunden. Da setzen wir an.«

Das Unternehmen hat Struktur in das Angebot und die praktische Umsetzung gebracht und einen ganzheitlichen Service entwickelt. Es konzipiert nach detaillierter Bedarfsanalyse individuelle Lösungsmodelle etwa für Arztpraxen oder Klassenzimmer, Büros jeglicher Größe oder Fitnesscenter. Die Firma erstellt für jede Anfrage den zwingend benötigten individuellen Umsetzungsplan. Bei der Wahl der für die jeweilige Situation vor Ort geeigneten Methode unterscheidet das Team zwischen Luftreinigung und Luftentkeimung.

Für beides habe man ausgereifte Technik ausgesucht, so die Unternehmer. Zum einen die starken, unsichtbaren Strahlen von UVC-Licht, zum anderen die Abscheidekräfte von HEPA-Filtersystemen. Wichtiger noch als die Apparate aber sei es, Kunden mit Know-how zu versorgen. »Aufgrund unserer Neutralität sind wir in erster Linie nicht Verkäufer, sondern Berater«, erklärt Lehmann. »Dabei teilen wir unser Wissen über die unterschiedlichen Technologien und entwickeln daraus mögliche Lösungsansätze. Das unterscheidet uns von den reinen Herstellern, die gern nur ihre Geräte anbieten.«

Eine Erfahrung aus der Vermittlung von Mietwagen stand dabei Pate: Glanzleistungen Einzelner brächten keinen langfristigen Erfolg, sondern nur das perfekte Zusammenspiel aller Abteilungen und Beteiligten auf Basis von gemeinsam definierten Zielen, betont Sannwald. Dabei gelinge ein fortlaufender Entwicklungsprozess, »weil wir immer die Strategie und das Verbesserungspotenzial im Blick behalten, finanziell unabhängig sind, unsere Abteilungen und Prozesse extrem gut aufeinander abstimmen«.

Was das ursprüngliche Geschäft angeht, sind die Unternehmer ebenfalls zuversichtlich. Sunny Cars war seit 1992 auf der Erfolgsspur, konnte die Buchungen jedes Jahr steigern. Seit 1997 lief das Geschäft profitabel. Dann kam Corona und die 830000 Buchungen 2018/19 schrumpften auf gut ein Viertel im Jahr darauf zusammen. »Für 2021 rechnen wir mit 200000 Buchungen. Erst 2022 hoffen wir auf eine spürbare Erholung. Ob und wann wir wieder das Niveau von 2018/19 erreichen, ist völlig unklar«, so Sannwald. Aber: »Mit einer Eigenkapitalquote von 65 Prozent per 31. Oktober 2019 kann Sunny Cars die Verlustentwicklung noch länger ausgleichen.« Und mit Air Solutions die Luft zum Atmen sichern. ■

www.sunnyairsolutions.com

Das Baltikum ist digitales Vorbild und attraktiver Standort – so wie die lettische Hauptstadt Riga

Foto: Ikars Kublins/Adobe Stock

Krisenfest durch **digitalen Vorsprung**

Die frühe Digitalisierung von Gesellschaft, Verwaltung und Wirtschaft ist der große Vorteil der baltischen Staaten in der Pandemie. In Zusammenarbeit mit innovativen baltischen Firmen kann die bayerische Wirtschaft vom Wissens- und Informationstransfer profitieren.

MECHTHILDE GRUBER

Musterschüler der Europäischen Union – mit diesem Prädikat wurden die baltischen Staaten seit ihrem EU-Beitritt 2004 schon öfter ausgezeichnet. Auch jetzt, in der Pandemie, gelten sie wegen ihres Krisenmanagements als Vorbilder. Estland, Lettland und Litauen haben die Herausforderungen im EU-Vergleich relativ gut gemeistert. »Die Wirtschaftsleistung ist in allen drei Staaten geringer geschrumpft als ursprünglich befürchtet«, sagt Dominic Otto, stellvertretender Geschäftsführer der AHK Baltikum. Vor allem Litauen habe sich schnell erholt.

Die relativ hohe Krisenfestigkeit der baltischen Staaten liegt einerseits an der sehr schnellen Reaktion schon auf die erste Coroanawelle. Bereits Anfang März 2020 wurden Geschäfte, Schulen und öffentliche Einrichtungen geschlossen, der internationale Reiseverkehr eingestellt. Anfang Mai 2020 konnte die Wirtschaft wieder hochfahren, während Deutschland noch mit steigenden Fallzahlen kämpfte.

Andererseits ermöglicht die gut funktionierende digitale Infrastruktur, dass im Lockdown vieles fast reibungslos weiterlaufen konnte. Schon in den 1990er-Jahren ließ etwa Estland mit dem Investitionsprogramm Tigersprung die Computer- und Netzwerkinfrastruktur massiv ausbauen. Die Grundlagen für die heute so wichtige Arbeit im Homeoffice oder für den Distanzunterricht an Schulen und Universitäten wurden schon damals geschaffen. Das Tempo und die Komplexität der Lösungen haben in der Pandemie aber noch weiter zugenommen.

»Von den baltischen Staaten können wir deshalb viel lernen«, sagt Gabriele Vetter, Referatsleiterin im Bereich Außenwirtschaft bei der IHK für München und Oberbayern. »Mit baltischen Unternehmen zu kooperieren, ist eine gute Möglichkeit, Digitalisierung auch bei uns voranzutreiben und für einen Transfer von Wissen und Informationen zu sorgen.«

Die Digitalisierung durchzieht alle Bereiche des täglichen Lebens. Während sich in Deutschland – auch wegen vieler unkoordinierter Insellösungen – die Digitalisierung im Bereich der öffentlichen Verwaltung nur langsam entwickelt, sind im Baltikum schon seit Jahren fast alle Behördengänge problemlos online zu erledigen. Allein in Estland sind 3000 öffentliche Dienste digital, sogar notarielle Beglaubigungen werden online abgewickelt. Basis dafür ist die digitale Bürgerkarte, die zugleich Ausweis, Führerschein, Versichertenkarte, Steuernummer und Gesundheitskarte ist. So sind etwa in Li-

MVGO – ein bayerisch-litauisches Projekt

Geglückte Zusammenarbeit: Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) hat ihre Mobilitäts-App MVGO mit dem Technologieanbieter Trafi aus Litauen entwickelt.

Mit MVGO können Nutzer alle ihre Fahrten mit U- oder S-Bahn, Bus, Tram, Leihrad oder E-Scooter in München planen, buchen und bezahlen. Die App vereint dafür sowohl die öffentlichen Verkehrsmittel des Personennahverkehrs als auch private Mobilitätsdienste. Das Pilotprojekt ist seit Februar 2021 freigeschaltet. Entwickelt wurde die Mobility-as-a-Service-Lösung von der MVG gemeinsam mit dem litauischen Technologieanbieter Trafi.

»Trafi hat bereits viel Erfahrung in Großstädten wie Oslo, Rio de Janeiro und auch Berlin«, sagt Sinaida Cordes (40), Leiterin Mobilitätsentwicklung bei der MVG. »Durch die Kooperation konnten wir mit einem Pilotprojekt schnell am Markt sein, um zu testen, ob von den Münchnern eine App wie diese angenommen wird.« Die Zusammenarbeit im Entwicklungsteam sei extrem professionell und angenehm gewesen. Nach einem ersten gemeinsamen Workshop musste der Austausch coronabedingt komplett virtuell stattfinden. »Durch diverse Kollaborationstools konnten wir trotzdem sehr eng kommunizieren. Auch dabei haben wir von der Erfahrung der Litauer profitiert«, sagt Cordes.

Die Zusammenarbeit endet planmäßig im Februar 2022. Den Kontakt mit Litauen will die MVG aber halten: »Wir konnten dabei viel lernen und Erfahrungen sammeln«, sagt die Mobilitätsexpertin. »Auch jenseits des Fachlichen war es eine gute Partnerschaft, die wir in Zukunft bei kleineren Themen fortsetzen wollen.«

[1/2 m breiter]
Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk
ela[container]

[Full Service – von der Planung bis zur Montage vor Ort]
Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk
ela[container]

Estland – Know-how bei digitalen Services (im Bild Tallinn)

Foto: rudi1976/Adobe Stock

tauen alle Gesundheitsdaten der Einwohner digital gespeichert, was auch die Organisation von Covid-19-Impfungen und -Testungen sehr vereinfacht hat. »Durch den geringen bürokratischen Aufwand hat die Impfkampagne in Litauen schnell und gut funktioniert«, so AHK-Experte Otto.

»Digitalisierung und Handynutzung sind heute in den Ländern des Baltikums ein ganz selbstverständlicher Teil des Lebens«, sagt Ina Knausenberger, Europa-Referentin bei der IHK in München. Das beginnt schon im Kindergarten, wenn neben Basteln mit Knete auch Robotikprojekte auf dem Spielplan stehen. In Schulen sind Internetzugang sowie Breitbandversorgung selbstverständlich.

Schon vor Corona gab es Unterrichtsplattformen für Schüler und Eltern, über die sie Stundenpläne, Hausaufgaben, Bewertungen und andere Informationen herunterladen konnten.

Digitale Technik sorgt für stets neue Services. So hilft in Estland beispielsweise die Plattform caroom, Autoschäden virtuell zu beurteilen, sodass sie umgehend der Versicherung gemeldet werden können. Auch Werkstatttermine lassen sich damit schneller vereinbaren.

Weltweit erfolgreich sind die virtuellen Assistenten des KI-Spezialisten Tilde aus Riga. Die mehrsprachigen, selbstlernenden Chatbots entlasten Mitarbeiter im Kundensupport. Auch außerhalb des Baltikums viel genutzt wird die App QTicket, mit der man Termine buchen und Tickets kaufen kann, ohne Schlange stehen zu müssen.

»Während der Pandemie stark an Fahrt aufgenommen hat der Essenslieferservice«, sagt AHK-Experte Otto. Supermärkte bringen Lebensmittel entweder ins Haus oder sie können an günstig gelegenen Pick-up-Plätzen abgeholt werden. Eine brandneue Erfindung ist Robo Eatz, der autonome Küchenroboter eines lettischen Start-ups. Er kocht und serviert nicht nur eine breite Palette von Gerichten, sondern reinigt und desinfiziert sich auch selbst.

Bereits bei einer Reihe von Projekten arbeiten Unternehmen aus Bayern und dem Baltikum zusammen. Ein Beispiel ist die Kooperation von Trafi, einem Start-up aus Litauen, mit der Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) bei der MobilitätsApp MVGO (s. S. 47).

Nicht nur die bayerischen Unternehmen profitieren jedoch von der Zusammenarbeit. In den baltischen Staaten gebe es durchaus Bereiche mit Nachholbedarf, sagt AHK-Experte Otto: »Deutschland und Bayern sind stark in Zukunftstechnologien, an denen die baltischen Staaten sehr interessiert sind.« Wenn es um Prozessoptimierung bei Industrie 4.0, die Sicherheit der digitalen Infrastruktur oder um Umweltschutz geht, bestehen für bayerische Unternehmen gute Geschäftschancen.

Auch wenn es nur kleine Märkte sind, seien die baltischen Staaten durchaus interessant, betont IHK-Außenhandelsexpertin Gabriele Vetter: »Ihre stabile politische Situation und ihre geografische Lage zwischen Mitteleuropa und Skandinavien sowie ihre Nähe zu Russland und der Ukraine machen sie auch als Standort attraktiv.« ■

IHK-Ansprechpartnerinnen zum Baltikum

Ina Knausenberger
Tel. 089 5116-1473
ina.knausenberger@muenchen.ihk.de
Gabriele Vetter, Tel. 089 5116-1372
gabriele.vetter@muenchen.ihk.de

IHK-Veranstaltungstipp

German-Baltic Digital Summit 2021

Bei der Digitalisierung sind Estland, Lettland und Litauen Vorreiter. Auf der internationalen Konferenz, die in München stattfindet, treffen Unternehmen aus Deutschland mit Firmen aus den baltischen Staaten zusammen, um über aktuelle Entwicklungen, Chancen und Projekte in der IT-Branche zu diskutieren. Auch die Wirtschaftsminister der drei Länder sowie Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger werden teilnehmen.

Schwerpunkte sind Cybersecurity, nachhaltige Mobilität in einer Smart City und E-Health. Die Veranstaltung will Best-Practice-Beispiele diskutieren und Geschäftskontakte zwischen deutschen und baltischen Unternehmen schaffen sowie den Transfer von Wissen und Information zwischen den Ländern fördern.

Die Veranstaltung findet hybrid – also vor Ort und virtuell – statt. Eine Anmeldung ist zwingend erforderlich.

Termin: 7. Oktober 2021, 9.30–16 Uhr
Ort: IHK für München und Oberbayern, Max-Josef-Str. 2, 80333 München
Information und Anmeldung:
www.ihk-muenchen.de/balticforum

Mobiles Arbeiten und Gesundheit.
Was bleibt von Corona?

Dienstag, 12.10.2021
16.00 – 17.45 Uhr
LIVESTREAM mit Anmeldung

Weitere Infos unter:
www.bayern.kbs.de
www.btz.bfz.de

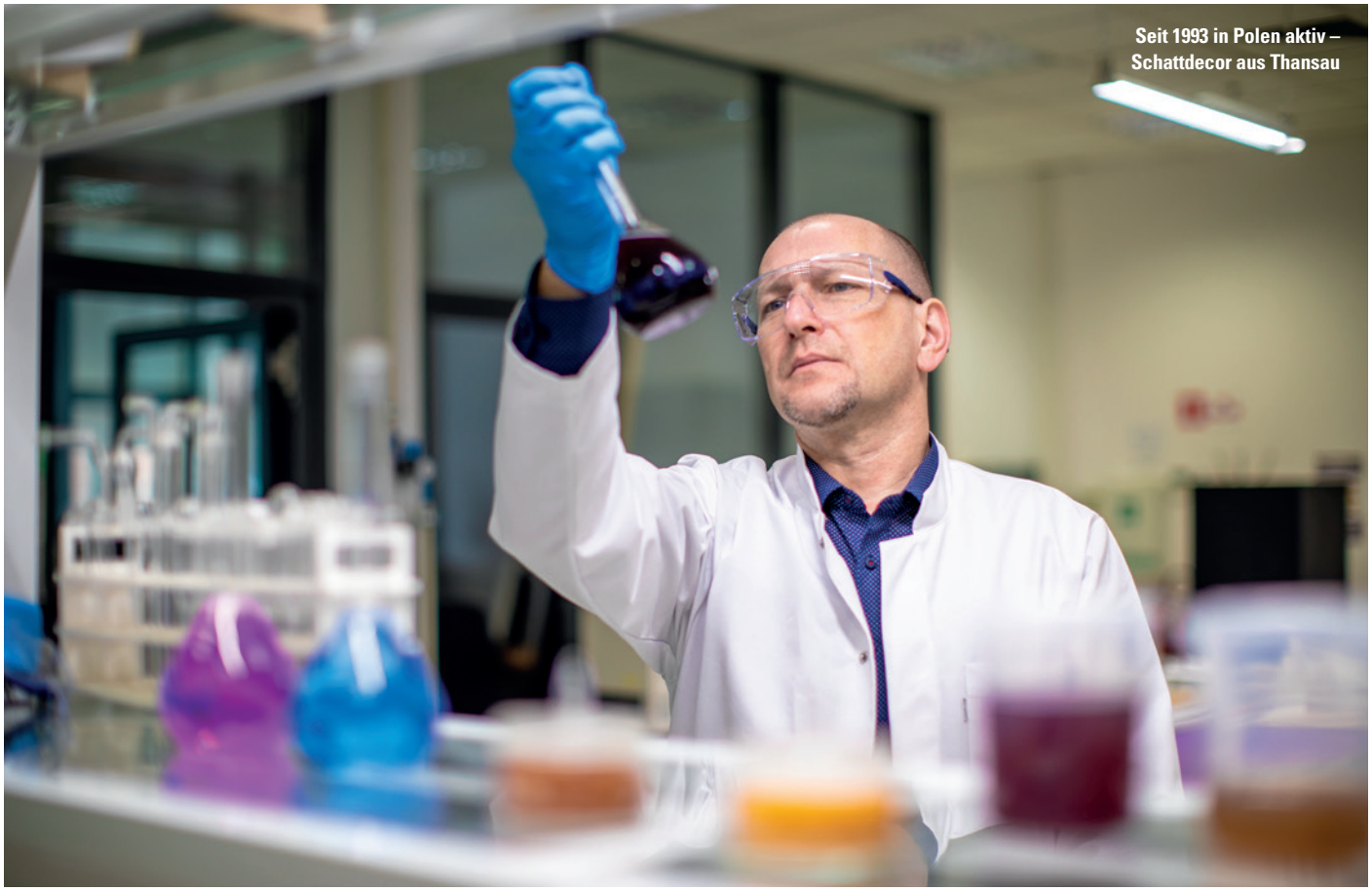
Talk und Diskussion mit
· Franz Kühmayer, Zukunftsinstitut Wien
· Dr. Christina Berndt, Süddeutsche Zeitung
· Miriam Schilling, VAUDE

Eine kostenlose Veranstaltung der Krankenkasse KNAPPSCHAFT in Kooperation mit:

bfz btz Berufliche Trainingszentren

KNAPPSCHAFT
für meine Gesundheit!

www.knappschaft.de



Seit 1993 in Polen aktiv – Schattdecor aus Thansau

Foto: Schattdecor

Ein **starker** Player

Polen macht es vor: Ökonomische Rekorde und Vollbeschäftigung sind möglich – auch während der Pandemie. Die wirtschaftliche Stärke des europäischen Nachbarn eröffnet auch für bayerische Unternehmen Chancen.

MECHTHILDE GRUBER

Darum geht's

- Trotz Einschränkungen durch die Pandemie steigt das bayerisch-polnische Handelsvolumen.
- Bei einer Neuordnung der Lieferketten gewinnen spezialisierte polnische Zulieferunternehmen an Bedeutung.
- Energiewende und Digitalisierung bieten beste Geschäftsperspektiven für die bayerische Wirtschaft.

Deutschlands Nachbar ist stolz auf seine Leistung. »Polen hat sich zu Recht den Titel ›Robert Lewandowski unter den europäischen Volkswirtschaften‹ erworben. Das Land ist wirtschaftlich ein herausragender Player«, sagt Lars Gutheil, Hauptgeschäftsführer der Deutsch-Polnischen Industrie- und Handelskammer (AHK Polen). Seit den 1990er-Jahren ist die Wirtschaft kontinuierlich gewachsen – ohne Einbruch selbst während der Finanzkrise. In der Pandemie schrumpfte nun erstmals die Wirtschaft. Die Rezession fiel mit einem Minus von 2,8 Prozent im europäischen Vergleich jedoch sehr milde aus. »Das Handelsvolumen zwischen Polen und Deutschland hat sich aber auch in dieser Zeit gut entwickelt«, sagt Gutheil. Ebenso positiv ist die Entwicklung der Wirtschaftsbeziehung zwischen Bayern und Polen. »Trotz der Einschränkungen durch die Coronakrise lieferten polnische Unternehmen 2020 so viele Güter und Dienstleistungen nach Bayern wie nie zuvor«, sagt Sophie Treiber, IHK-Expertin für Mittel- und Osteuropa in München. So

sind die Importe aus Polen um fast zehn Prozent gestiegen. Das Handelsvolumen zwischen Bayern und Polen wuchs um 3,4 Prozent und lag bei 21 Milliarden Euro. Polen ist damit knapp hinter Italien der fünftwichtigste Handelspartner des Freistaats. Ein großes Plus in der Beziehung ist die geografische und kulturelle Nähe. Heute unterhalten mehr als 2500 bayerische Firmen Geschäftsbeziehungen in Polen, fast 70 Unternehmen sind dort mit eigenen Produktionsstätten aktiv. Das Land ist für Unternehmen im Freistaat äußerst attraktiv.

Zuverlässige Lieferanten

Für den Erfolg der polnischen Wirtschaft gibt es verschiedene Gründe: »Polen hat seine Industrie erfolgreich diversifiziert, sodass das Land nicht mehr von einzelnen Branchen abhängig ist«, sagt AHK-Experte Gutheil. Zwar dominiere nach wie vor der Automotive-Sektor. »Trotzdem kann das, was hier während der Pandemie weggebrochen ist, von anderen Branchen gut kompensiert werden«, so Gutheil. Polen hat sich an Zukunftstechnologien orientiert und ist beispielsweise auf dem besten Weg, Europas Produktionsstandort Nummer eins für E-Batterien zu werden.

Polnische Unternehmen zeigen sich in der Pandemie überdies als sehr flexibel und anpassungsfähig. Der Mittelstand im Nachbarland ist in vielen Bereichen hoch spezialisiert und hat sich mit seinen wachsenden Bindungen nach Deutschland bereits als wichtiger Zulieferer etabliert.

Dies könnte sich durch die Krise noch weiter verstärken, sagt IHK-Expertin Treiber: »Unternehmen wollen ihre Lieferketten resilienter gestalten, Nearshoring wird interessanter und damit wächst die Bedeutung Europas als Beschaffungsmarkt. Polen hat gezeigt, dass es als Lieferant sehr zuverlässig ist.«

Das Wachstumsland Polen ist für bayerische Unternehmen ebenso ein lukrativer Markt. So ist die Energiewende mit einer Abkehr von Kohlekraftwerken ein zentrales Thema, sagt AHK-Chef Gutheil: »Dabei geht es nicht nur darum, die EU-Klimaziele zu erreichen, sondern vor allem um den Wettbewerb um Investoren. Dafür muss Polen jetzt rasch handeln und einen attraktiven Energiemix bieten.« Bis 2040 werden – mit starker EU-Förderung – große Summen in den Ausbau erneuerbarer Technologien fließen. »Deutschland sollte hier am Ball bleiben und diese Chance nicht verpassen«, rät der AHK-Experte.

Gute Geschäftschancen, gerade für bayerische Unternehmen, ergeben sich derzeit auch durch die Förderprogramme zur Digitalisierung. Über drei Milliarden Euro sind dafür im EU-Wiederaufbaufonds für unterschiedlichste Bereiche vorgesehen. »Der polnische Mittelstand ist bei Automatisierung und Robotik noch im Rückstand und wird hier, unterstützt von den Fördergeldern, massiv aufrüsten«, erwartet Gutheil. Aber auch bisher schon starke Sektoren wie die Autobranche, der Maschinenbau, die Möbelindustrie, die Nahrungsmittelindustrie sowie der Pharma- und Gesundheitssektor bieten gute Möglichkeiten für Kooperationen.

Alle warten nun darauf, dass neben den virtuellen auch physische Geschäftskontakte wieder leichter werden. »Für Polen ist Deutschland schon lange der wichtigste Handelspartner«, sagt AHK-Chef Gutheil. »Umgekehrt aber wird für Deutschland der östliche Nachbar immer wichtiger werden. Da ist viel Potenzial.« ■

IHK-Ansprechpartnerin für Polen
Sophie Treiber, Tel. 089 5116-1492
sophie.treiber@muenchen.ihk.de

Schattdecor: Fertigung in Polen

Das Familienunternehmen Schattdecor ist seit 1993 in Polen tätig und schätzt das Land nicht nur als Produktionsstandort.

»Der Schlüssel zu unserem Erfolg in Polen sind unsere Mitarbeiter«, sagt Roland Auer (52), Vorstandsvorsitzender der Schattdecor AG. »Hier werden Innovationen vorangetrieben, unsere polnischen Mitarbeiter sind kreativ und hoch motiviert.« Das international agierende Familienunternehmen mit Hauptsitz im oberbayerischen Thansau ist Weltmarktführer bei bedruckten und veredelten Oberflächen für die Möbel- und Holzwerkstoffindustrie.

Ein Joint Venture in Polen war 1993 der erste Schritt des Unternehmens ins Ausland, 1996 übernahm Schattdecor alle Anteile des Dekordruckunternehmens Maltaprint in Posen und investierte im Anschluss in Tarnowo Podgórne in einen neuen Standort. »In Polen herrschte Aufbruchstimmung«, erinnert sich Auer, der vor seiner Zeit als CEO lange Jahre Geschäftsführer am polnischen Standort war. »Die Industrie machte insgesamt eine starke Entwicklung durch. Auf dieser Erfolgswelle konnten wir mitschwimmen.« Die Möbelindustrie zählt in Polen zu den besonders erfolgreichen Branchen. Schattdecors Engagement entwickelte sich ebenso dynamisch. »Polen war für uns nie die verlängerte Werkbank. Der riesige und moderne lokale Markt war für Schattdecor anfangs entscheidend, mittlerweile sind wir aber mit unseren Produkten ›made in Polen‹ weltweit präsent«, betont CEO Auer.

Innerhalb der Schattdecor AG ist der Standort Polen laut Vorstandschef ein Ideentreiber. In Posen investierte das Unternehmen kürzlich 20 Millionen Euro in neue Produktionstechnologien. Entscheidend für den Erfolg sei die hoch spezialisierte und stabile Belegschaft unter einer ausschließlich polnischen Führung, sagt Auer: »Die machen einen hervorragenden Job.«

Das allerdings ist auch der Grund, warum das Unternehmen in Polen gerade vor einer neuen Herausforderung steht. Denn der Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte verschärft sich. Immer mehr internationale Investoren aus unterschiedlichsten Branchen zieht es in den aufstrebenden EU-Mitgliedsstaat. Es wird schwieriger, neue Mitarbeiter zu finden und zu halten. Auch die Arbeitskosten erhöhen sich. Schattdecor bleibt dennoch optimistisch, denn die Möbelindustrie boomt in der Pandemiezeit. Um die weiter gestiegene Nachfrage zu bedienen, fährt das Unternehmen derzeit Sonderschichten.

Foto: Bayerischer Fliesenhandel

Erfolgsmodell mit digitalen Lücken

Hohe Produktivität und besondere Kundennähe zeichnen den mittelständisch geprägten Großhandel aus. Doch die Digitalisierung wird auch in dieser Branche Geschäftsprozesse und -modelle verändern.

EVA ELISABETH ERNST

Rund 5 000 verschiedene Bad-, Mosaik- und Bodenfliesen präsentiert die Bayerische Fliesenhandel GmbH in ihrer Ausstellung in München-Pasing. Es sind nahezu ausschließlich Endkunden, die sich auf der 1800 Quadratmeter großen Fläche umsehen und beraten lassen. Dennoch fungiert das 1954 gegründete Familienunternehmen als Großhändler. »Die Fliesenleger schicken ihre Bauherren zur Auswahl zu uns und ordern dann die von ihren Kunden gewünschten Produkte, die wir schließlich zum vereinbarten Zeitpunkt an die Baustelle liefern«, erklärt Geschäftsführer Michael Zink (64). Die Handwerksunternehmen profitieren nicht nur vom riesigen Sortiment und der Beratungskompetenz der Mitarbeiter, sondern auch von den Logistikleistungen des Bayerischen Fliesenhandels. So gehören zu dessen Fuhrpark unter anderem Kran-

Etablierter Großhandel – Lagerregale des Bayerischen Fließenhandels

fahrzeuge, mit denen selbst großformatige Fliesen sicher an ihren Bestimmungsort gelangen.

Kompetenz, Kundennähe und maßgeschneiderte Serviceleistungen bilden nach Ansicht von Frank Hurtmanns (66), bis Mitte Juli Hauptgeschäftsführer des Landesverbands Bayern Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen (LGAD), wichtige Bausteine für den Erfolg der Unternehmen in den einzelnen Großhandelssparten: »Sie bieten ihren Kunden längst Mehrwert, der weit über die reine Produktbeschaffung und -verteilung hinausgeht.« In den letzten zehn Jahren habe der Großhandel damit »eine Erfolgsstory geschrieben und seine Produktivität überdurchschnittlich stark gesteigert«. Dies belegt eine Studie der IW Consult GmbH zur »zukünftigen Systemrelevanz des bayerischen Großhandels in einer digitalen Welt«, die LGAD sowie die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw) in Auftrag gegeben haben.

In der untersuchten Zeitspanne von 2010 bis 2019 wuchs der Großhandel in Bayern deutlich stärker als die Gesamtwirtschaft. 20 Prozent aller Güter werden derzeit über Großhändler beschafft oder vertrieben. Mit einem Wertschöpfungsanteil von fünf Prozent an der Gesamtwirtschaft des Freistaats und einem Umsatz von 180 Milliarden Euro ist der Großhandel quantitativ größer als der Maschinenbau oder der Einzelhandel. Gleichzeitig ist die Branche mit 22000 kleinen und mittleren Unternehmen stark mittelständisch geprägt.

Also alles bestens im bayerischen Großhandel? Nicht ganz. Die IW-Studie attestiert der Branche einen deutlich unterdurchschnittlichen Digitalisierungsgrad. Angesichts der zunehmenden Bedeutung elektronischer Absatz- und Beschaffungskanäle auf allen Wirtschaftsstufen ermittelte das IW in einer Modellrechnung das Risikopotenzial, dass der Großhandel zwischen 25 und 30 Prozent seiner Marktanteile verlieren könnte. »Dieser Wert ist überraschend hoch«, sagt Hurtmanns.

Er sieht insbesondere zwei Bedrohungsszenarien: Erstens die Ausschaltung des Großhandels durch den Direktverkauf der Hersteller und zweitens neue Wettbewerber mit digitalen Geschäftsmodellen, also vor allem elektronische Marktplätze.

»Dominante Marktplayer greifen bereits wichtige Kundengruppen des Großhandels an, um auch ins B2B-Geschäft vorzudringen und hier ihre Marktmacht auszuspielen«, beobachtet Carla Kirmis, Handelsexpertin der IHK für München und Oberbayern.

Auf die Herausforderungen durch den Direktvertrieb der Hersteller und die Plattformökonomie gar nicht zu reagieren, ist für Hurtmanns keine Option: »Die Bedrohung ist sehr groß.« Ausschließlich über Plattformen zu verkaufen, hält der Hurtmanns jedoch ebenfalls für gefährlich. »E-Commerce allein führt Großhandelsunternehmen nicht aus dem Gefährdungsbereich heraus und zieht die Aufgabe wesentlicher Großhandelsfunktionen nach sich.«

Als Lösungsansatz empfiehlt Hurtmanns den Unternehmern daher, ihre Stärken weiter auszubauen und auf Kundenbindung in der Region, individuelle Lösungspakete, kompetente Beratung und Service sowie einen hohen Spezialisierungsgrad mit tiefen Sortimenten zu setzen. Darüber hinaus sei es natürlich wichtig, die Prozesse mit digitalen Tools zu optimieren.

Auch Multichannel-Lösungen hält Hurtmanns für zukunftsträchtig. »Allerdings vor allem auf dem klassischen digitalen Vertriebsweg durch die direkte Anbindung an die IT-Infrastruktur der Kunden, die einen automatischen Datenaustausch zwischen den Unternehmen ermöglicht.« Ab einer gewissen Unternehmensgröße könne der Großhandel auch komplette

Darum geht's

- Direktvertrieb und E-Commerce-Plattformen gefährden Geschäftsmodelle und Marktanteile des Großhandels.
- Neben dem Fokus auf traditionelle Stärken sind Investitionen in die Digitalisierung wichtig.
- Dies ermöglicht dem Großhandel, die eigenen Angebote auszubauen.

Wertschöpfungsketten als Systemkopf orchestrieren. Bertram Brossert (61), Hauptgeschäftsführer des vbw, plädiert dafür, die unterschiedlichen Perspektiven im gemeinsamen Interesse zusammenzuführen und die Digitalisierung aktiv aus Bayern heraus zu gestalten. »Es liegt an den Unternehmen, die aufgezeigten Potenziale zu heben und ihre Wertschöpfungsnetzwerke zukunftsfähig auszurichten.«

Für Lars Schade (52), Geschäftsführer in der Mercateo Unite Gruppe, gehört es zur zukunftsfähigen Ausrichtung des Großhandels, sich auch mit den Möglichkeiten des Verkaufs über eine E-Commerce-Plattform zu beschäftigen. »Wir stellen immer wieder fest, dass Unternehmen mit professionellen Einkaufsabteilungen, die über unser B2B-Netzwerk Unite einkaufen, ihre Lieferanten dazu auffordern, unsere Plattform zu nutzen«, sagt Schade. Denn Großunternehmen und zunehmend auch Mittelständler wollten beim Einkauf

Foto: Mercateo

»Einkäufer achten zunehmend auf Regionaliät, Nachhaltigkeit und Serviceleistungen am Produkt.«

Lars Schade, Geschäftsführer in der Mercateo Unite Gruppe

Mercateo startete vor 21 Jahren mit einem B2B-Onlineshop für Randsortimente und zählte bereits damals überwiegend Großhändler zu den Lieferanten. Auch heute sieht sich Mercateo nicht als Mitbewerber, sondern als Partner des Großhandels: »Auf unserem B2B-Netzwerk Unite stellen wir die Infrastruktur bereit, um

Foto: LGAD Bayern e.V.

»E-Commerce allein führt Großhandelsunternehmen nicht aus dem Gefährdungsbereich heraus.«

Frank Hurtmanns, bis Mitte Juli Hauptgeschäftsführer des Landesverbands Bayern Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen (LGAD)

Prozesskosten sparen. Dazu komme die Macht der Gewohnheit: »Wer als Privatperson häufig online einkauft, erwartet diese Möglichkeit auch im Geschäftsleben und sucht im Netz nach passenden Angeboten«, ergänzt Schade. Auf diesen Effekt setzt nicht zuletzt Amazon Business: Mit seinem B2B-Marktplatz spricht das Unternehmen längst auch Mittelständler und Großkonzerne an.

selbst über Jahre gewachsene Geschäftsbeziehungen ohne großen Aufwand digital abzubilden«, sagt Schade.

Für die Kundenseite dürfte natürlich auch die hohe Transparenz über Verfügbarkeit und Preise interessant sein – ein Aspekt, der wiederum manche Großhändler abschreckt. »Doch wer mit hohen Verkaufspreisen für vergleichbare Produkte antritt, hat ohnehin schon verloren«, ist Schade überzeugt. »Die Transparenz ist heute ungleich höher als noch vor wenigen Jahren.« Allerdings kommt es beim B2B-Einkauf nicht allein auf die Produktkosten an. »Einkäufer achten zunehmend auch auf Regionalität, Nachhaltigkeit und Serviceleistungen am Produkt, wie etwa die Kalibrierung von Messgeräten«, beobachtet der Mercateo-Geschäftsführer. Er rät Großhändlern, die Kosten für ihre Beratungs- und Serviceleistungen nicht länger in der Marge zu verstecken, sondern zu bepreisen.

Wie dies funktionieren kann, zeigt der Bayerische Fliesenhandel: Dort erhalten Kunden fotorealistische Badplanungen – gegen Rechnung. Der Betrag wird bei Auftragserteilung gutgeschrieben. Auch diesen Service ermöglichen digitale Tools. Darüber hinaus investierte das Münchner Traditionsunternehmen in Warenwirtschafts- und CRM-Systeme zur Prozessoptimierung. Auf Onlinevertriebskanäle verzichtet Geschäftsführer Zink derzeit ganz bewusst. »Das kann aber noch kommen«, sagt er. »Und falls wir in den Multichannel-Vertrieb einsteigen sollten, dann machen wir das so professionell, wie unsere Kunden es auch bisher von uns gewohnt sind.« ■

IHK-Ansprechpartnerin zu Großhandel
Carla Kirmis, Tel. 089 5116-2066
carla.kirmis@muenchen.ihk.de

IMPFEN GEHEN. Für dich. Für mich. Für alle.

Danke, dass auch du dabei bist. Denn nur so schaffen wir die ersehnte Rückkehr zur Normalität. Gemeinsam sind wir stärker als das Virus. Lass dich deshalb jetzt direkt bei deiner Haus-/Betriebsärztin oder deinem Haus-/Betriebsarzt impfen.

Alle Infos auf:
www.ichtusfuer.bayern.de

Zusammen gegen Corona

#ÄRMELHOCH FÜR DIE IMPFUNG

Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Guter Draht zum Geschäft

Der Kabelproduzent Sterner in Gaimersheim hat sich seit seiner Gründung zu einem international bekannten Unternehmen entwickelt. Über die Wachstumsstrategie eines Spezialisten.

STEFFI SAMMET

Die Augen von Michael Sterner blitzen auf, wenn er von »einem Hauch von Nichts« spricht: »Ein Querschnitt von 0,022 Quadratmillimetern. Über den Kupferleiter wird eine Kunststoffisolation mit einer Wandung von 0,10 Millimetern extrudiert – also quasi nichts«, beschreibt der Geschäftsführer des gleichnamigen Unternehmens Kabel Sterner GmbH eine seiner neuesten Entwicklungen. In einigen Varianten ist dieses neue Produkt bereits serienreif und bestellbar.

»Man sollte nie stehen bleiben«, fährt Sterner fort. Daher arbeite das Unternehmen nicht nur daran, die Durchmesser seiner Leitungen weiter zu senken, sondern versuche auch, sein Know-how im Bereich Flachkabel auszubauen und durch internationale Zulassungen seine Produkte gut zu positionieren.

Seit der Gründung 1991 stellt der Mittelständler vor den Toren Ingolstadts Spezial- und Sonderleitungen wie Daten-, Batterie- und Massekabel oder auch Leitungen für Kanalinspektionen, den Agrarbereich, den Maschinenbau, die Robotik oder für Kran- und Fördermittelanlagen her. Die oft zu Hunderten Kilometern bestellten, in jeglicher Farbe ummantelten Rundleitungen haben Durchmesser zwischen 0,5 und 32 Millimetern, die Flachleitungen Maße von 80 mal 16 Millimetern.

Aktuell produzieren die 95 Beschäftigten Produkte für Kunden in 15 Ländern. »Einiges geht in die USA, nach Kanada, ins EU-Ausland, ein bisschen was nach China«, zählt Sterner die Standorte der Auftraggeber auf. 90 Prozent der Gaimersheimer Kabel werden allerdings in Deutschland weiterverarbeitet. Anschlie-

Ein guter Ruf als Entwicklungspartner ist Michael Sterner, Geschäftsführer von Kabel Sterner, wichtig

Foto: Thorsten Jochim

ßend werden sie oft zu Konfektionären weltweit geliefert – also zu Unternehmen, die aus den Leitungen anschlussfertige Kabel, Kabelbündel und Kabelbäume mit Steckern, Kontakten oder Aderendhülsen herstellen. Seit seinem 30-jährigen Bestehen ist der Umsatz des Unternehmens fast jedes Jahr zweistellig gewachsen. Die Gründe für den kontinuierlichen Erfolg sieht Sterner unter anderen »in der Qualität und Flexibilität, die wir bieten. Und darin, dass wir Partnerschaft großschreiben.«

Breite Produktpalette

Allein darauf lässt sich das Wachstum des Kabelspezialisten indes nicht reduzieren: Auch die Fülle des Angebots trägt entscheidend zum Erfolg bei. Die Fertigung des Unternehmens deckt verschiedenste breit gefächerte Anwendungen in Temperaturbereichen von minus 60 bis plus 150 Grad Celsius ab – von Abschirmgeflechten bis hin zu Sonder-Hybridleitungen. Dabei können die Durchmesser der Kabel ebenso variieren wie die Ummantelung, die Ausführung oder die Isolationstypen. »Da wir maßgeschneiderte Lösungen anbieten, entwickeln wir die Produkte gemeinsam mit unseren Kunden und konfigurieren sie exakt für den tatsächlichen Einsatzzweck«, erklärt Sterner. Ein effektiver Ansatz, zumal das Unternehmen mit seinen Kunden oft schon seit Jahren zusammenarbeitet und sie gut aufeinander eingestellt sind.

»Unser Rohstofflager ist stets gut gefüllt und bestückt«, so Sterner. Dieses Vorgehen mache Sinn, denn so könne das Unternehmen schnell auf Kundenwünsche reagieren. Zum einen seien dann die notwendigen Rohstoffe direkt vor Ort. »Zum anderen ist unsere Produktion so gestaltet, dass wir schnell rüsten können, um für unsere Kunden auch mal kleine Losgrößen von 300 oder 500 Metern als Muster zu fertigen«, erklärt der Geschäftsführer, der das Unternehmen seit 2011 leitet. Bei den derzeitigen Lieferzeiten von etwa 20 Wochen komme diese Flexibilität bei den Auftraggebern gut an. »Und wenn es zeitlich gar nicht anders geht, ziehen wir auch mal einen Auftrag vor.«

Knappe Rohstoffe

Langfristige Partnerschaft ist Sterner auch gegenüber seinen Lieferanten wichtig: »Uns geht es nicht um Menge, Masse und Geld«, betont der 39-Jährige. Es sei heutzutage entscheidend, miteinander auf Augenhöhe zu sprechen und sich zu vertrauen – und das lebe das Unternehmen so seit seiner Gründung. Diese Philosophie helfe aktuell gerade enorm: »Viele Rohstoffe, die wir brauchen, sind derzeit knapp oder nur teuer einzukaufen. Aber wir kriegen sie noch«, hebt Sterner hervor. »Wir tätigen keine Deckungs- und Hamsterkäufe und heizen dadurch die Materialknappheit nicht auch noch an.«

Teilweise entwickeln die Gaimersheimer gemeinsam mit ihren Lieferanten die Kunststoffe, die sie anschließend verwenden. Ein weiterer Aspekt schafft eine gute partnerschaftliche Atmosphäre: »Wir halten unseren Lieferanten die Treue und wechseln nicht den Anbieter, nur weil der ein paar Cent günstiger ist. Das schätzen unsere Lieferanten«, ist Sterner überzeugt.

Über die Zulassung nach international verbindlichen Normen will sich das Unternehmen ebenfalls erfolgreich positionieren. »In den USA und Kanada muss man für Kabel bestimmte Standards erfüllen, die über die Landesgrenzen hinaus verbindlich sein können«, erklärt Sterner. Ohne entsprechende Zulassungen dürfen Leitungen vom Anwender nicht eingesetzt werden. Für eine Zulassung ohne Komplikationen muss der Hersteller die Anforderungen an sein Produkt exakt kennen. So kann er schon während der Konstruktion die Werkstoffe und den Artikelaufbau treffsicher definieren.

»Natürlich hat das Ganze seinen Preis, denn die Einhaltung der Produkteigenschaften wird streng überwacht«, betont Sterner. Ob die Produkte später innerhalb der geforderten Toleranzen gefertigt werden, wird durch unabhängige Prüfer kontrolliert. Diese Fertigungsüberwachung bezahlt der Kabelhersteller.

Der Unternehmer sieht das Wachstum des Umsatzes ohnehin nicht als primäres Ziel: »Unser Ruf als Entwicklungspartner für komplexe Aufgabenstellungen ist mir viel wichtiger«, betont er mit Nachdruck. Nur so ließen sich die Arbeitsplätze in Gaimersheim und die Existenz des Unternehmens langfristig sichern. Und dazu werden sicherlich auch schon bald die Kabel beitragen, die Sterner so liebevoll »ein Hauch von Nichts« nennt – eine größere Herausforderung lässt sich derzeit in der Kabelproduktion kaum finden. ■

www.kabelsterner.de

Darum geht's

- In der Nische der Kabelproduzenten entwickelt sich Kabel Sterner seit Jahren zu einem globalen Player.
- Das Unternehmen konzentriert sich gezielt auf technische Neuentwicklungen.
- Außerdem setzt es auf eine breite Produktpalette und langjährige Partnerschaften.

Foto: ihorbondarenko/Adobe Stock

Leckereien aus dem Ausland – in Deutschland nicht ohne weiteres zu verkaufen

Vorsprung durch Qualität

Gegessen wird immer – auch in der Pandemie. Viele Unternehmer entwickeln neue Geschäftskonzepte mit internationalen Foodprodukten. Dabei müssen sie allerdings zahlreiche Vorschriften beachten.

STEFAN BOTTLER

Geröstete Pistazien und Baklava-Desserts aus der Türkei, außerdem Kaffee, Tee und Gewürze aus Übersee: Das Anfang 2021 gegründete Handelshaus Orient Taste GbR in Unterschleißheim verkauft ausschließlich Lebensmittel aus fernen Märkten. Pistazien und Baklava werden direkt aus der Ursprungsregion in Anatolien bezogen. Regelmäßig überprüft das Lebensmittelamt Stichproben der importierten Produkte. »Bei der Qualität lassen die Gesetze keine Kompromisse zu«, berichtet Gründer und Geschäftsführer Nawid Rahim (36). Als einmal ein Geschäftspartner ein wichtiges Zertifikat vergessen hatte, musste der Kaufmann die komplette Lieferung auf eigene Kosten vernichten.

Über solche Erfahrungen wundert sich Friedhelm Forge, IHK-Experte für Produkt- und Lebensmittelsicherheit, nicht. »Wer Lebensmittel herstellen und vertreiben will, muss bis hin zum Verbraucher- und Seuchenschutz zahlreiche Rechtsbestimmungen beachten.« Seit Ausbruch der Coronakrise sprechen viele Existenzgründer und Jungunternehmer bei Forge vor. Sie wollen mit der Verarbeitung und dem Verkauf von internationalen Lebensmitteln neue Geschäftsfelder erschließen und sehen in wenig bekannten Produkten und Gerichten eine Marktnische. Können Firmen solche Lebensmittel beziehungsweise Zutaten nicht über den Großhandel beziehen, müssen sie diese selbst importieren – und stoßen dabei auf hohe Einfuhrhürden. »Der Gesetzgeber behandelt solche Lebensmittelhändler wie Hersteller«, sagt Forge. »Sie haben sicherzustellen, dass die vertriebenen Produkte auch wirklich verzehrfähig sind.«

Regelmäßig müssen die Importeure Qualität, Kennzeichnung, Gewicht und Verpackung der Ware kontrollieren und auf Besuche der Lebensmittelüberwachung vorbereitet sein. Beim ersten Ortstermin interessiert sich die Behörde auch für die

Darum geht's

- Wer Lebensmittel einführt, muss regelmäßig Qualität, Kennzeichnung, Gewicht und Verpackung kontrollieren und mit Prüfungen der Lebensmittelüberwachung rechnen.
- Ein Hygienekonzept auf HACCP-Basis sowie Originaletiketten mit Kennzeichnungen auf Deutsch sind ebenfalls wichtig.
- Für Küche und Lager gelten strenge Vorgaben.

Richtig gekühlt? Alle Zertifikate vorhanden? Lebensmittelimporteure müssen mit Kontrollen rechnen

Foto: kokliang1981/Adobe Stock

Räumlichkeiten des Unternehmens und fragt nach dem Hygienekonzept. Der Gesetzgeber schreibt ein solches Konzept auf Basis der internationalen Hazard Analysis and Critical Controll Points (HACCP) vor. Unternehmer müssen nachweisen, dass sie für Wareneingang, Lagerung, Zubereitung und Verkauf alle vorgeschriebenen Normen und Grenzwerte vor allem für Temperaturführung und Produkthygiene einhalten. Die Verantwortung beschränkt sich nicht auf den Standort. »Wer online verkauft, sollte ausschließlich mit zertifizierten Zustelldiensten zusammenarbeiten«, ergänzt IHK-Experte Forge. Die großen Paketdienste und Stückgutnetzwerke haben bereits vor Jahren HACCP-Konzepte entwickelt.

Allergiehinweis zum Mehlwurm

Beim Import von »novel foods« oder »neuartigen Lebensmitteln« kommen außerdem nationale und internationale Behörden ins Spiel. Werden bestimmte Food-Artikel bislang weder in Deutschland noch in anderen EU-Ländern vertrieben, muss die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) in Parma erst eine Zulassung erteilen. Jüngstes Beispiel: der gelbe Mehlwurm. Im Mai gab die EFSA dieses Insekt, dessen Larve als Snack oder Produktzutat verzehrt werden kann, für den europäischen Markt frei. In Deutschland darf der Mehlwurm nur mit einem Allergiehinweis vertrieben werden. Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) bestand darauf.

Regelmäßig stoppt der Zoll überdies Lebensmittelsendungen, weil Schimmelpilzgifte, Pestizidrückstände oder sonstige Schadstoffe und Schädlinge den Inhalt ungenießbar machen. So kamen zuletzt viele Sesamprodukte wegen Ethylenoxidspuren nicht über die Grenze. Der krebserregende Stoff ist 1981 in Deutschland und 1990 in der EU verboten worden. Andere Lebensmittel durften wegen bakterieller Verunreinigungen, genetischer Veränderungen, der Herkunft aus Katastrophengebieten oder mangelhafter Kennzeichnung beziehungsweise fehlender Originaletiketten nicht importiert werden. Diese Themen sind Gegenstand von Schulungen über Hygiene und Infektionsschutz, die jeder angehende Unternehmer in dieser Branche besuchen muss. In den Veranstaltungen geht es auch um Vorschriften für Küchen-, Kühl- und Lagerräume, vor allem für Frische- und Kühlprodukte schreibt der Gesetzgeber feste Temperaturzonen vor.

Wer seinen Betrieb in professionell genutzten Räumen aufnehmen kann, ist da im Vorteil – so wie Hannes Schramm (33). Der Gründer der Genussmanufaktur in Sauerlach bei München stellt Aufstriche, Chutneys und Soßen am Standort seines früheren Arbeitgebers aus der Feinkostbranche her. Weil die Behörden die Betriebsräume bereits kannten, konnte er mitten in der Coronakrise schnell durchstarten und große Lebensmittelmärkte als Kunden gewinnen. »Ich habe jetzt auch am Standort ein Einzelhandelsgeschäft eröffnet«, freut sich der ausgebildete Lebensmitteltechnologe.

Solche Beispiele zeigen nach Ansicht von IHK-Experte Forge, dass die strengen Bestimmungen des Gesetzgebers jungen Unternehmen auch Chancen eröffnen. »Sie können so die Hochwertigkeit ihrer Produkte unter Beweis stellen«, sagt der Experte. Mit diesem Konzept arbeitet Orient Taste. Auf der Website erfahren Nutzer, dass alle Artikel »regelmäßig strengen Kontrollen« unterzogen werden. »Die Auflagen helfen bei der Positionierung als Premiumanbieter«, bestätigt Gründer Rahim. Er untermauert diesen Anspruch mit der Produktherkunft. Ausschließlich Pistazien und Baklava aus Antep werden verkauft. Die südtürkische Provinz gilt als Hochburg hervorragender Lebensmittelprodukte aller Art. ■

IHK-Ansprechpartner zu Lebensmittelsicherheit
Friedhelm Forge, Tel. 089 5116-1676
friedhelm.forge@muenchen.ihk.de

Beteiligungskapital ermöglicht digitale Transformation

„Das Gelingen der digitalen Transformation ist von enormer Bedeutung für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands.“ So die Chef-Volkswirtin der KfW bei der Vorstellung der Digitalisierungsstudie ihrer Bank Anfang August.

Dieser Aussage lässt sich uneingeschränkt zustimmen. Das ändert aber nichts daran, dass viele Unternehmen in einem Dilemma stecken. Lockdowns und Wirtschaftseinbruch haben an der Liquidität gezehrt und rund ein Drittel beklagt einen Rückgang des Eigenkapitals. Gleichzeitig erfordern die für neues Wachstum und für die Transformation der Geschäftsmodelle notwendigen Investitionen Kapital. So wollen an die 40 Prozent der Unternehmen ihre Eigenkapitalquote wieder erhöhen. Eine besondere Bedeutung kommt hierbei der Thesaurierung oder der Erhöhung der Einlagen zu. Ebenso bilden Beteiligungskapital und Mezzanine weitere interessante Alternativen, die in Bayern die BayBG erfolgreich umsetzt. In den letzten Monaten hat die BayBG 47 Mio. Euro in Startups und Mittelstand investiert. Ein Großteil hiervon wurde von den Unternehmen für zukunftsweisende Digitalisierungsmaßnahmen genutzt. Drei Beispiele:

bredent group digitalisiert Zahn-Therapieprozess

Da ist die bredent Group, die sich mit hochwertigen Materialien zur Zahnversorgung und Zahnbehandlung zu einer international agierenden Unternehmensgruppe entwickelt hat, die jährlich 70 Mio. EUR umsetzt. Jetzt steht das Unternehmen vor dem nächsten Innovations- und Wachstumssprung: eine digital-integrierte Prozesslösung für eine hoch effiziente Zahntherapie. Zahnärzte können damit über eine Weboberfläche den Versorgungsbedarf ihrer Patienten erfassen, analysieren und therapeutische Lösungen planen. Die Ergebnisse werden über eine digitale Schnittstelle an die im Prozess integrierten Dentallabore übertragen. Zur Finanzierung dieses nächsten, digitalen Entwicklungsschrittes brachte die BayBG, die bereits Jahre mit bredent zusammenarbeitet, eine weitere stille Beteiligung ein.

Künstliche Intelligenz identifiziert neue Bauvorhaben

Im Gegensatz zu bredent ist Building Radar, das weltweit neue Bauvorhaben mit künstlicher Intelligenz identifiziert, ein Startup-Unternehmen. Es setzt auf eine Direktbeteiligung, um seine Weiterentwicklung erfolgreich fortzusetzen. Die SaaS-Lösung des Proptech-Unternehmens informiert in Echtzeit Bauunternehmen oder (Innen-) Architekten über neue Bauprojekte. Gerade die frühzeitige Erkennung von Bauvorhaben ist für Bauunternehmen und Dienstleister ein Erfolgsfaktor bei der Projektakquise. Dabei erkennt die Software täglich 5.000 neue Bauprojekte.

Faszinierendes Geschäftsmodell: Company Builder

Wieder anders liegt die Situation bei der mantro GmbH. Das Unternehmen agiert als Company Builder für mittelständische Unternehmen und Konzerne, um neue Digital-Geschäftsmodelle zu entwickeln. Hierzu gründet mantro gemeinsam mit einem Industriekunden im Rahmen eines Joint Ventures ein neues Unternehmen, das digitale Transformationsprozesse umsetzt. Mit Mezzanine-Kapital hat sich der Spezialist für digitale Transformation die finanziellen Grundlagen für das weitere Wachstum geschaffen.

Eigenkapital schafft Zukunft

Drei unterschiedliche Beispiele, eine Aussage: Eigenkapital und Mezzanine ermöglichen eine ausgewogen finanzierte Umsetzung der digitalen Transformation. Beteiligungskapital bietet viele Chancen.

Christian Fiederling
BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft
Bereichsleiter Wachstum Süd

Manfred Tropper
Geschäftsführer mantro

Gerne informiere ich Sie persönlich:
Christian.Fiederling@baybg.de

BayBG
Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH

Mit **Fördermitteln** *gegen* die Krise

In der Coronakrise ist die Nachfrage nach Förderkrediten der LfA Förderbank Bayern so hoch wie noch nie. Jetzt werden die Regeln dafür noch einmal vereinfacht. Infrage kommen die Angebote für Firmen jeder Größe.

MONIKA HOFMANN

Klippen gemeinsam bewältigen – Förderprogramme sollen Unternehmen in der Pandemie unterstützen

Foto: emerald_media/Adobe Stock

Wir haben im Ausnahmejahr 2020 die höchste Nachfrage nach Förderkrediten seit der Gründung der Bank verzeichnet«, sagt Christine Graß (56), Krisenberaterin bei der LfA. Bereits 1951 startete die Institution als Förderbank des Freistaats – mit dem Ziel, den Mittelstand zu kräftigen und so den hiesigen Standort wettbewerbsstark zu gestalten. Ihre Schwerpunkte setzt die LfA heute auf die Kerngeschäftsfelder Gründung, Wachstum, Innovation, Energie und Umwelt, Stabilisierung und Infrastruktur. Dabei handelt es sich um genau jene Felder, die oft erhöhten Finanzierungsbedarf haben.

»2020 stand im Zeichen der Krise«, so Graß. Besonders mittelständische Betriebe unterstützte die LfA Förderbank Bayern mit Darlehen in Höhe von rund 3,4 Milliarden Euro. Dabei betrug das Kreditvolumen in den Corona-Sonderprogrammen mehr als 835 Millionen Euro. Zudem vergab die LfA Förderbank Bayern 105 Bürgschaften mit einem Gesamtbetrag von fast 615 Millionen Euro. »Zusammen mit den rund 4900 Tilgungsaussetzungen von 75 Millionen Euro bei bestehenden Krediten hat die LfA damit über 1,5 Milliarden Euro Coronahilfen zugesagt«, sagt Graß.

Mit ihren Angeboten ermöglicht die LfA es vielen kleinen und mittleren, aber auch

Das Stichwort: KMU nach EU-Definition

Für auf kleine und mittlere Unternehmen (KMU) ausgerichtete Programme gilt die entsprechende EU-Definition. Danach sind Kleinstunternehmen Firmen, die weniger als zehn Mitarbeiter und einen Jahresumsatz oder eine Jahresbilanzsumme von höchstens zwei Millionen Euro haben. Als kleine Unternehmen gelten diejenigen, die über weniger als 50 Mitarbeiter und einen Jahresumsatz oder eine Jahresbilanzsumme von höchstens zehn Millionen Euro verfügen. Mittlere Unternehmen sind Firmen mit weniger als 250 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von maximal 50 Millionen Euro oder einer Jahresbilanzsumme von 43 Millionen Euro. Dabei beziehen sich die Schwellenwerte auf die jüngsten Jahresabschlüsse, bei Gründern und Start-ups gelten die geschätzten Werte des laufenden Geschäftsjahrs.

Transport und Logistik seit 1474.

Jetzt auch in München –
wir freuen uns auf Sie.

Gebrüder Weiss
Transport und Logistik

gw-world.com

größeren Betrieben in Bayern, besser durch die Pandemie zu kommen. Diesen Kurs will die Förderbank weiterverfolgen. Sie vereinfacht daher viele Regeln für Corona-Förderprogramme, erleichtert Bürgschaften und Tilgungsaussetzungen. Die Änderungen gelten vorerst bis Ende dieses Jahres. »Wichtig ist zu beachten, dass die Anträge und Auszahlungen stets über die jeweilige Hausbank laufen«, betont die LfA-Krisenberaterin Graß. Die neuen Regeln für Corona-Förderprogramme:

- Unternehmen mit bis zu fünf Mitarbeitern und Freiberufler: Beim LfA-Schnellkredit zur Versorgung der Unternehmen mit Liquidität sind keine Sicherheiten nötig, da die Risikoübernahme 100 Prozent beträgt. Der maximale Betrag beläuft sich auf 50000 Euro, eine außerplanmäßige Tilgung ist ohne Kosten möglich.
- Unternehmen mit sechs bis zehn Mitarbeitern und Freiberufler: Auch für sie gibt es den LfA-Schnellkredit mit 100-prozentiger Risikoübernahme. Die Maximalsumme beträgt 100000 Euro. Eine kostenlose außerplanmäßige Tilgung ist möglich.
- Unternehmen mit bis zu 500 Millionen Euro Umsatz und Freiberufler: Der Corona-Schutzschirm-Kredit sieht eine Risikoübernahme von 90 Prozent vor, das Maximalkreditvolumen beträgt 30 Millionen Euro zu sehr niedrigen Zinsen.
- Gemeinnützige Organisationen: Sie können den Corona-Kredit Gemeinnützige beantragen. Die Risikoübernahme beträgt 100 Prozent, der Höchstbetrag 1,8 Millionen Euro. Zudem ist die außerplanmäßige Tilgung kostenlos.
- Unternehmen mit bis zu 500 Millionen Euro Umsatz und Freiberufler: Der Universalkredit sieht bei bis zu vier Millionen Euro Kreditbetrag eine optionale Risikoübernahme von 80 Prozent vor. Der maximale Kreditbetrag liegt bei zehn Millionen Euro mit sehr langen Laufzeiten.
- Unternehmen mit bis zu 500 Millionen Euro Umsatz: Sie können den Akutkredit beantragen, die Risikoübernahme erfolgt gegebenenfalls über Bürgschaften. Der Höchstbetrag beläuft sich auf zwei Millionen Euro. Er hat eine maximale Laufzeit von zwölf Jahren und ist für längerfristige Konsolidierungen gedacht.
- Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) nach EU-Definition (Kasten S. 63) und Freiberufler: Beim Innovationskredit 4.0 ist eine Risikoübernahme von bis zu 80 Prozent bei einem Kreditbetrag von bis zu fünf Millionen Euro möglich. Der maximale Kreditbetrag beziffert sich auf 7,5 Millionen Euro, die Laufzeiten betragen bis zu zehn Jahre zu sehr niedrigen Zinssätzen.
- Unternehmen mit mehr als 500 Millionen Euro Umsatz und Freiberufler: Bei der Bürgschaft beträgt die mögliche Risikoentlastung bis zu 90 Prozent, der Maximalbetrag 30 Millionen Euro bei Laufzeiten von bis zu 15 Jahren.

Zudem gibt es Erleichterungen, die alle Förderprogramme betreffen. So erhöht sich der Kleinbeihilfehöchstbetrag auf 1,8 Millionen Euro. Die Gesamtsumme der Kleinbeihilfen, die einem Unternehmen gewährt werden, darf dieses Maximum nicht übersteigen.

Tilgung erleichtert

Damit die Firmen die Folgen der Coronakrise besser abfedern können, bietet die LfA einfache und schnelle Möglichkeiten, Tilgungen auszusetzen. Das gilt für bis zum 31. Dezember 2021 fällig werdende Tilgungsraten von programmgebundenen Darlehen.

»Unter Berücksichtigung der zuvor von uns gewährten Tilgungsaussetzungen können Unternehmen mit maximal vier Quartalstilgungsraten pro Vertrag aussetzen, bei monatlicher Tilgung zwölf Raten und bei halbjährlicher Tilgung zwei Raten«, erläutert LfA-Krisenberaterin Graß. »Anträge auf Tilgungsaussetzung müssen spätestens am 30. Dezember 2021 bei der LfA eingehen.« Die ausgesetzten Raten werden dann erst mit der Schlussrate des Darlehens eingezogen.

Um der Entwicklung auf dem Kapitalmarkt gerecht zu werden, passt die LfA die Sollzinssätze für ihre Förderkredite laufend an. ■

Weitere Details zu den Programmen und den neuen Regeln gibt es auf der Internetseite der LfA: **www.lfa.de**

IHK-Ansprechpartner zum Thema Förderung
Rainer Bradl, Georg Schulte-Holtey
Tel. 089 5116-2222
beratung@muenchen.ihk.de

IHK-Veranstaltungstipp

Beratungstage

In ganz Bayern bietet die LfA Förderbank Bayern regelmäßig und kostenlos Beratungstage für Firmen an. In München arbeitet sie dabei eng mit der IHK für München und Oberbayern zusammen. Wer diese Beratung in Anspruch nimmt, erhält nach seinem Termin eine Zusammenfassung, die alle wesentlichen Inhalte der Beratung nochmals schriftlich festhält. Das ist eine gute Vorbereitung für das Gespräch mit der Hausbank. Wichtig: Der Antrag und die Auszahlung des Förderkredits erfolgen immer bei der Hausbank.

Beratungstage sind als persönliche Termine, telefonisch oder online möglich. Zur Anmeldung wenden sich Unternehmen an:

Betriebswirtschaftliche Beratung
IHK für München und Oberbayern
Tel. 089 5116-0
beratung@muenchen.ihk.de

Unwetterschäden

Hochwasser-Hilfen

Hochwasser – für Schäden stehen Hilfen bereit

Foto: mhp/Adobe Stock

Die durch das Hochwasser Geschädigten erhalten umfangreiche Unterstützung. Der Bund hat insgesamt 200 Millionen Euro Soforthilfe bereitgestellt. Für Unternehmen und Angehörige freier Berufe sowie für die Land- und Forstwirtschaft gewährt der Freistaat Bayern zusätzliche Gelder. Bei drohender Existenzgefährdung stehen zudem Zuschüsse aus dem Härtefonds zur Verfügung.

Bei Steuerzahlungen sind für Hochwassergeschädigte unter anderem Stundungen und die Anpassung von Vorauszahlungen vorgesehen. Außerdem soll es keine nachteiligen steuerlichen Folgen geben, wenn Buchführungsunterlagen durch das Hochwasser verloren gegangen sind.

Ist ein Betrieb unmittelbar vom Hochwasser betroffen, etwa durch Überflutung, kann er außerdem Kurzarbeit auf Basis eines unabwendbaren Ereignisses anzeigen. Sind zum Beispiel Lieferketten unterbrochen, kann Kurzarbeitergeld aus wirtschaftlichen Gründen beantragt werden. Die Fristen entsprechen denen für reguläres Kurzarbeitergeld. Ist das Unternehmen bereits in Kurzarbeit und wird es durch die Flut noch stärker betroffen, ist kein formeller Antrag notwendig. Es genügt, die Lage der Arbeitsagentur bis 30. September 2021 schriftlich mitzuteilen und die Ausweitung zu begründen.

Mehr zu finanziellen und steuerlichen Hilfsmaßnahmen der Bayerischen Finanzverwaltung sowie des Bundes unter:
www.ihk-muenchen.de/de/Service/Förderung-Hochwasser

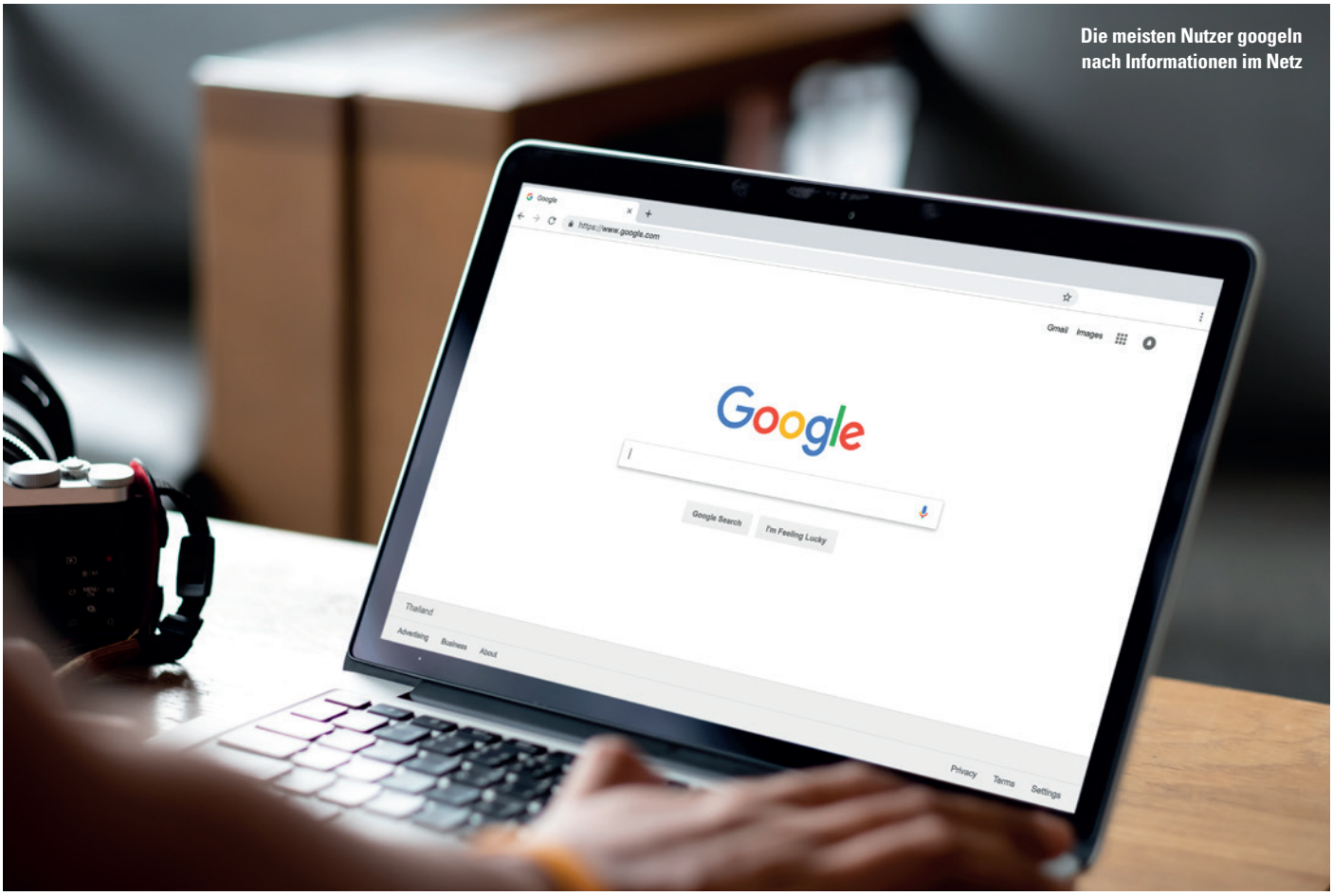
WIR FÖRDERN
TRADITION UND INNOVATION

Bayerns Mittelstand ist stark in seiner Vielfalt. Als Förderbank für Bayern unterstützen wir das traditionelle Handwerk genauso wie innovative Hightech-Unternehmen. Gerne beraten wir Sie kostenfrei, wie Sie unsere Fördermöglichkeiten optimal nutzen können. Tel. 089/21 24 -10 00

www.lfa.de

Beratung.
Finanzierung.
Erfolg.

LfA Förderbank Bayern



Die meisten Nutzer googeln nach Informationen im Netz

Foto: Thaspol/Adobe Stock

Besseres Ranking, **mehr Kunden**

Google nutzt zur Bewertung von Internetseiten neuerdings Core Web Vitals. Eine neue Studie liefert Hinweise, was diese neuen Messwerte für das Ranking von Websites bedeuten und an welchen Stellschrauben Unternehmen nachjustieren können.

JOSEF STELZER

Suchmaschinen sind ein wichtiger Baustein im Onlinemarketing. Potenzielle Kunden oder Interessenten können damit auf ein Unternehmen stoßen, das sie gar nicht kennen oder nach dem sie nicht gezielt gesucht haben. Damit Internetnutzer aber auf ein Unternehmen aufmerksam werden, muss es möglichst weit oben in der Liste der Suchergebnisse erscheinen. Denn potenzielle Käufer klicken eher auf Websites, die nach der Suchworteingabe in den Rankinglisten die vorderen Plätze belegen. Das verbessert die Sichtbarkeit von Firmen im Internet drastisch und die Wahrscheinlichkeit, dass sie neue Kunden gewinnen und so ihre Geschäfte ankurbeln.

In die Berechnung der Rankings lässt Google – die mit großem Abstand meistgenutzte Suchmaschine (s. Grafik S. 67) – eine Vielzahl von Faktoren einfließen.

Als Rankingfaktor neu hinzugekommen sind im Juni 2021 die sogenannten Core Web Vitals, die Google nun schrittweise einführt. Diese Messwerte sollen die Nutzererfahrung von Websites genauer abbilden, als dies bisher der Fall war. Wenn Websites dabei gute Resultate liefern, werden sie mit einem besseren Ranking in den Suchergebnissen belohnt.

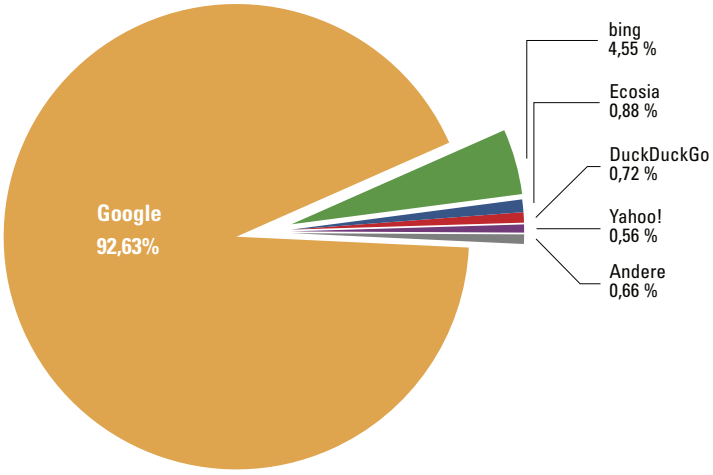
Eine aktuelle Studie hat die Core Web Vitals unter die Lupe genommen und liefert Hinweise, an welchen Stellschrauben die Unternehmen womöglich nachjustieren können. Angefertigt wurde die Untersuchung von der Münchner cyberpromote GmbH, die Dienstleistungen rund um Onlinemarketing anbietet, unter anderem Suchmaschinenoptimierung und die Verbesserung der User Experience, also der Nutzererfahrung.

Für die Messung der Core Web Vitals kommt den Studienergebnissen zufolge ausschließlich der Chrome-Browser bei realen Website-Besuchen zum Einsatz. Kennzahlen liegen offenbar nur für Seiten vor, die mindestens rund 1000 Besucher pro Monat aufweisen. Bei den Core Web Vitals sind drei Werte wichtig:

- Der LCD (Largest Contentful Paint) bezeichnet die – möglichst kurze – Zeitspanne, die zwischen dem Aufruf der Seite und dem Zeitpunkt vergeht, an dem das größte Seitenelement, etwa ein Bild oder ein Textabschnitt, im sofort sichtbaren Bereich geladen ist. Werte unter 2,5 Sekunden werden als »gut« benotet, mehr als vier Sekunden als »schlecht«. Die Messwerte dazwischen gelten als »grenzwertig«.
- Der FID (First Input Delay) gibt die Spanne zwischen dem Aufruf der Seite und dem Zeitpunkt an, ab dem der Browser die Nutzeraktivitäten verarbeiten kann, zum Beispiel Klicken, Scrollen oder die

Übermacht im Netz

Marktanteile der Suchmaschinen in Deutschland (in Prozent)



Google liegt bei Internetsuchanfragen mit riesigem Abstand vor den Wettbewerbern.

Quellen: Indexlift, StatCounter; Dezember 2020

IHK-Veranstaltungstipp

IHK-Google-Webinare
Die Reihe IHK-Google-Webinare vermittelt wichtiges Know-how, das Unternehmen bei der Digitalisierung hilft.

Die nächsten Themen:
Mit digitalen Vertriebskanälen neue Zielgruppen nach der Krise erreichen
Termin: 14. September 2021, 14–15 Uhr

Suchmaschinenoptimierung für die Onlinepräsenz
Termin: 13. Oktober 2021, 14–15 Uhr

Einen Onlineshop aufbauen ohne Vorwissen
Termin: 17. November 2021, 14–15 Uhr

Die Teilnahme an den Webinaren ist kostenfrei.

Anmeldung und Informationen unter:
www.ihk-muenchen.de/google-webinare

Produktablage in den Warenkorb. Eine Zeitspanne unter 0,1 Sekunden wird als »gut« bewertet, mehr als 0,3 Sekunden als »schlecht«, dazwischenliegende Werte sind »grenzwertig«.

- Der CLS (Cumulative Layout Shift) dient als Maß für die visuelle Stabilität einer Internetseite. Je weniger sich auf einer Website ohne Zutun des Users verändert – und ohne, dass er dies erwartet –, desto bessere CLS-Werte ergeben sich. Werbebanner zum Beispiel, die beim Laden den Seiteninhalt nach unten verschieben, können die Resultate verschlechtern.

»Core Web Vitals bieten den Vorteil, dass sie Hinweise für tatsächliche Nutzererfahrungen mit Websites liefern«, erklärt cyberpromote-Geschäftsführer Thomas Kaiser (51). Dabei handelt es sich also nicht um rein technische Daten wie zum Beispiel den Speed-Index für die Ladegeschwindigkeit. In der Regel dürfte es sinnvoll sein zu versuchen, die Kennzahlen zu verbessern, da gute Werte ein besseres Ranking ermöglichen und dadurch mehr Kunden erreicht werden können.

»Es gibt unzählige Möglichkeiten, Websites zu optimieren und sie fit für die Web Vitals zu machen, vom Einsatz bestimmter Bildformate bis zum Weglassen von Seitenelementen, die zu schlechteren Messergebnissen führen können«, betont der Internetexperte. Hilfreich sei es, Internetseiten so zu gestalten, dass sie von Mobilgeräten gut abrufbar sind, und die dafür passenden Bilder zu integrieren. »Ansonsten drohen im Vergleich zu Wettbewerbern schlechtere Google-Rankings, was letztlich schlecht fürs Geschäft sein könnte.«

Auf der anderen Seite sind gute Kennzahlen für eine Website allein kein Beleg dafür, dass Nutzer tatsächlich zufrieden sind. Die Werte zeigen nicht, ob Besucher dort gern online waren und wie lange sie verweilten, ob sie Kontaktdaten hinterließen, ob sie wiederkommen wollen oder ob die digitalen Kontakt- und Bestellmöglichkeiten als komfortabel empfunden wurden. Kaiser: »Die Nutzererfahrung insgesamt muss stimmen.« ■

Checkliste: was eine Website attraktiv macht

Besucher sollten sich auf einer Internetseite schnell zurechtfinden, eine Zeit lang bleiben – und im besten Fall wiederkommen. Um die Nutzererfahrungen auf einer Website zu verbessern, empfiehlt es sich, folgende Faktoren zu berücksichtigen:

- Einfache, logische Seitenstruktur, mit der die Nutzer schnell fündig werden
- Durchdachte Navigationsarchitektur mit einem Link zur Startseite auf jeder Unterseite
- Moderne visuelle Aufbereitung und schnelle Ladezeiten
- Übersichtlicher und verständlicher Aufbau: Wichtige Informationen heben sich deutlich ab und sind rasch auffindbar
- Responsives Webdesign, sodass Websites automatisch an die Bildschirmgrößen der jeweiligen Endgeräte angepasst werden
- Für Mobilgeräte optimierte Webseiten mit problemloser Lesbarkeit der Texte, auch ohne zoomen zu müssen
- Sinnvoll aufgebaute Texte, die zu den Überschriften passen und relevante Informationen für die Website-Besucher bereitstellen
- Kontaktmöglichkeiten für Nutzer, etwa mittels Onlineformular, Adressangaben, E-Mail, Social Media, Blogs sowie telefonischer Rückruf-Funktionen
- Authentische Fotos, Kundenreferenzen sowie aktuelle Produktinformationen
- Aufgreifen von Wünschen und Werten der Kunden beziehungsweise Zielgruppen

IHK-Ansprechpartner zum Thema Suchmaschinen
Bernhard Kux, Tel. 089 5116-1705
bernhard.kux@muenchen.ihk.de

Telefonie ist ein erfolgsrelevanter Faktor - gerade in Krisenzeiten

Ist Ihr Unternehmen richtig aufgestellt?

Die Aufrechterhaltung der zentralen Geschäftsprozesse ist die wichtigste Aufgabe für die nachhaltige Aufstellung jedes Unternehmens, um Krisen und Notfälle möglichst unbeschadet zu überstehen.
Die Pandemie hat erneut vor Augen geführt: Die gut organisierte Verfügbarkeit der Telefonie ist mit entscheidend für die erfolgreiche Fortführung des Betriebs auch in schwierigen Zeiten.
Das Herzstück professioneller Kommunikationslösungen ist ein modernes, leistungsfähiges TK-System. Es bildet die Schaltzentrale, über die die interne und externe Sprachkommunikation technisch maßgeschneidert unterstützt und abgewickelt wird. Erweiterungen wie Videokommunikation, Telezusammenarbeit, Datenbankintegration, PC-Softphones, Smartphone-Clients u.v.a. mehr ergänzen und erweitern die Einsatzmöglichkeiten bedarfsgerecht. In Krisenlagen mit geänderten Anforderungen unterstützt ein flexibles Kommunikationssystem darin, die effektive Sprachkommunikation angepasst aufrecht zu erhalten.

Homeoffice und Außenstandorte

Die Corona-Pandemie hat in unvorhergesehenem Ausmaß gezeigt, dass die Einbeziehung der privaten Wohnung in die Arbeitsorganisation essenziell werden kann.
Fällt der private Anschlussrouter aus oder ist das Netz überlastet, so ist Arbeiten und Kommunizieren mit der Unternehmenszentrale, mit Kollegen und Kunden nicht mehr oder nur noch eingeschränkt möglich. Auch hier kann der Einsatz von professionellen Anschlussgeräten und Vorkehrungen für Ersatzverbindungen deutliche Verbesserung schaffen.

Fazit

Die Telefonie spielt eine wesentliche Rolle in der nachhaltigen Aufstellung eines Unternehmens. Mit dem ITK-Systemhaus an Ihrer Seite können Sie die für Sie optimalen Vorsorgemaßnahmen treffen und sich im Bedarfs - und Notfall auf einen verlässlichen Partner stützen.

Wir bieten einen unverbindlichen und kostenlosen System-Check und diskutieren im Anschluss mit Ihnen, wie krisensicher und robust die Technik rund um Ihre Telefonie aufgestellt ist.

Robert Sendner
Vertriebsleiter

Kontaktieren Sie uns zum Thema **„Telefonie als erfolgsrelevanter Faktor – gerade in Krisenzeiten"** unter 089/45112-251 oder besuchen Sie uns im Web unter mtg-systemhaus.de

MTG Kommunikationstechnik

Mobile Office - Wie gelingt die erfolgreiche Integration?

Information
- Netzwerk aktiv/passiv
- Security-Lösungen
- Netzwerkanalyse und - design
- Wireless LAN
- Applikationslösungen

Kommunikation
- Kommunikationslösungen
- Contact-Center
- Voice-over-IP
- Unified Messaging-Lösungen
- Videokonferenzsysteme
- CTI

Services
- 365 Tage rund um die Uhr Service
- Maximale Investitionssicherheit
- Minimale Ausfallzeiten Ihrer Anlage
- Schulung und Einweisung Ihrer Mitarbeiter
- Remote Service

MTG-Kommunikations-Technik GmbH
81825 München | Truderinger Straße 250 | Telefon 089/4 51 12-0 | Telefax 089/4 51 12-330
muenchen@mtg-systemhaus.de | www.mtg-systemhaus.de

04329 Leipzig | Portitzer Allee 8 | Telefon 03 41/25 80-0 | Telefax 03 41/25 80-100
leipzig@mtg-systemhaus.de | www.mtg-systemhaus.de

Autorisierter Partner von:
innovaphone PURE IP COMMUNICATIONS
Alcatel·Lucent Enterprise
UNIFY Partner
LANCOM Systems GOLD PARTNER
Mitel

Impulsgeber und *Sparringspartner*

Immer mehr Mittelständler leisten sich einen Beirat. In der richtigen Zusammensetzung liefert er wichtige Denkanstöße für Zukunftsthemen wie etwa die Digitalisierung.

MELANIE RÜBARTSCH

Die Hörmann Gruppe ist eine klassische Industrieholding. Von der Zentrale in Kirchseeon gesteuert, liefern die insgesamt 27 verbundenen Unternehmen Produkte und Dienstleistungen aus den Bereichen Automotive, Engineering, Communication und Industrieservices. Die Kinder des Firmengründers Hans Hörmann sind heute im Unternehmen tätig oder als Gesellschafter beteiligt. Die Leitung liegt in der Hand von zwei familienexternen Geschäftsführern.

Aus diesem Grund hat das Familienunternehmen bereits vor über 15 Jahren einen Beirat als Kontrollorgan installiert, dem Hans Hörmann bis vor Kurzem noch selbst vorsaß. Im Lauf der Zeit wuchs in Kirchseeon die Überzeugung, dass so ein Beirat noch viel mehr kann, als Aufsicht zu führen. In der richtigen Zusammensetzung ist er ein wertvoller Ratgeber bei Zukunftsfragen, bei denen im eigenen Unternehmen die Kompetenz teilweise fehlt – vor allem bei der Digitalisierung.

»Sie verändert unser Geschäft von Grund auf. Wir sind vor allem Experten in unserer Industrienische, aber noch keine Digitalspezialisten«, sagt Anna Hörmann, Tochter des Firmengründers und Leiterin der Strategieabteilung. Die 30-Jährige weiß, dass eine nachhaltige Digitalisierungsstrategie alle Unternehmensbereiche betrifft und am besten von ganz oben kommen sollte.

Aus diesem Grund verstärkt seit 2020 mit dem Business Angel Andreas Albath, vormals unter anderem Chef der Onlinejobplattform Stepstone und des Multichannel-Suchspezialisten Telegate, ein ausgewiesener Digitalexperte den sechsköpfigen Beirat der Hörmann Gruppe. Seit Anfang des Jahres ist zudem der Familienunternehmer Florian Schauenburg mit an Bord. Er hat unlängst selbst die digitale Transformation in seiner eigenen Firma angestoßen und kann wertvolle Erfahrungen beisteuern.

Beiräte – zusätzliche Expertise für die Geschäftsführung

Foto: fizkes/Adobe Stock

Familienunternehmen in Deutschland nutzen zunehmend Beiräte, um die Geschäftsführung in Strategiefragen zu unterstützen. Inzwischen sind es nach einer aktuellen Umfrage im Auftrag des Beratungsunternehmens PwC und der Intes Akademie für Familienunternehmen 83 Prozent. 2002 waren es gerade einmal erst 39 Prozent. »Die Unterstützung durch einen Beirat ist dabei umso effizienter, je vielfältiger die Expertise in diesem Gremium ist«, sagt Bernhard Kux, Referent für Informations- und Kommunikationswirtschaft bei der IHK für München und Oberbayern. Dabei spiele vor allem die Digitalkompetenz eine immer wichtigere Rolle. »Kein Mittelständler kommt an dem Thema mehr vorbei. Alles, was digital werden kann, wird früher oder später digital werden müssen«, so Kux.

Ein Beirat fungiert als Kontrollorgan, Mittler zwischen Geschäftsführung und Gesellschaftern, aber vor allem auch als Impulsgeber und Sparringspartner. Gesetzlich geregelt ist das Gremium nicht. In der Praxis besteht es – abhängig von der Größe des Unternehmens – aus drei bis sechs Mitgliedern, die meist für drei Jahre bestellt werden.

Bei Hörmann finden jährlich sechs Beiratssitzungen statt. »Aber auch in der Zwischenzeit stehen wir als Gesprächspartner zur Verfügung, um Ideen zu vertiefen,

neue Gedanken zu besprechen oder Kontakte zu vermitteln«, sagt Albath. In den Beiratssitzungen gehe es in der Regel um die großen Fragen, den roten Faden für die Zukunft. Wie verändert die Digitalisierung den eigenen Markt? Gibt es die notwendigen Fähigkeiten im Unternehmen? Wo sollte investiert werden? Welche Kooperationen können hilfreich sein?

»Der digitale Beirat sondiert und identifiziert gemeinsam mit der Geschäftsführung mögliche Projekte, die konkret umgesetzt werden sollen, und beschließt den Investitionsrahmen, der dafür zur Verfügung steht«, erklärt der 62-Jährige. Die Experten bringen ihre Erfahrungen und den Blick von außen ein. »Als dauerhaft installiertes Organ entsteht zugleich eine feste Bindung zu dem Unternehmen und damit eine Identifikation«, so Albath.

Melanie Stütz sieht sich als Beiratsmitglied in der Rolle des Advocatus Diaboli. »Vor Antritt einer Beiratsposition sage ich der Geschäftsführung ganz klar, dass ich bewusst die Position der ›Gegenseite‹ einnehmen werde, um sie voranzubringen«, sagt die Chefin der digitalen Strategieberatung Ideascanner. Die 42-Jährige ist seit Kurzem Beirätin eines jungen Münchner Familienunternehmens aus dem Bereich Internet of Things. »Bei meinen ersten Treffen habe ich vor allem Fragen gestellt und zugehört«, berichtet die Digitalexpertin. Was macht die Firma? Wer ist der größte Konkurrent? Wie schätzt sich die Geschäftsführung selbst ein? Wo will sie hin? »Daraus ergaben sich sofort Anknüpfungspunkte, ergänzend zu meinem ersten Eindruck aus der Außenperspektive.«

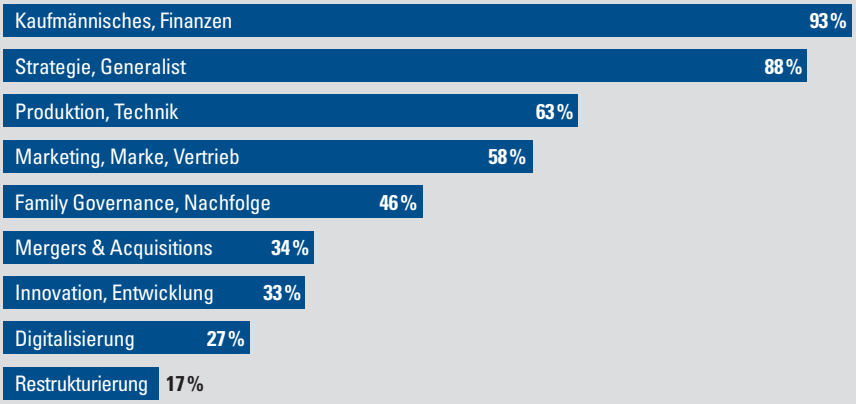
In der Folge lieferte Stütz konkrete Hinweise zur Wahrnehmung und Verbesserung der Webseite, gab Denkanstöße, wie sich das Geschäftsmodell des Unternehmens weiterentwickeln lässt, und vermittelte wichtige Kontakte aus ihrem Global-Digital-Women-Netzwerk.

Offenheit ist ihr besonders wichtig: »Als ich der Geschäftsführung vor dem Antritt meiner Beiratstätigkeit mitteilte, dass ich meine Rolle darin sehe, kritische Fragen zu stellen, bevor Kunden, Investoren oder Mitarbeiter diese stellen, meinte sie nur, dass sie sich genau das schon immer gewünscht habe.« Insofern sei ein Beirat für jedes Unternehmen sinnvoll, das eine kritische Begleitung sucht. Er könne der Firma aber auch zusätzliches Renommee verleihen. Stütz: »Ein gut ausgesuchter Beirat im Bereich Digitalisierung zeigt Partnern und Investoren zudem, dass sie die Digitalisierung ernst nimmt.«

Anna Hörmann schätzt den Austausch mit Beirat Andreas Albath sehr. Für sie ist es echte Teamarbeit. Ganz konkret hat er unter anderem bei der Vermittlung von Kontakten zu Start-ups geholfen, um mögliche Kooperationen anzustoßen. Auch beim Aufbau der neuen Tochter Hörmann Digital, die gruppenübergreifend mit den Tochtergesellschaften an Digitalisierungsinitiativen arbeitet, fungiert der Beirat als Sparringspartner und Ratgeber. Ein weiteres wichtiges Thema ist aktuell die Entwicklung einer Personalstrategie, die den Anforderungen einer zunehmend digitalen Welt standhält. ■

IHK-Ansprechpartner zum Thema Digitalisierung
Bernhard Kux, Tel. 089 5116-1705
bernhard.kux@muenchen.ihk.de

Kompetenzen im Beirat



Je vielfältiger ein Beirat aufgestellt ist, desto hilfreicher ist er für die Geschäftsführung. Die meisten Beiratsmitglieder sind aktuell Generalisten. Digitalkompetenz bringen nur 27 Prozent mit.

Quellen: PwC, INTES Akademie für Familienunternehmen

Beiräte – Auswahl und Vergütung

- Erster Ansatzpunkt bei der Suche nach digitalen Beiräten ist das eigene Netzwerk. Anregungen dafür kann auch die IHK-Initiative »Pack ma's digital« (www.packmasdigital.de) geben: Zahlreiche Experten und Persönlichkeiten sind dort zum Beispiel in Videos zu sehen.
- Direkt nach Experten mit Digitalkompetenz lässt sich kostenfrei über die Plattform www.deutsche-digitale-beiraete.de suchen. Hier sind zertifizierte Kandidaten mit ihrer Expertise und Kontaktmöglichkeit aufgeführt.
- Außerdem können Unternehmen recherchieren, welche Köpfe sich hierzulande als digitale Kenner hervortun – etwa über Auszeichnungen (z. B. Digital Leader Award, Digital Female Leader Award, Deutscher Digital Award), Publikationen oder Konferenzen.
- Die Vergütung für Beiratsmitglieder orientiert sich meist an Tagessätzen, die in der Praxis aber oft pauschaliert werden. Diese liegen in der Regel zwischen 1000 und 3000 Euro. Nach einer Studie der intes Familienakademie beträgt das durchschnittliche Jahreshonorar für ein ordentliches Beiratsmitglied etwa 20000 Euro. Die konkrete Vergütung hängt dabei stark von der Größe des Unternehmens und dem Umfang der Beiratstätigkeit ab.

Konzepte für die Zukunft

Corona hat viele Veränderungen mit sich gebracht. Jetzt ist es für Unternehmer an der Zeit, ihre Marketingstrategien zu überarbeiten und an neue Verhältnisse anzupassen.

EVA ELISABETH ERNST

Wie lässt sich die Zielgruppe künftig erreichen?

Foto: Drobot Dean/Adobe Stock

Mit der neuen Herbst-Winter-Kollektion trifft das Unternehmen PUYA offenbar den Nerv der Zeit: »Obwohl ihre Lager voll sind, haben uns viele Handelspartner signalisiert, dass wir genau die Produkte bieten, die sie jetzt brauchen. Daher sind wir mit unserer Auftragslage aktuell sehr zufrieden«, freut sich Arianna Fritz (41), Chefdesignerin der PUYA Protection GmbH. Das Münchner Label hat sich auf nachhaltige Outdoorbekleidung spezialisiert und nutzte die langen Monate der Coronalockdowns, um sich neu zu positionieren und eine neue Marketingstrategie zu entwickeln.

»Dazu haben wir den Ist-Zustand unseres Unternehmens genauso analysiert wie unsere Zielgruppen und deren Bedürfnisse von heute und morgen – auch im Hinblick auf die Veränderungen durch die Pandemie«, berichtet Fritz. »Außerdem haben wir herausgearbeitet, wie wir uns noch stärker von Mitbewerbern differenzieren können.« Um die strategischen Ziele zu erreichen, wurden nicht nur die eingesetzten Materialien, sondern auch Zusammensetzung und Schnitte der Kollektion sowie die Lieferketten optimiert.

Besonderen Fokus legt das rund 40-köpfige Team auf Zirkularität. Das heißt, sämtliche Materialien sind recycelbar, die meisten davon horizontal, sie können also auf gleicher Ebene wieder zum Einsatz kommen. Beim Design ist es Fritz wichtig, dass die Jacken des Unternehmens sowohl auf der Skipiste als auch im urbanen Alltagsleben getragen werden. »Das unterstützt ebenfalls den bewussten Konsum.«

Mit der klaren Positionierung und den Kernwerten der Marke – »circularity«, »versatility« und »purity« – fühlt sich das Unternehmen gut gewappnet für die Zeit nach Corona. »Unsere Strategie für die nächsten fünf Jahre steht«, sagt Fritz. Das vereinfacht die Werbemaßnahmen. »Anstatt auf allgemeine Kampagnen zu setzen, können wir unsere Zielgruppen nun sehr individuell ansprechen.«

Dass der Zeithorizont einer Marketingstrategie und die Positionierung von Unternehmen und Marken eher langfristig angelegt sein sollten, betont Michael Vogt (50), Geschäftsführer der reeve GmbH, der PUYA bei der Strategieentwicklung unterstützt hat. Dennoch empfiehlt der Marketingexperte Unternehmen aller Größenordnungen, sich spätestens jetzt mit den Veränderungen in ihren Märkten, ihren Beschaffungs- und Distributionsnetzwerken sowie dem Einkaufs- und Kommuni-

kationsverhalten ihrer Zielgruppen zu beschäftigen.

Denn Corona hat einiges durcheinandergewirbelt, viele Entwicklungen beschleunigt und manche verzögert. Ganze Branchen wurden ausgebremst oder gar stillgelegt, andere wiederum erzielten plötzlich höhere Umsätze. Erst einmal abzuwarten, wie sich die Lage weiterentwickelt, hält Michael Vogt für wenig sinnvoll – zumal er damit rechnet, dass die Konsumfreude nach all den Lockdowns und Restriktionen hoch sein wird. »Jetzt ist es zudem an der Zeit zu überlegen, auf welchen Kanälen künftig Bedarf geweckt wird und wo die Conversion, also der Kauf, stattfindet. Denn mittlerweile wird ein Produkt längst nicht mehr dort gekauft, wo man es kennengelernt hat«, erklärt der Marketingexperte.

Außerdem sollten Unternehmen über die Positionierung von Marken, Produkten und Dienstleistungen erneut nachdenken. »Dabei gewinnt die Relevant Selling Preposition, kurz RSP, an Bedeutung, also das Merkmal eines Produkts oder einer Marke, das für die Zielgruppen ausschlaggebend ist«, sagt Vogt. »Im Idealfall sind Positionierung und RSP so klar, dass sich die Kommunikationsmaßnahmen fast schon von selbst ergeben.« Hier rät Vogt vor allem dazu, auf Internet und Social Media zu setzen, weil sich die Zielgruppen dort selbst mit überschaubarem Budget sehr gut erreichen lassen.

Claudia Rottmann, betriebswirtschaftliche Beraterin bei der IHK für München und Oberbayern, empfiehlt Unternehmern, sich mit den sozialen Medien zu beschäftigen und dort Präsenz zu zeigen. »Allerdings so, dass Aufwand und Nutzen in einer gesunden Relation zueinander stehen«, sagt sie. »Darüber hinaus können auch Offline-Werbemaßnahmen und -mittel wie etwa Flyer, Karten in Paketen, Radiowerbung oder Wimpel vor dem Geschäft die Sichtbarkeit eines Unternehmens erhöhen. Zudem wird durch die geschickte Kombination von Werbemaßnahmen online und offline eine Marke deutlich intensiver von potenziellen Käufern wahrgenommen.

Um sich angesichts der vielen Möglichkeiten nicht zu verzetteln, empfiehlt sie ein strukturiertes Vorgehen in Sachen Marketing. An erster Stelle steht auch für IHK-Beraterin Rottmann ein tiefes Wissen über die eigenen Zielgruppen, bevor Marketingstrategien entwickelt und Budgets reserviert werden.

Dass sich derzeit noch kaum abschätzen lässt, wie die Welt nach Corona aussehen wird, räumt selbst Marcel Aberle (38), Geschäftsführer der ZukunftsInstitut Consulting GmbH, ein. Das Unternehmen berät Kunden insbesondere dazu, wie sie Megatrends für sich am besten übersetzen und nutzen können.

»Aktuell befinden wir uns in einer gewissen Konfusionsphase«, sagt Aberle. »Für viele Unternehmer ist das eine harte und anstrengende, aber zugleich spannende Zeit. Denn gravierende Veränderungen bieten immer auch neue Potenziale.« Jetzt gehe es darum, genau hinzusehen und die Hebel und Stellschrauben zu identifizieren, die angepackt oder neu justiert werden müssen. »Dabei ist es elementar, sich über die eigene Identität, den Sinn und Zweck, sprich den Purpose des Unternehmens, im Klaren zu sein«, betont der Experte. Erst danach sollten sich Unternehmer mit allgemeinen Trends und gesellschaftlichen Strömungen beschäftigen, bevor daraus eine mittel- und langfristige Strategie abgeleitet wird.

»Natürlich kommt vieles von außen und ist nicht steuerbar«, sagt Aberle. »Doch Zukunft ist Kopfsache: Das Bild, das wir uns von der Zukunft machen, hat massiven Einfluss auf unser Handeln in der Gegenwart. Und am schlimmsten wäre es jetzt, gar nichts zu unternehmen und darauf zu hoffen, dass man die Veränderungen einfach so aussitzen kann.« ■

Foto: PUYA

»Wir haben herausgearbeitet, wie wir uns noch stärker von Mitbewerbern differenzieren können.«

Arianna Fritz,
Chefdesignerin von PUYA Protection

IHK-Ansprechpartner zum Thema Marketing
Betriebswirtschaftliche Beratung
Tel. 089 5116-0
beratung@muenchen.ihk.de

Internet-Tipps

Die IHK für München und Oberbayern bietet praxisgerecht aufbereitete Informationen rund um Marketing und Marketingstrategien, unter anderem Webinare zu Kundenprofiling, Angebotsentwicklung sowie Markenaufbau für Selbstständige, aber auch Ratgeber zu Marketingkonzepten und -controlling.
www.ihk-muenchen.de/marketing-vertrieb

Das ZukunftsInstitut hat untersucht, wie Corona die zwölf Megatrends beeinflusst, die von den Zukunftsforschern dort identifiziert wurden. Für die Anpassung der Marketingstrategie kann der »Trend Canvas Covid-19 Impact-Analyse« hilfreich sein: Unter Einbeziehung der Megatrends können Unternehmer damit die Auswirkungen der Coronakrise auf ihren Markt, ihre Organisation, die Verfahren und Produkte ermitteln und die wichtigsten Handlungsfelder und Maßnahmen identifizieren.
www.zukunftsinstitut.de/trend-canvas-covid-19-impact-analyse

Zum Entsorgen viel zu schade – gebrauchte Computer lassen sich technisch überholen, wie hier bei GSD Remarketing

Foto: GSD/Alex Schelbert

Produktleben verlängern

Gesetzliche Vorgaben wie zuletzt die Ökodesign-Richtlinie schreiben Unternehmen vor, verstärkt im Sinne der Kreislaufwirtschaft zu handeln. Viele Firmen haben das Thema längst für sich entdeckt und ihre Geschäftsmodelle darauf ausgerichtet.

EVA MÜLLER-TAUBER

Reparieren statt wegschmeißen: Aus ökologischer Sicht – etwa um Ressourcen zu schonen und das Klima zu schützen – ist es wichtig, bestmöglich nach diesem Grundsatz zu handeln. In der Praxis lässt sich dies, vor allem bei Konsumgütern, allerdings nicht immer so leicht umsetzen. Mal können defekte Teile nicht ausgetauscht werden, weil sie fest verbaut sind, mal gibt es die entsprechenden Ersatzteile für ein bestimmtes Produkt nicht mehr. Um das zu ändern, nimmt der Gesetzgeber Unternehmen stärker in die Pflicht: So müssen Hersteller von Elektrogeräten wie Kühlschränken, Spülmaschinen, Waschmaschinen, Fernsehern und weiteren Produkten seit dem 1. März 2021 strengere Anforderungen an die Reparierbarkeit erfüllen. Ab diesem Datum sind die EU-weit vereinbarten neuen Regeln zum Ökodesign anzuwenden (s. Kasten S. 75). Die Produzenten müssen demnach künftig Ersatzteile über einen bestimmten Zeitraum vorhalten und die betreffenden Produkte so gestalten, dass sich Komponenten mit herkömmlichen Werkzeugen zerstörungsfrei auseinanderbauen lassen. Sie sind ebenfalls verpflichtet, Reparaturinformationen mitzuliefern. Ziel ist es, die Lebensdauer von Produkten deutlich zu verlängern.

»Die Ökodesign-Richtlinie und die konkreten Vorgaben zu Elektrogeräten sind nur der Anfang. Die Vorbereitung zur Wiederverwendung, also alles, was die Nutzungsphase von Produkten verlängert, wird in der künftigen Gesetzgebung gestärkt werden«, erklärt IHK-Umweltreferentin Sabrina Schröpfer. Erst im März 2020 hat die EU

ihren neuen Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft verabschiedet. Er konzentriert sich auf die Gestaltung und Produktion im Rahmen einer Circular Economy, »damit sichergestellt werden kann, dass die genutzten Ressourcen so lange wie möglich in der EU-Wirtschaft verbleiben«.

Ralf Schweitzer, Gründer der GSD Remarketing GmbH & Co. KG in Sulzemoos, gehört zu den Unternehmern, für die Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung elementar sind. Schon im Alter von 15 Jahren entdeckte er den Markt für gebrauchte IT-Geräte und -Teile. Heute generalüberholt der 42-Jährige unter der Marke Green Panda mit seinem Team vorrangig Business-Computer, daneben aber auch weitere mobile Endgeräte, die nicht ausschließlich im B2B-Bereich eingesetzt werden, wie etwa Smartphones. »Da kommt es immer wieder vor, dass Ersatzteile nicht verfügbar sind, so wie derzeit Displays von Apple beispielsweise.«

Bewusst konzentriert sich Schweitzer daher hauptsächlich auf die Überholung und Instandsetzung (Refurbishing) von Business-Computern, »denn anders als die meisten reinen Consumergeräte werden diese schon heute hochwertig produziert, sodass sie länger halten, repariert werden können und sich eine qualitätsgesicherte Instandsetzung auch lohnt«, sagt der Unternehmer. Zudem seien im B2B-Bereich Ersatzteile in der Regel stets verfügbar.

Die Computer, die Schweitzer und seine Mitarbeiter technisch überholen, optisch herrichten, testen und reinigen, stammen zumeist von Firmen, die ihre Geräte en bloc austauschen – sei es, weil der Hersteller seinen Support nach einer gewissen Zeit einstellt oder weil es neuer technischer Features bedarf. »Bei vielen Unternehmen landeten die ausrangierten, aber in der Regel funktionsfähigen Computer bisher im Keller, im Elektroschrott oder sie wurden verschenkt«, erzählt Schweitzer. »Noch heute gibt es häufig einen Aha-Effekt, wenn sie erfahren, dass wir ihnen die Geräte abnehmen, alle Daten darauf final löschen und die Geräte derart aufbereiten, dass sie wiederverwertet werden können.« Das Konzept sei eine Win-win-win-win-Situation: Die Unternehmen können ihre alten Computer entsorgen – erhalten mitunter dafür sogar noch Geld –, Green Panda verdient an der Aufbereitung, die Endkunden können gut erhaltene, gebrauchte Business-Computer mit Garantie zu einem Bruchteil des eigentlichen Preises erwerben, »und wir alle minimieren gemeinsam Elektroschrott und schonen Ressourcen«, so Schweitzer.

Ressourcen schonen und gleichzeitig Geld sparen – das waren auch die Hauptmotive für die Ausgründung der BMK electronic services GmbH aus ihrem Mutterkonzern, der Augsburger BMK Group. »Immer mehr Kunden wollten ein komplettes Life-Cycle-Management im Sinne von ›Rework and Repair‹«, sagt Nafi Pajaziti (48), Geschäftsführer des After-Sales-Dienstleisters. »Sie fragten also bei uns an, ob wir neu bestückte, aber auch alte elektronische Baugruppen und Systeme nacharbeiten und reparieren könnten, was im industriellen Umfeld bis dato we-

Foto: BMK/Stefan Geisslinger

»Immer mehr Kunden wollten ein komplettes Life-Cycle-Management.«

Nafi Pajaziti,
Geschäftsführer BMK electronic services

Das Stichwort: Ökodesign

Unter diesem Begriff versteht man die umweltgerechte Gestaltung von Produkten. Die sogenannte Ökodesign-Richtlinie – mit dem Energieverbrauchsrelevante-Produkte-Gesetz (EVPG) in deutsches Recht umgesetzt – legt verbindliche Mindestanforderungen für die umweltgerechte Gestaltung von energieverbrauchsrelevanten Produkten fest. Betroffen sind alle Massenprodukte, deren Umweltaspekte sich verbessern lassen. Nach und nach werden produktspezifische Ökodesign-Anforderungen in Durchführungsmaßnahmen bestimmt und als EU-Verordnung erlassen. Sie sind damit in allen EU-Mitgliedstaaten unmittelbar gültig und verbindlich für Hersteller wie Importeure: Nur wenn das betroffene Produkt die Ökodesign-Anforderungen erfüllt, darf es die CE-Kennzeichnung tragen und in der EU in Verkehr gebracht werden.

Zuletzt wurde die Ökodesign-Richtlinie um das Thema Ressourceneffizienz ergänzt. Ersatz für Kleinteile wie beispielsweise Sprüharme, Dichtungen oder Besteckkörbe von Geschirrspülern müssen seit 1. März 2021 zehn Jahre lang verfügbar sein, damit Verbraucher ihr defektes Gerät selbst reparieren können.

www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/produkte/oekodesign/oekodesign-richtlinie

Spart Ressourcen – BMK electronic services repariert elektronische Baugruppen

Foto: BMK

nig üblich war.« So repariert und analysiert die BMK-Tochter seit 2001 elektronische Hightech-Baugruppen auf höchstem technischem Niveau – vom Chiplevel bis zur Modulebene.

Die Vorteile des Services liegen auf der Hand: »Hat etwa ein Kunde in mehreren 1000 Baugruppen einen falschen Chipsatz verbaut – was immer mal wieder vorkommt –, kümmern wir uns darum, ihn so auszubauen, dass unser Auftraggeber alle Teile weiterverwenden kann«, erläutert Pajaziti. So gibt es nicht nur weniger Ausschussware, was finanziell wie ökologisch erfreulich ist. »Der Kunde muss auch nicht so lange warten, bis einzelne Ersatzkomponenten geliefert werden und er weiterarbeiten kann, weil wir ihm alle zwei bis drei Tage mehrere Hundert Baugruppen und die wieder herausgelösten Chipsätze präsentieren können.«

Manche Firmen nutzen die BMK-Services zudem, weil sie auf diese Weise Komponenten und Ersatzteile, die langfristig nicht mehr verfügbar sein werden, aus alten Geräten reaktivieren können. Auch Verbraucher profitieren indirekt von den Dienstleistungen der Augsburger. So repariert BMK beispielsweise im Auftrag von anderen Firmen industrielle Baugruppen wie zum Beispiel defekte Steuerungen von Solarwechselrichtern.

Für einige Kunden übernimmt das Unternehmen sogar die Funktion einer verlängerten Werkbank samt Logistik. So lässt beispielsweise die AS LED Lighting GmbH ihre LED-Beleuchtungssysteme dort in Auftragsfertigung montieren. Das Penzberger Unternehmen hat sich auf gewerbliche Kunden spezialisiert, stattet etwa Kliniken, Büros, Sportstätten sowie Industriehallen mit maßgeschneiderten und auf Langlebigkeit konzipierten Lichtlösungen aus.

Die Leuchten sind nach dem Cradle-to-Cradle-Prinzip konstruiert, sie lassen sich also wieder in ihre Komponenten zerlegen. Wichtige Wertstoffe wie Aluminium können erneut eingeschmolzen und so recycelt werden. »Bei uns gibt es keine fest verbauten Boards oder Plastiknasen mit Sollbruchstelle«, betont Geschäftsführer Stefan Kirner (55).

Auch sonst legen Kirner und Mitgründer Andreas Thum (56) großen Wert auf Qualität und Nachhaltigkeit. Fast alle Materialien und Einzelteile werden in Deutschland und Österreich gekauft, gefertigt wird außer in Augsburg noch in Pfronten und am Stammsitz in Penzberg. »Wir kooperieren bevorzugt mit Betrieben aus der Region, mit deren Inhabern wir auch kurzfristig persönlich sprechen können. Zudem verkürzen wir durch die räumliche Nähe unserer Produktionsstätten die Transportwege und sparen somit CO_2«, sagt Kirner.

Er ist überzeugt: »Wenn die Industrie nicht wieder mehr langlebigere Güter produziert, werden sowohl unsere Wirtschaft als auch die Welt zusehends Schaden nehmen.« ■

EU fördert Kreislaufwirtschaft

Vor rund zwei Jahren haben die sechs größten Förderinstitute in der EU – darunter die Europäische Investitionsbank (EIB) sowie die KfW – die Gemeinsame Initiative für die Kreislaufwirtschaft (JICE) ins Leben gerufen . Die JICE will innerhalb von fünf Jahren (2019–2023) mindestens zehn Milliarden Euro an Investitionen in die Kreislaufwirtschaft finanzieren. Sie bietet Kredite, Eigenkapitalfinanzierungen, Garantien und technische Hilfe für förderfähige Projekte, entwickelt innovative Finanzierungslösungen für öffentliche und private Infrastruktur, Kommunen, private Unternehmen unterschiedlicher Größe sowie für Forschungs- und Innovationsprojekte.

Weitere Informationen unter:
www.eib.org/de/about/initiatives/circular-economy/index.htm

Weitere Infos zur Kreislaufwirtschaft bietet die IHK-Website unter:
www.ihk-muenchen.de/umwelt

IHK-Ansprechpartnerin zur Kreislaufwirtschaft
Sabrina Schröpfer, Tel. 089 5116-1458
sabrina.schroepfer@muenchen.ihk.de

60 JAHRE consilia seit 1961

Persönlich **beraten.** Fortschritt **gestalten.**

v.l. **Kristina Kraus** (StBin), **Marco Dorneck** (RA, StB, Fachanwalt für Steuerrecht), **Charlotte Ries** (StBin), **Fabian Gerndt** (StB), **Marie Mayer-Kusterer** (StBin), **Maximilian Reichert** (StB, Rechtsbeistand), **Daniela Kracke** (WPin, StBin), **Michael Lehmann** (WP, StB), **Waltraud Spatzl** (StBin, Fachberaterin internationales Steuerrecht)

60 JAHRE CONSILIA – PERSÖNLICH, MIT FORTSCHRITT ALS ZIEL

Die als Steuerberatungsgesellschaft 1961 gegründete Consilia feiert dieses Jahr ein besonderes Jubiläum. Stolz und dankbar blicken wir auf das 60-jährige Bestehen und die durch gemeinsamen Fortschritt entstandenen persönlichen Beziehungen zu unseren Mandanten.

In dieser Zeit haben wir unsere Expertise um die Bereiche Wirtschaftsprüfung, Rechts- und Unternehmensberatung erweitert und Niederlassungen an sieben attraktiven Orten in Bayern und Sachsen aufgebaut. Ebenso erfüllt es uns mit großem Stolz und Dankbarkeit, wie unsere rund 160 Mitarbeiter/-innen (davon 9 Wirtschaftsprüfer/-innen, 22 Steuerberater/-innen, 4 Rechtsanwälte/-innen) ihre Verbundenheit zum Unternehmen täglich unter Beweis stellen – mit Freude an der Arbeit und mit zukunftsorientiertem, generationenübergreifendem Denken und Handeln im Auftrag der Mandanten sowie mit echter Begeisterung zur Region und zum Wirkungskreis der Gesellschaft. Die oberbayerischen Standorte bedanken sich in besonderer Weise bei unseren Mandanten/-innen, die uns seit vielen Jahren, teilweise zurück bis zum Gründungsjahr, die Treue halten! Ziel, Auftrag und Anliegen der Consilia sind und bleiben stets die persönliche Beratung im besten Interesse des Mandats.

Wir freuen uns auf eine weitere erfolgreiche Fortsetzung der Firmengeschichte in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit unseren Mandanten/-innen und unseren Mitarbeiter/-innen.

WIRTSCHAFTSPRÜFUNG | STEUERBERATUNG | RECHTSBERATUNG | UNTERNEHMENSBERATUNG

Consilia GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Stadtplatz 49, 84453 Mühldorf am Inn
Tel.: +49 (0) 8631 / 61 05 0
E-Mail: InfoMuehldorf@consilia.de

Consilia Steuerberatungsgesellschaft mbH

Heilig-Geist-Str. 23, 83022 Rosenheim
Tel.: +49 (0) 8031 / 79 78 00
E-Mail: InfoRosenheim@consilia.de

Passau | Dresden | Mühldorf/Inn | Tittling | Deggendorf | Regensburg | Rosenheim

www.consilia.de

Jubiläen des Monats

40 Jahre

Olga Kanakidou, Christos Kliakas
AUTOHAUS HORNUNG GmbH & Co. KG, Garmisch-Partenkirchen

Monika Auberger, Thomas Barth, Christa Chartier, Karin Ecklhofer, Herbert Forster, Reiner Göschl, Josef Hechenberger, Robert Judenhofer, Helmuth Kastl, Albert Kettenberger, Peter Mikulik, Ingo Reissl, Barbara Schönberger, Walter Seitz, Konrad Starnecker, Sebastian Thalhammer, Michael Wimmer
Clariant Produkte (Deutschland) GmbH, Burgkirchen

Michael Bräu, Michael Braun, Josef Glatz, Wolfgang Holl, Willi Klein, Michael Wilhelm
Gemeindewerke Garmisch-Partenkirchen KU

Christian Derlig, Stefan Gutzeit, Klaus Lutz, Petra Schmidt
Gienger München KG, Markt-Schwaben

Rolf Hofrichter, Adolf Scharinger, Johann-Peter Stanzel
Global Amines Germany GmbH, Burgkirchen

Foto: I.G. Pflanzenzucht GmbH

v. l.: Dr. Stefan Streng (Vorsitzender der I.G. Pflanzenzucht GmbH), Jubilarin Barbara Blum-Ehrlich, Franz Beutl (Geschäftsführer)
I.G. Pflanzenzucht GmbH, Ismaning

Franziska Böhm
HiPP-Werk Georg Hipp OHG, Pfaffenhofen a.d. Ilm

Johann Haas, Karl-Heinz Hielscher, Peter Knoll, Gerald Walser
KIEFEL GmbH, Freilassing

Anton Epp
Klüber Lubrication München SE & Co. KG, München

Hansjörg Resch
Langmatz GmbH, Garmisch-Partenkirchen

Johann Winhart
Privatbrauerei Schweiger GmbH & Co. KG, Markt Schwaben

Christoph Becher, Darko Zagar
Siteco GmbH, Traunreut

Kurt Hanrieder, Irmgard Hintermeier, Klaus Strötz
Sparkasse Freising

Karina Grisogono, Johann Thies, Angelika Zimmermann
SPECK-KOLBENPUMPENFABRIK Otto Speck GmbH & Co. KG, Geretsried

Matthias Gloger, Peter Wunderl
VR Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG, Herrsching

25 Jahre

Volker Weidlich
alpha trans Luft- und Seefrachtspedition GmbH & Co. KG, München-Flughafen

Robert Seidl
AUTOHAUS HORNUNG GmbH & Co. KG, Garmisch-Partenkirchen

Albert Seifert
Carrier Klimatechnik GmbH, Ismaning

Eva-Maria Ertl
Clariant Produkte (Deutschland) GmbH, Burgkirchen

Gunnar Gripp, Reiner Spanier
Continentale Lebensversicherung AG, München

Karin Eichinger, Jürgen Morth
Dittel Messtechnik GmbH, Landsberg am Lech

Rolf Lehmann
Dr. Ing. Heinrich Wolff GmbH & Co. KG, München

Jens Straube
Ecolab Engineering GmbH, Siegsdorf

Roman Andraschko, Thomas Frank, Bernhard Sonner, Mathias Steinberger, Johann Winklmair
Gienger München KG, Markt Schwaben

Silvia Fuchs, Alexander Maier
HiPP-Werk Georg Hipp OHG, Pfaffenhofen a.d. Ilm

Barbara Lugmayr
HiPP GmbH & Co. Vertrieb KG, Pfaffenhofen a.d. Ilm

Stefan Glötzl, Michaela Mühlpointner, Thomas Rath, Markus Vogl
HiPP GmbH & Co. Produktion KG, Pfaffenhofen a.d. Ilm

Danijel Bizowski, Mathias Hübner, Martin Wimmer
Klüber Lubrication München SE & Co. KG, München

Gerhard Breitwieser, Stephan Jaksch, Florian Kirchner, Peter Weisel
KIEFEL GmbH, Freilassing

Günter Schinagl
REHAU Montage- und Logistik-Center GmbH, Ingolstadt

Manfred Dill, Markus Krauß, Stephanie Reger
Sparkasse Freising

Wolfgang Reeß
STÖGER AUTOMATION GmbH, Königsdorf

Manuela Behnke, Benjamin Gam, Kai Schroeder, Manfred Widmann
VR Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG, Herrsching

Hans-Jürgen Behrens
WWK Lebensversicherung a.G., München

Yusuf Degermenci
ZAPF GmbH, Bayreuth

Mitarbeiterjubiläen

IHK-Ehrenurkunde

- Verleihung ab 10-jähriger ununterbrochener Betriebszugehörigkeit (15, 20, 25 Jahre usw.)
- Versand oder Abholung bei der IHK
- auf Wunsch namentliche Veröffentlichung der Jubilare bei 25-, 40- oder 50-jähriger Betriebszugehörigkeit
- Urkunde ab 30 Euro (35,70 Euro inkl. 19 % MwSt.)

Antragsformulare und weitere Informationen:
www.ihk-muenchen.de/ehrenauszeichnung

IHK-Ansprechpartnerin
Monika Parzer, Tel. 089 5116-1357
monika.parzer@muenchen.ihk.de

Eine Telefónica Marke

O_2 Business
can do

UMFASSENDE MOBILE SECURITY BEI EINFACHER ADMINISTRATION?

WIR MACHEN'S MÖGLICH.

Mit O_2 Business Managed MDM kümmern sich unsere Experten um die komplette Konfiguration aller Ihrer Firmengeräte.

Handelsblatt
Konditionen Geschäftskunden
EXZELLENT
2020
O_2 Business
Im Test: 11 Anbieter
Partner: S.W.I. Finance
Handelsblatt • 01.10.2020

o2business.de

Kloster Frauenwörth – in der Abtei leben Benediktinerinnen

Foto: ©Prien Marketing GmbH

Inselzauber

Eine Schutzpatronin, tüchtige Klosterschwestern, emanzipierte Künstlerinnen – auf der Fraueninsel im Chiemsee gibt es viele Spuren selbstbestimmter Weiblichkeit. **CORNELIA KNUST**

In Zeiten der Geschlechtergerechtigkeit wirkt sie fast unangemessen, die Unterscheidung in Herreninsel und Fraueninsel. Zumal auf Herrenchiemsee ein mächtiges Königsschloss und ein trutziges Chorherrenstift zu finden sind, während die kleine Fraueninsel mit ihrem streng verschlossenen Kloster, ihren dörflichen Häusern und alten Linden eher unprätentiös daherkommt.
Doch die Fraueninsel muss sich nicht verstecken. Das Eiland im Chiemsee, das vom Anleger in Prien in einer knappen halben Stunde Fahrtzeit zu erreichen ist und doch wie aus der Zeit gefallen wirkt, scheint ein Hort unabhängiger Weiblichkeit zu sein.
Das Benediktinerinnen-Kloster »Frauenwörth« aus dem 7. Jahrhundert wurde zwar von einem Mann gegründet, Herzog Tassilo III. von Bayern. Aber heute spricht man nur noch von der berühmte Äbtissin Irmengard (832–866), Urenkelin Karls des Großen, die zur Schutzpatronin des Chiemgaus avancierte und wegen ihrer Fürsorge für die Armen 1928 seliggesprochen wurde. Sie ruht in einer Kapelle des Marienmünsters, einer uralten Basilika, die an das Kloster angrenzt und für ihren frei stehenden Glockenturm mit Zwiebelhaube bekannt ist.

Nach der Säkularisation und Schließung des Klosters 1803 war es zwar wieder ein Mann, der den Fortbestand sicherte, der Bayernkönig Ludwig I. Doch die Idee für den Schul- und Internatsbetrieb, der den Unterhalt sichern sollte, kam von fünf verbliebenen alten Klosterschwestern. Den Betrieb führten von 1838 bis 1995 Frauen für Mädchen. Die knapp 20 Klosterschwestern heute organisieren mit ihren Mitarbeitern einen ganzen Seminarbetrieb mit moderner Unterkunft für die Erwachsenenbildung (hier sind auch Männer zugelassen).
Sie führen zudem einen Klosterladen und das separate Gästehaus »Scholastika«, das allerdings gerade generalsaniert wird. Wer hier gebucht hat, darf nach wenigen Schritten vom Dampfer herauf die sonst streng verschlossene Klosterpforte passieren. In einem schön bepflanzten Hof steht ein kraftvoller, ebenmäßiger Bau aus dem Jahr 1611. Hier wohnte früher der Bischof, wenn er im Kloster zu Gast war. An der Treppe wartet freundlich und energisch die leitende Schwester zur Begrüßung. Die Zimmer sind einfach, das Bad die Treppe runter, aber der Blick auf See und Berge ist ergreifend. Hier kann man zur Ruhe kommen.
Möglich ist sogar die Teilnahme am Stundengebet der Schwestern in der modernisierten Abtei, die über verwinkelte Klosterflure gesucht werden muss. Im düsteren Äbtissinengang reiht sich Bildnis an Bildnis aus vergangenen Frauen-Generationen. Gegessen wird sehr sparsam am Gemeinschaftstisch in einem Seitentrakt. Die Abgeschiedenheit und auch die hierarchische Strenge des Klosterlebens werden spürbar.

Foto: ©Prien Marketing GmbH

Gasthaus »Zur Linde« – hier stand der Stammtisch der Künstlerkolonie

Foto: ©Prien Marketing GmbH

Das Boot gehört dazu – rund 300 Menschen leben dauerhaft auf der Insel

Foto: mauritius images/Stefan Auth

Wahrzeichen der Insel – der Glockenturm der Klosteranlage

Wie anders müssen sich die Künstlerinnen ab 1850 auf der Insel bewegt haben, deren Spuren die Kulturforscherin Ingvild Richardsen aufgespürt hat. Wieder waren es zwar Männer gewesen, allen voran der Landschaftsmaler Maximilian Haushofer, die den Geheimtipp Fraueninsel im frühen 19. Jahrhundert entdeckten und die Anfänge einer Künstlerkolonie bereiteten. In den verlassenen Räumen des bis 1838 geschlossenen Klosters richteten sie ihre Ateliers ein. Doch später kamen die Frauen. Die Schriftstellerinnen Emma Haushofer-Merk, Carry Brachvogel und Eva Gräfin von Baudissin sowie die Malerin Marie Haushofer.

Eiland der Künstlerinnen

In ihrem Buch »Die Fraueninsel« (Volk-Verlag) will Richardsen diesen vergessenen Frauengestalten zu eigenem Recht verhelfen und präsentiert Auszüge aus ihren Werken. Die vier Freundinnen seien von großer Bedeutung für die Frauenbewegung in Bayern gewesen. Selbstbestimmung und finanzielle Unabhängigkeit waren ihre Themen. Sie führten in München literarische Salons, gründeten einen Schriftstellerinnenverein und einen Frauenclub – und sie liebten die Fraueninsel.

Die Malerstochter Emma Haushofer-Merk kannte die Insel seit Kindertagen. Auch ihre Schwiegermutter stammte von dort, die Wirtstochter Anna Dumbser vom Gasthof »Zur Linde«, die der Landschaftmaler Max Haushofer einst geehelicht hatte. In der »Linde« hatte die Künstlerkolonie von jeher ihren Stammtisch, ihren »Malerwinkel« mit dem »Malerwappen« und der »Künstlerchronik« – das alles gibt es noch heute. Die Malweiber allerdings, die sich zu Studienzwecken auf der Insel tummelten, wurden noch Anfang des 20. Jahrhunderts von den Herren eher verlacht. Die Schriftstellerinnen hatte man für ihre Werke zwar gefeiert, dann aber auch vergessen, wie Richardsen schreibt. Erst recht in der Zeit des Nationalsozialismus, als sie ihre Frauenbünde auflösen mussten. Brachvogel, die auf der Insel das uralte Portal der Klosterkirche und das Klosterwappen mit den beiden verschlungenen Seerosenblättern so bewundert hatte, wurde als Jüdin ins Konzentrationslager Theresienstadt deportiert, wo sie 1942 starb. Im selben Jahr wählte die Malerin Marie Haushofer, krank und ohne Aufträge, den Freitod. Die Asche der 1943 gestorbenen von Baudessin, die den Friedhof der Fraueninsel mit ihren Künstlergräbern literarisch verarbeitet hatte, scheint verschollen.

Wer heute auf die Insel kommt, muss wissen, dass die Idylle längst Teil des Massentourismus ist. Die Eisenbahn hatte 1860 den Chiemsee erreichbar gemacht, die Dampfschifffahrt ab 1900 auch seine Inseln. Schon vor hundert Jahren kamen die Touristen in Scharen, die Künstler zogen sich langsam zurück.

Selbst wenn heute noch größere Menschenmassen auf die Insel kommen, gilt wohl immer noch, was die Schriftstellerin Haushofer-Merk kurz vor ihrem Tod 1925 aufgeschrieben hat: »Wenn erst das letzte Dampfschiff fort ist, dann erwacht wieder der rechte Inselzauber, dann wird es traumhaft still; nur die Wellen plätschern leise an das Ufer und durch die alten Linden flüstern und rauschen Erinnerungen.« ■

Bilanz zum 31. Dezember 2020

	AKTIVA	Gesamt 31.12.2020	Gesamt 31.12.2019		PASSIVA	Gesamt 31.12.2020	Gesamt 31.12.2019
		Euro	Euro			Euro	Euro
A.	**Anlagevermögen**	**205.849.463,42**	**217.997.972,69**	**A.**	**Eigenkapital**	**157.457.457,90**	**159.323.477,04**
I.	*Immaterielle Vermögensgegenstände*	*176.636,00*	*280.305,00*	*I.*	*Nettoposition*	*60.000.000,00*	*60.000.000,00*
1.	Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	*0,00*	*0,00*	*II.*	*Ausgleichsrücklage*	*1,00*	*14.279.000,00*
2.	Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte u. ähnl. Rechte u. Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	176.636,00	280.305,00	*III.*	*Andere Rücklagen*	*95.176.409,54*	*84.499.091,05*
				IV.	*Bilanzgewinn*	*2.281.047,36*	*545.385,99*
				V.	*Gewinnverwendung (nachrichtlich)*	*2.281.047,36*	*545.385,99*
					- Einstellung in die Ausgleichsrücklage	*0,00*	*0,00*
					- Einstellung in andere Rücklagen	*0,00*	*0,00*
3.	Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00		- Vortrag auf neue Rechnung	*2.281.047,36*	*545.385,99*
II.	*Sachanlagen*	*171.935.318,43*	*176.784.305,27*	**B.**	**Sonderposten**	**889.428,61**	**1.115.633,62**
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschl. Bauten auf fremden Grundstücken	157.796.971,27	160.817.628,27		Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	889.428,61	1.115.633,62
2.	Technische Anlagen und Maschinen	14.610,00	22.279,00				
3.	Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattung	14.123.737,16	15.944.398,00	**C.**	**Rückstellungen**	**43.863.732,29**	**42.024.267,73**
4.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00	1.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	31.846.779,00	30.795.941,00
III.	*Finanzanlagen*	*33.737.508,99*	*40.933.362,42*				
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	925.600,00	925.600,00	2.	Steuerrückstellungen	0,00	0,00
2.	Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00	3.	Sonstige Rückstellungen	12.016.953,29	11.228.326,73
3.	Beteiligungen	0,00	0,00	**D.**	**Verbindlichkeiten**	**55.636.475,69**	**61.567.210,25**
4.	Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00	1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31.110.752,00	35.555.376,00
				2.	Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0,00	0,00
5.	Wertpapiere des Anlagevermögens	3.794.506,46	11.277.256,46	3.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	24.199.835,00	21.778.030,63
6.	Sonstige Ausleihungen und Rückdeckungsansprüche	29.017.402,53	28.730.505,96	4.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	15.423,20	190.442,61
B.	**Umlaufvermögen**	**51.327.843,87**	**45.204.878,06**	5.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
I.	*Vorräte*	*37.045,87*	*50.085,61*				
1.	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	37.045,87	50.085,61	6.	Sonstige Verbindlichkeiten	310.465,49	4.043.361,01
2.	Unfertige Leistungen	0,00	0,00	**E.**	**Rechnungsabgrenzungsposten**	**0,00**	**0,00**
3.	Fertige Erzeugnisse	0,00	0,00				
4.	Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00				
II.	*Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände*	*26.780.813,91*	*19.174.571,20*				
1.	Forderungen aus Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen	23.477.793,25	18.285.767,71				
2.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	855.596,19	232.979,68				
3.	Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00				
4.	Sonstige Vermögensgegenstände	2.447.424,47	655.823,81				
III.	*Wertpapiere*	*0,00*	*0,00*				
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00				
2.	Sonstige Wertpapiere	0,00	0,00				
IV.	*Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks*	*24.509.984,09*	*25.980.221,25*				
C.	**Rechnungsabgrenzungsposten**	**669.787,20**	**827.737,89**				
D.	**Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensrechnung**	**0,00**	**0,00**				
		257.847.094,49	264.030.588,64			257.847.094,49	264.030.588,64

München, 06. Mai 2021

Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Präsident
Dr. Eberhard Sasse

Hauptgeschäftsführer
Dr. Manfred Gößl

Hierbei handelt es sich um eine verkürzte Fassung. Den vollständigen Jahresabschluss zum 31.12.2020 nebst Anhang und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020 finden Sie im Internet unter **www.ihk-muenchen.de/de/Über-uns/Jahresabschlüsse-der-IHK**

Für das Geschäftsjahr 2020 hat die Rechnungsprüfungsstelle für die Industrie- und Handelskammern der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern mit Datum vom 06. Mai 2021 eine ordnungsmäßige Buchführung sowie eine auf Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit ausgerichtete Finanzwirtschaft bescheinigt und einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk für den Jahresabschluss 2020 erteilt.

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2020

		Ist 2020	Ist 2019
		Euro	Euro
1.	Erträge aus IHK-Beiträgen	66.193.824,79	78.310.909,02
2.	Erträge aus Gebühren	14.537.708,74	14.840.623,64
3.	Erträge aus Entgelten	406.003,25	708.996,35
4.	Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen	0,00	0,00
5.	Andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00
6.	Sonstige betriebliche Erträge	12.602.926,02	7.321.231,84
	- davon: Erträge aus Erstattungen	3.982.042,43	4.054.974,65
	- davon: Erträge aus öffentlichen Zuwendungen	381.273,03	639.927,63
	- davon: Erträge aus Abführung an gesonderte Wirtschaftspläne	0,00	0,00
	Betriebserträge	**93.740.462,80**	**101.181.760,85**
7.	Materialaufwand	12.912.149,42	14.332.549,08
	a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe und bezogene Waren	1.958.009,96	2.107.734,86
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	10.954.139,46	12.224.814,22
8.	Personalaufwand	42.333.408,98	41.836.517,33
	a) Gehälter (inkl. Sachbezüge und Aushilfen)	30.849.929,72	30.227.771,85
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	11.483.479,26	11.608.745,48
9.	Abschreibungen	6.192.811,28	2.863.830,19
	a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	6.192.811,28	2.861.961,40
	b) Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der IHK üblichen Abschreibungen überschreiten	0,00	1.868,79
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	32.802.009,62	37.313.721,02
	- davon: Zuführung an gesonderte Wirtschaftspläne	0,00	0,00
	Betriebsaufwand	**94.240.379,30**	**96.346.617,62**
	Betriebsergebnis	**-499.916,50**	**4.835.143,23**
11.	Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00
12.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	164.210,60	296.708,31
13.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	152,29	2.201,47
	- davon: Erträge aus Abzinsung	0,00	0,00
14.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	0,00
15.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.432.472,81	1.992.643,63
	- davon: Aufwendungen aus Aufzinsung	863.153,83	945.432,90
	Finanzergebnis	**-1.268.109,92**	**-1.693.733,85**
	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**-1.768.026,42**	**3.141.409,38**
16.	Außerordentliche Erträge	0,00	0,00
17.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
	Außerordentliches Ergebnis	**0,00**	**0,00**
18.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	4.798,60	4.896,81
19.	Sonstige Steuern	93.194,12	109.812,13
20.	**Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag**	**-1.866.019,14**	**3.026.700,44**
21.	**Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Vorjahr**	**545.385,99**	**4.905.594,10**
	a) Einstellung in die Nettoposition	0,00	**20.000.000,00**
22.	Entnahmen aus Rücklagen	17.880.679,51	23.597.685,55
	a) aus der Ausgleichsrücklage	14.278.999,00	20.000.000,00
	b) aus anderen Rücklagen	3.601.680,51	3.597.685,55
23.	Einstellungen in Rücklagen	-14.278.999,00	-10.984.594,10
	a) in die Ausgleichsrücklage	0,00	-6.079.000,00
	b) in andere Rücklagen	-14.278.999,00	-4.905.594,10
24.	**Bilanzgewinn/Bilanzverlust**	**2.281.047,36**	**545.385,99**
	Gewinnverwendungsvorschlag (nachrichtlich)		
	- Einstellung in die Ausgleichsrücklage	0,00	0,00
	- Einstellung in andere Rücklagen	0,00	0,00
	- Vortrag auf neue Rechnung	2.281.047,36	545.385,99

Besondere Rechtsvorschriften für die Fortbildungsprüfung zum anerkannten Abschluss Geprüfter Brandschutz-Meister IHK/Geprüfte Brandschutz-Meisterin IHK

Aufgrund von §§ 54, 71 Absatz 2 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I S. 920), erlässt die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern (IHK) folgende von ihrem Berufsbildungsausschuss am 15.06.2021 nach § 79 Absatz 4 Satz 1 BBiG beschlossene und gemäß §§ 56 Absatz 1 Satz 2, 47 Absatz 1 Satz 2 BBiG i. V. m. Artikel 2 Absatz 1 lit. a), Artikel 1 Absatz 2 lit. a) des Gesetzes zur Ausführung des Berufsbildungsgesetzes und des Berufsqualifikationsfeststellungsgesetzes (AGBBiG) i. d. F. der Bekanntmachung vom 29. September 1993 (GVBl. S. 754), das zuletzt durch § 1 des Gesetzes vom 24. März 2021 (GVBl. S. 94) geändert worden ist, vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie am 07.07.2021, Az. StMWi-36-4600/2059/3 genehmigten Besonderen Rechtsvorschriften für die Fortbildungsprüfung Geprüfter Brandschutz-Meister IHK/ Geprüfte Brandschutz-Meisterin IHK.

§ 1 Ziel der Prüfung und Bezeichnung des Abschlusses

(1) Die zuständige Stelle kann berufliche Fortbildungsprüfungen zum Geprüften Brandschutz-Meister IHK / zur Geprüften Brandschutz-Meisterin IHK nach diesen Besonderen Rechtsvorschriften durchführen, in denen die auf einen beruflichen Aufstieg abzielende Erweiterung der beruflichen Handlungsfähigkeit nachzuweisen ist.

(2) Durch die Prüfung ist festzustellen, ob die zu prüfende Person die notwendigen Kompetenzen, Kenntnisse, Fertigkeiten, Fähigkeiten und Erfahrungen hat, um die Aufgaben eines Geprüften Brandschutz-Meisters IHK / einer Geprüften Brandschutz-Meisterin IHK umfassend, fachmännisch und nachhaltig wahrzunehmen, insbesondere einschlägige Probleme zu erkennen und die dafür gefundenen Lösungen zeitgerecht, vorausplanend, effizient, effektiv und zielgerichtet umzusetzen, um den Einsatzerfolg stets zu gewährleisten.

Der Umfang der notwendigen Kompetenzen, Kenntnisse, Fertigkeiten, Fähigkeiten und Erfahrungen beinhaltet:

1. die Befähigung zur Ausübung der Funktion eines Geprüften Brandschutz-Meisters IHK / einer Geprüften Brandschutz-Meisterin IHK, insbesondere:
   - taktische Einheiten bis zur Gruppenstärke im Einsatzdienst selbstständig führen zu können,
   - Grundkenntnisse im Führen von taktischen Einheiten bis zur Zugstärke zu besitzen und
   - als Wachhabende/-r Sicherheitswachdienst leisten zu können,
2. drohende Gefahren an der Einsatzstelle zu erkennen und Maßnahmen zum Schutz vor solchen Gefahren anzuordnen,
3. lebensrettende Sofortmaßnahmen am Unfallort organisieren und durchführen zu können,
4. die Abwehr von Umweltgefahren zu beherrschen,
5. die Anforderungen des vorbeugenden Brandschutzes (Gesetze und Verordnungen) zu kennen und im Einsatz zielgerichtet in taktische Überlegungen einbeziehen zu können,
6. weiterführende Aufgaben im Innen- und Einsatzdienst wahrnehmen zu können und
7. Lerninhalte und Unterweisungen erarbeiten, durchführen und evaluieren zu können.

(3) Die mit Erfolg abgelegte Prüfung führt zum anerkannten Abschluss Geprüfter Brandschutz-Meister IHK / Geprüfte Brandschutz-Meisterin IHK.

(4) Alle in diesen Besonderen Rechtsvorschriften enthaltenen Verweise auf andere Regelungen, insbesondere Feuerwehr-Dienstvorschriften (FwDV) und Unfallverhütungsvorschriften (UVV), beziehen sich auf deren jeweils geltende Fassung.

§ 2 Zulassungsvoraussetzungen

(1) Zur Prüfung ist zuzulassen, wer

1. a) eine mit Erfolg abgelegte Abschlussprüfung im anerkannten Ausbildungsberuf zum Werkfeuerwehrmann / zur Werkfeuerwehrfrau bestanden hat oder

   b) die Prüfung zur Brandschutz-Fachkraft IHK oder eine Laufbahnprüfung für die Laufbahn des mittleren feuerwehrtechnischen Dienstes bzw. der Qualifikationsebene 2 in der jeweiligen gültigen landesrechtlichen Fassung mit Erfolg abgelegt hat,

2. ein ärztliches Gesundheitszeugnis vorlegt, das zum Zeitpunkt der Prüfungen gültig ist und aus dem hervorgehen muss, dass der Bewerber / die Bewerberin geistig und körperlich voll einsatzfähig ist; insbesondere muss er / sie fähig sein, Fahr-, Steuer- und Überwachungstätigkeiten auszuführen und zum Tragen eines Atemschutzgerätes entsprechend den berufsgenossenschaftlichen Grundsätzen geeignet sein,

3. die erfolgreiche Teilnahme am Vorbereitungslehrgang zum Geprüften Brandschutz-Meister / zur Geprüften Brandschutz-Meisterin (Anlage 4) nachweist und

4. eine mindestens zweijährige einschlägige Berufspraxis im Bereich des Brandschutzes nachweist. Die Berufspraxis muss inhaltlich wesentliche Bezüge zu den in § 1 Absatz 2 genannten Aufgaben haben.

(2) Abweichend von Absatz 1 Nummer 1, Nummer 3 oder Nummer 4 kann auch zugelassen werden, wer durch Vorlage von Zeugnissen oder anderen Nachweisen glaubhaft macht, dass er / sie zumindest gleichwertige Kenntnisse, Fertigkeiten, Fähigkeiten und Erfahrungen erworben hat, die eine Zulassung zur Prüfung rechtfertigen oder wenn eine Qualifikation im Rahmen der Ausbildung in eine höhere Laufbahn, QE 3 oder QE 4 (Qualifizierungsausbildung) oder vergleichbar gehobener oder höherer feuerwehrtechnischer Dienst erworben werden soll.

§ 3 Inhalt und Gliederung der Prüfung

(1) Die Prüfung beinhaltet die Handlungsbereiche:

1. Naturwissenschaftliche und technische Grundlagen,
2. Rechtliche Grundlagen,
3. Organisation und Dienstbetrieb,
4. Mitarbeiterführung,
5. Fahrzeuge und Geräte,
6. Einsatzlehre/Taktik,
7. Brandbekämpfung,
8. Technische Hilfeleistung,
9. Einsatz mit gefährlichen Stoffen und Gütern,
10. Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz sowie
11. Unterrichtserteilung im Rahmen eines Lehrvortages.

(2) Die Prüfung gliedert sich in einen schriftlichen, mündlichen und einen praktischen Prüfungsbereich und ist in Form von praxisbezogenen Aufgabenstellungen zu prüfen.

(3) Der schriftliche Prüfungsbereich besteht aus zwei selbstständigen unter Aufsicht zu bearbeitenden Aufgabenstellungen. Die Bearbeitungszeit soll für jede Aufgabenstellung mindestens 120 Minuten und höchstens 180 Minuten betragen. Die Aufgabenstellung 1 ist so zu gestalten, dass die Handlungsbereiche 1, 2, 6, 8, 9 abgebildet werden und eine Taktikaufgabe aus dem Bereich Technische Hilfeleistung oder ABC zu bearbeiten ist. Die Aufgabenstellung 2 ist so zu gestalten, dass die Handlungsbereiche 3, 5, 6, 7, 10 abgebildet werden und eine Taktikaufgabe aus dem Bereich Brand zu bearbeiten ist.

(4) Im mündlichen Prüfungsbereich soll die zu prüfende Person nachweisen, dass sie in der Lage ist, angemessen und sachgerecht zu kommunizieren

und Fachinhalte zu präsentieren. Der mündliche Prüfungsbereich besteht aus einer Präsentation und einem sich unmittelbar anschließenden Fachgespräch.

In der Präsentation soll die zu prüfende Person nachweisen, dass sie in der Lage ist, ein komplexes Problem der betrieblichen Praxis zu erfassen, darzustellen, zu beurteilen und zu lösen. Die Präsentation bildet den Handlungsbereich § 3 Absatz 1 Nummer 11 ab und ist als Lehrvortrag unter Beachtung von methodischen und didaktischen Vorgehensweisen zu gestalten.

Das Thema der Präsentation wird vom Prüfungsausschuss gestellt und den zu prüfenden Personen 10 – 14 Tage vor der mündlichen Prüfung bekannt gegeben.

Die Präsentation soll nicht länger als 15 Minuten dauern. Im Fachgespräch soll die zu prüfende Person ausgehend von der Präsentation nachweisen, dass sie in der Lage ist, Probleme der beruflichen Praxis zu analysieren und Lösungsmöglichkeiten unter Beachtung der maßgeblichen Einflussfaktoren zu bewerten.

Das Fachgespräch soll nicht länger als 20 Minuten dauern und sich inhaltlich auf das Thema der Präsentation beziehen. Darüber hinaus kann der Prüfungsausschuss im Fachgespräch alle Handlungsbereiche, insbesondere Handlungsbereich 4, gemäß § 3 Absatz 1 thematisieren.

(5) Der praktische Prüfungsbereich besteht aus

- einer Einsatzübung mit Leitung einer taktischen Einheit in Gruppenstärke (1/8) im Rettungs- und Löscheinsatz,
- einer Einsatzübung mit Leitung einer taktischen Einheit in Gruppenstärke (1/8) im Rettungs- und Hilfeleistungseinsatz.

Die Prüfungszeit pro Einsatzübung soll nicht länger als 45 Minuten dauern. Die Einsatzübungen können durch situationsbezogene Fragen ergänzt werden.

§ 4 Prüfungsanforderung

In den Handlungsbereichen nach § 3 Absatz 1 sollen folgende Kenntnisse, Fertigkeiten, Fähigkeiten unter Berücksichtigung von § 1 Absatz 2 nachgewiesen werden (gemäß Anlage 3).

1. Naturwissenschaftliche und technische Grundlagen
   - Wärme-, Rauch- und Brandentwicklung analysieren, Risikofaktoren abschätzen und für den Einsatz bewerten,
   - Grundlagen der Physik (u. a. Mechanik, insbesondere Hebelgesetz, Flaschenzug, Hydraulik) sicher beherrschen, Elektrizitätslehre (ohmsches Gesetz, Sicherheitsregeln und -abstände etc.) verstehen und beides im Kontext einsatzrelevanter Situationen lösungsorientiert anwenden,
   - Grundlagen der Chemie verstehen und an die chemischen Gefahren angepasste Entscheidungen im Einsatz treffen können sowie
   - naturwissenschaftliches Verständnis für zielgerichtete gefährdungsangepasste Führungsentscheidungen für eine erweiterte Gruppe nachweisen.
2. Rechtliche Grundlagen
   - Aufgaben, Strukturen und rechtliche Grundlagen des Brandschutzes, Katastrophenschutzes, der technischen Hilfe und des Rettungsdienstes und seiner Einrichtungen erläutern,
   - Grundlagen der Störfallverordnung kennen,
   - Aufgaben und Befugnisse der öffentlichen sowie Werk- und Betriebsfeuerwehren kennen und rechtssicher umsetzen können,
   - Formen der Zusammenarbeit und deren rechtliche Grundlagen im Brandschutz, Katastrophenschutz, in der technischen Hilfe und im Rettungsdienst erklären und in Einsatzbeispielen sicher anwenden können,
   - besondere Eingriffsrechte und Pflichten der Feuerwehr im Straßenverkehr kennen und situationsgerecht im Einsatz anordnen können sowie
   - Grundzüge des Betriebsverfassungsgesetzes, der Arbeitnehmervertretung und die Rechte als Arbeitnehmer kennen und anwenden.
3. Organisations- und Dienstbetrieb
   - Rolle als fachliche/-r Vorgesetzte/-r innerhalb der Organisation insbesondere im Innendienst kennen und situationsgerecht einnehmen können,
   - berufsbezogene rechtliche Vorschriften, insbesondere die einschlägigen Feuerwehrdienstvorschriften sicher kennen und rechtssichere und vorschriftskonforme Führungsentscheidungen und Anweisungen treffen,
   - interne und externe Organisationspläne und Kommunikationswege kennen und anwenden sowie
   - selbstständig internen und externen Schriftverkehr im Zuge der definierten Aufgabenstellung (z. B. Einsatzberichte) erstellen.
4. Mitarbeiterführung
   - Methoden der Mitarbeiterführung im Innendienst beherrschen und als fachliche/-r Vorgesetzte/-r anwenden können,
   - Belastungssituationen an sich selbst und den Mitarbeitern im Aufgabenumfeld frühzeitig erkennen und verantwortlich reagieren,
   - sich mit psychischen Belastungen des Aufgabenumfelds präventiv und reaktiv auseinandersetzen sowie die psychische und physische Stabilität in Eigen- und Fremdreflexion erhalten,
   - Gefahren von Abhängigkeitserkrankungen kennen, Warnzeichen frühzeitig erkennen und geeignete Maßnahmen einleiten,
   - Konfliktarten kennen, zu Grunde liegende Mechanismen verstehen und Konfliktgespräche zielgerichtet und wertschätzend führen zu können,
   - Grundlagen der Personalbeurteilung kennen sowie
   - Führungsstile kennen und situationsgerecht anwenden.
5. Fahrzeuge und Geräte
   - eine auf dem Einsatzwert und den Einsatzgrenzen von Feuerwehrfahrzeugen und Geräten basierende Planung zur optimalen Lösung von Einsatzsituationen entwickeln,
   - Schutzkleidung und Schutzausrüstung, insbesondere Feuerwehrschutzbekleidung, Atemschutz und persönliche Schutzausrüstung für ABC-Schadenslagen anhand ihrer Einsatzmöglichkeiten und -grenzen bewerten und in einer situationsgerechten Einsatzplanung berücksichtigen sowie
   - Löschgeräte, Schläuche, Armaturen und Zubehör, Rettungsgeräte, Sanitäts- und Wiederbelebungsgeräte, Beleuchtungs- und Signalgeräte, Mess- und Nachweisgeräte, Kommunikationsgeräte, Arbeitsgeräte und Handwerkzeuge jeweils nach Art, Funktion und Verwendungszweck einsatztaktisch bewerten und nach Unfallverhütungsvorschriften sicher anwenden lassen.
6. Einsatzlehre/Taktik
   - Gefahren der Einsatzstelle entsprechend der Gefahrenmatrix erkennen, priorisieren, geeignete technisch/taktische Maßnahmen bewerten, befehlen und kontrollieren,
   - zielsichere, strukturierte Rückmeldungen geben und situationsangepasste Nachforderungen veranlassen,
   - eindeutige, klar strukturierte und vorschriftskonforme Befehle formulieren und geben,
   - den Führungsvorgang verinnerlichen und darauf aufbauend Lösungen für Einsatzsituationen entwickeln,
   - Führungsmittel wie topographische Karten, Feuerwehr- und Einsatzpläne, Laufkarten und betriebsspezifische Karten und Pläne kennen und einsatzgerecht verwenden,
   - Grundlagen und Stellenwert der Einsatzstellenhygiene kennen und anordnen,
   - Einsatzstellen oder zugeordnete Einsatzabschnitte unabhängig von Tageszeit, Witterung oder anderen Umwelteinflüssen sicher und lageangepasst organisieren und verantworten sowie
   - Ordnung des Raumes für eigene und nachrückende Kräfte organisieren.
7. Brandbekämpfung
   - Einsatzerfolg durch effizientes und zielführendes Einsatzführungsmanagement sicherstellen,
   - Löschmittel und Löschmethoden in Abhängigkeit von Anwendungsmöglichkeiten und -grenzen auswählen und einsetzen lassen,
   - Rauchgasdurchzündung, Rauchexplosion und Stichflamme, davon ausgehende Gefahren analysieren und angepasste Maßnahmen zur Gefahrenabwehr entwickeln,

- Atemschutzeinsätze an unterschiedlichen Einsatzstellen (Kellerbrand, Hochhaus etc.) insbesondere gemäß FwDV7 sicher und zielgerichtet planen,
- Brandursachen kennen,
- Aufgaben und Tätigkeiten von Feuerwehreinheiten im Löscheinsatz kennen und zielgerichtet anwenden (FwDV 3),
- Brandbekämpfung in Betriebseinrichtungen mit erhöhter Brand- und Explosionsgefahr sowie Gebäuden und Objekten besonderer Art und Nutzung anweisen,
- Gefahren durch Brandrauch sowie dessen Ausbreitungsmechanismen verstehen und angepasste geeignete Verfahren der taktischen Ventilation zur Entrauchung bzw. Rauchfreihaltung entwickeln,
- Arten der Löschwasserentnahme und -versorgung, sowie deren Vor- und Nachteile kennen und in einsatztaktischen Zusammenhang bringen sowie
- Besonderheiten der Löschwasserversorgung kennen und eine entsprechende Löschwasserförderung berechnen und aufbauen lassen.

8. Technische Hilfeleistung
   - Aufgaben und Tätigkeiten von Feuerwehreinheiten in der technischen Hilfeleistung kennen und zielgerichtet anordnen,
   - technische Hilfeleistung in Gebäuden und Anlagen besonderer Art und Nutzung anweisen,
   - Einsatzwerte und Einsatzgrenzen von Geräten und Hilfsmitteln der technischen Hilfeleistung, insbesondere bei Verkehrsunfällen mit Straßen-, Schienen- und Luftfahrzeugen, Wasser- und Eisrettung, Maschinenunfällen, Aufzügen und Fördereinrichtungen, Hoch- und Tiefbauunfällen, Silounfällen, Hochwasser- und Unwetterschäden und Tierunfällen einschätzen können und darauf aufbauend einen Einsatz nach taktischen Gesichtspunkten planen und befehlen (FwDV 3),
   - Rettungstechniken und Rettungsmethoden (Sofortrettung, schnelle Rettung etc.) sowie deren Vor- und Nachteile einschätzen können und zielgerichtet situationsgerecht planen und befehlen sowie
   - Ansetzpunkte, Auswirkungen und Folgen von mechanischer Krafteinwirkung (Unterbauen, Heben, Drücken, Ziehen etc.) in Einsatzsituationen einschätzen können und zielgerichtete, sichere Lösungen entwickeln.

9. Einsätze mit Gefahrstoffen (ABC)
   - Aufgaben und Tätigkeiten von Feuerwehreinheiten bis zur erweiterten Gruppe bei Einsätzen im Zusammenhang mit gefährlichen Stoffen und Gütern (FwDV 500) planen, organisieren und zielgerichtet entwickeln,
   - ABC-Einsatz entsprechend FwDV 500 anweisen, insbesondere in Gebäuden und Objekten/ Sonderbauten,
   - Dekontaminationsplätze (Dekonstufe, -mittel und -verfahren) für Personen und Geräte aufbauen und betreiben lassen,
   - bestehende Informationsmöglichkeiten (Kennzeichnung, Etikettierung) sowie Nachschlagewerke zielgerichtet nutzen, um Informationen zu gewinnen, auszuwerten, zu priorisieren und einsatzspezifische Maßnahmen abzuleiten sowie
   - Einsatzwerte und Einsatzgrenzen verschiedener Gefahrstoffmesstechniken (Mehrgasmessgerät, Prüfröhrchen, pH-Papier etc.) kennen, geeignete Messtechnik und Messtaktik einsatzspezifisch auswählen, Durchführung anordnen und Dokumentation sicherstellen können.

10. Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz
    - Grundlagen der Baukunde und deren Auswirkungen für den Feuerwehreinsatz kennen, einsatztaktisch beurteilen und in die Einsatzplanung integrieren,
    - Anforderungen an baulichen, technischen und organisatorischen Brandschutz sowie über Gefahrenabwehr-, Alarmierungs- und Feuerwehreinsatzplanung kennen und berücksichtigen,
    - Brand- und Gefahrenmeldeanlagen bedienen, auswerten und in der einsatztaktischen Bewertung berücksichtigen sowie
    - Brand- und Sicherheitswachen planen und leiten, insbesondere bei feuergefährlichen Arbeiten und in Objekten besonderer Art- und Nutzung, z. B. Versammlungsstätten.

11. Unterrichtserteilung im Rahmen eines Lehrvortrags
    - selbständig recherchieren und Themeninhalte fachlich erschließen können,
    - Ausbildungsmethoden und -medien einsetzen und den jeweiligen Unterrichtsthemen und -teilnehmern / -teilnehmerinnen entsprechend anwenden können,
    - Unterrichtskonzepte unter besonderer Berücksichtigung methodischer und didaktischer Vorgehensweisen erstellen können sowie
    - moderne Präsentationsmedien und -techniken kennen und der Zielgruppe entsprechend ausarbeiten und anwenden können.

§ 5 Befreiung von einzelnen Prüfungsleistungen

(1) Die zu prüfende Person kann sich nach § 56 Absatz 2 des BBiG von einzelnen Prüfungsleistungen befreien lassen, wenn

1. sie eine andere vergleichbare Prüfung vor einer öffentlichen oder einer staatlich anerkannten Bildungseinrichtung oder vor einem staatlichen Prüfungsausschuss erfolgreich abgelegt hat und
2. die Anmeldung zur Fortbildungsprüfung innerhalb von zehn Jahren nach der Bekanntgabe des Bestehens der anderen vergleichbaren Prüfung erfolgt.

(2) Eine Befreiung ist nur von einzelnen selbstständigen Prüfungsleistungen möglich, die inhaltlich in keinem Bezug zu den anderen Prüfungsleistungen dieser Rechtsvorschrift stehen. Eine Befreiung von Prüfungsbereichen oder der Fortbildungsprüfung insgesamt ist nicht möglich. Die Vergleichbarkeit zwischen einer absolvierten und der zu ersetzenden Prüfungsleistung ist dann gegeben, wenn beide Prüfungsleistungen nach Inhalt und Umfang des Prüfungsstoffes sowie nach Art und Dauer der Prüfung gleichwertig sind.

(3) Wird die zu prüfende Person nach Absatz 1 von der Ablegung einzelner Prüfungsleistungen befreit, bleiben diese Prüfungsleistungen für die Anwendung der §§ 6 und 7 außer Betracht. Für die übrigen Prüfungsleistungen erhöhen sich die Anteile entsprechend nach ihrem Verhältnis zueinander.

§ 6 Bewerten der Prüfungsleistungen

(1) Jede Prüfungsleistung ist nach Maßgabe der Anlage 1 mit Punkten zu bewerten.

(2) Im schriftlichen Prüfungsbereich sind die Prüfungsleistungen in den beiden Aufgabenstellungen einzeln zu bewerten. Aus den einzelnen Bewertungen wird als zusammengefasste Bewertung das gleichgewichtete arithmetische Mittel berechnet.

(3) Im mündlichen Prüfungsbereich sind die Prüfungsleistungen Präsentation und Fachgespräch einzeln zu bewerten. Aus den einzelnen Bewertungen der Präsentation und des Fachgesprächs wird als zusammengefasste Bewertung das gleichgewichtete arithmetische Mittel berechnet.

(4) Im praktischen Prüfungsbereich sind beide Einsatzübungen einzeln zu bewerten. Aus den einzelnen Bewertungen der beiden Einsatzübungen wird als zusammengefasste Bewertung das gleichgewichtete arithmetische Mittel berechnet.

§ 7 Bestehen der Prüfung und Gesamtnote

(1) Die Prüfung ist bestanden, wenn die zu prüfende Person jeweils in allen selbstständigen Prüfungsleistungen ohne Rundung mindestens 50 Punkte erreicht hat.

(2) Die Prüfung ist insbesondere dann nicht bestanden, wenn in der praktischen Prüfung der Prüfungsausschuss folgende schwerwiegende Mängel festgestellt hat:

a) Eigengefährdung der zu prüfenden Person
b) Personengefährdung
c) Auftrag nicht erfüllt

Darüber hinaus ist die Prüfung nicht bestanden, wenn der Prüfungsausschuss die praktische Prüfung aufgrund einer konkreten Gefahr, die die zu prüfende Person zu verantworten hat, abbrechen musste. In allen Fällen von Absatz 2 wird die praktische Prüfung insgesamt mit null Punkten bewertet.

(3) Die Gesamtpunktzahl errechnet sich aus dem gewichteten arithmetischen Mittel der Ergebnisse aus den schriftlichen, mündlichen und praktischen Prüfungsbereichen. Dabei werden die Ergebnisse der schriftlichen, mündlichen und praktischen Prüfungsbereiche im Verhältnis 2:1:2 gewichtet. Die Gesamtpunktzahl ist kaufmännisch auf eine ganze Zahl zu runden. Der gerundeten Gesamtpunktzahl ist nach Anlage 1 die Note als Dezimalzahl und die Note in Worten zuzuordnen. Die zugeordnete Note ist die Gesamtnote.

§ 8 Zeugnis

(1) Wer die Prüfung nach § 7 Absatz 1 bestanden hat, erhält von der zuständigen Stelle zwei Zeugnisse nach Maßgabe der Anlage 2 Teil A und B.

(2) Auf dem Zeugnis mit den Inhalten nach Anlage 2 Teil B sind die Noten als Dezimalstellen mit einer Nachkommastelle und die Gesamtnote als Dezimalzahl mit einer Nachkommastelle in Worten anzugeben. Jede Befreiung nach § 5 ist mit Ort, Datum und der Bezeichnung des Prüfungsgremiums der anderen vergleichbaren Prüfung anzugeben.

(3) Die Zeugnisse können zusätzliche nicht amtliche Bemerkungen zur Information (Bemerkungen) enthalten, insbesondere

1. über den erworbenen Abschluss oder
2. auf Antrag der geprüften Person über während oder anlässlich der Fortbildung erworbene besondere oder zusätzliche Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten.

§ 9 Wiederholung der Prüfung

(1) Ist die Prüfung nicht bestanden, kann sie zweimal wiederholt werden.

(2) Die zu prüfende Person hat die Wiederholung der Prüfung bei der zuständigen Stelle zu beantragen. Die Anmeldung muss innerhalb von zwei Jahren, gerechnet vom Tag der nicht bestandenen Prüfung, zur nächstmöglichen Wiederholungsprüfung gestellt werden. Bei der Wiederholung sind nur die Prüfungsleistungen zu wiederholen, die mit weniger als 50 Punkten bewertet worden sind. Die Prüfungsleistungen Präsentation und Fachgespräch der mündlichen Prüfung sind aufeinander bezogen und müssen stets wiederholt werden, wenn nur eine der beiden Prüfungsleistungen mit weniger als 50 Punkten bewertet wurde. Die zu prüfende Person kann im Übrigen beantragen, auch bestandene Prüfungsleistungen zu wiederholen. In diesem Fall gilt das Ergebnis der letzten Prüfung.

§ 10 Inkrafttreten, Außerkrafttreten, Erprobung

Diese Besonderen Rechtsvorschriften treten einen Tag nach ihrer Veröffentlichung im Magazin „Wirtschaft-Das IHK-Magazin für München und Oberbayern" in Kraft. Sie treten am 31.12.2025 außer Kraft, sofern der Berufsbildungsausschuss der IHK nicht innerhalb dieser Erprobungsphase die Aufhebung der Befristung beschließt. Bestehende Prüfungsrechtsverhältnisse behalten auch nach Außerkraftsetzung dieser Besonderen Rechtsvorschriften ihre Gültigkeit und werden von der IHK entsprechend den Prüfungsvorschriften zu Ende geführt.

Anlage 1 (zu § 6)

Bewertungsmaßstab und -schlüssel

Punkte	Noten als Dezimalzahl	Note in Worten	Definition
100	1,0	sehr gut	eine Leistung, die den Anforderungen in besonderem Maß entspricht
98 und 99	1,1		
96 und 97	1,2		
94 und 95	1,3		
92 und 93	1,4		
91	1,5	gut	eine Leistung, die den Anforderungen voll entspricht
90	1,6		
89	1,7		
88	1,8		
87	1,9		
85 und 86	2,0		
84	2,1		
83	2,2		
82	2,3		
81	2,4		
79 und 80	2,5	befriedigend	eine Leistung, die den Anforderungen im Allgemeinen entspricht
78	2,6		
77	2,7		
75 und 76	2,8		
74	2,9		
72 und 73	3,0		
71	3,1		
70	3,2		
68 und 69	3,3		
67	3,4		
65 und 66	3,5	ausreichend	eine Leistung, die zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht
63 und 64	3,6		
62	3,7		
60 und 61	3,8		
58 und 59	3,9		
56 und 57	4,0		
55	4,1		
53 und 54	4,2		
51 und 52	4,3		
50	4,4		
48 und 49	4,5	mangelhaft	eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass gewisse Grundkenntnisse noch vorhanden sind
46 und 47	4,6		
44 und 45	4,7		
42 und 43	4,8		
40 und 41	4,9		
38 und 39	5,0		
36 und 37	5,1		
34 und 35	5,2		
32 und 33	5,3		
30 und 31	5,4		

25 bis 29	5,5	ungenügend	eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht und bei der selbst Grundkenntnisse fehlen
20 bis 24	5,6		
15 bis 19	5,7		
10 bis 14	5,8		
5 bis 9	5,9		
0 bis 4	6,0		

Anlage 2 (zu § 8)

Zeugnisinhalte

Teil A – Zeugnis ohne Prüfungsergebnisse:

1. Bezeichnung der ausstellenden Behörde,
2. Name und Geburtsdatum der geprüften Person,
3. Datum des Bestehens der Prüfung,
4. Bezeichnung des erworbenen Fortbildungsabschlusses nach § 1 Absatz 1,
5. Datum der Ausstellung des Zeugnisses samt Faksimile oder Unterschrift einer zeichnungsberechtigten Person der zuständigen Stelle.

Teil B – Zeugnis mit Prüfungsergebnissen:

Alle Angaben des Teils A sowie zusätzlich:

1. zum schriftlichen Prüfungsteil Angabe der Handlungsbereiche und Bewertung dieses Prüfungsteils in Punkten,
2. zum mündlichen Prüfungsteil Angabe des Themas der Präsentation und Bewertung dieses Prüfungsteils in Punkten,
3. die errechnete Gesamtpunktzahl für die gesamte Prüfung,
4. die Gesamtnote als Dezimalzahl,
5. die Gesamtnote in Worten,
6. gegebenenfalls Befreiungen nach § 5.

Anlage 3 (zu § 4)

Wertung bzw. Stufenmodell der Kompetenzanforderungen

Sortierung von leicht und geringen bis zu schwer und hohen Kompetenzen:

1. Erinnern (erkennen)
2. Verstehen (zusammenfassen, vergleichen)
3. Anwenden (ausführen, anordnen)
4. Analysieren (organisieren, zuordnen)
5. Beurteilen (überprüfen, bewerten)
6. Erschaffen (generieren, planen, entwickeln)

Anlage 4 (zu § 2 Absatz 1 Nummer 3)

Zeitrahmenplan mit Stundenansätzen für den Vorbereitungslehrgang

Zeitrahmenplan Geprüfter Brandschutz-Meister IHK / Geprüfte Brandschutz-Meisterin IHK	
Theorie	
Thema	**UE (45 Minuten)**
Absturzsicherung	3
Alternative Energien	2
Atemschutz	2
Aufgaben Führungsassistent	4
Aufzüge / Fördereinrichtungen	4
Baukunde	8
Behörden, Organisationen und Fachabteilungen	3
Betriebsunfälle	4
BMA	3
Brände in Sonderbauten	8
Brandsicherungswachdienst	4
Brandursachen	2
CBRN-Nachweis / Messgeräte	5
Chemie	2
Dekontamination	4
Dienstl. Schriftverkehr / Berichte	2
Einsatzhygiene	3
Einsatzmittel, Führungsmittel	3
Einsatzplanung und -vorbereitung	3
Einsatztaktik Motorsäge	2
Elektrizitätslehre	3
Erkennen von CBRN-Gefahren	2
Feuerwehr im Straßenverkehr	2
Feuerwehr und Polizei	2
Feuerwehr und Rettungsdienst (RD)	2
Feuerwehr- und Brandschutzrecht	7
Feuerwehrfahrzeuge	4
Feuerwehreinsatzzentrale (FEZ)	2
Führen im Einsatz	14
FwDV 3 (Brand)	2
FwDV 3 (THL)	1
FwDV 500 / CBRN-Einsatztaktik	3
Gefahren der Einsatzstelle	8
Gerätetechnische Neu- und Weiterentwicklungen	2
Hoch-, Tief- und Silounfälle	5
Hochwasser- und Unwetterschäden	1
Karten- und Plankunde	2
Kommunikationsgeräte	2
Kommunikationswesen	2
Konfliktmanagement	5
Lehrproben	24
Leistungsnachweise (4 Stück anzustreben)	8
Löschmittel und -methoden	2
Löschwasserförderung	2
Mechanik	10
Messtechnik	2
Mitarbeiterführung	10
Mitarbeitergespräche führen	5
Naturwissenschaftliche Grundlagen CBRN	8
Ortsfeste Löschanlagen und Steigleitungen	3
Personalbeurteilung	3
Personalvertretungsrecht	1
Planübung und Taktik	30

Rechtsgrundlagen Kat. -Schutz	2
Standortspezifische Fahrzeug- und Gerätekunde	1
Stoffinformationen / Nachschlagewerke	4
Störfallverordnung	1
Stressprävention	3
Suchtprävention	3
Taktische Ventilation (+RWA)	3
Tierunfälle	2
Unfälle mit Luftfahrzeugen	4
Unfälle mit Straßenfahrzeugen	6
Unterrichten und Lehren	8
UVV, Geräteprüfung	2
Vorbeugender Brandschutz (VB) / Sonderrichtlinien	6
Gesamt UE Theorie	295
Standortspezifische Themen	nach Ermessen bis zu 34

Einsatzpraxis	
Thema	UE
Praktische Lagen Brand	75
Praktische Lagen THL	75
Praktische Lagen ABC	9
Technischer Dienst	9
Sonstiges	4
Gesamt UE Praxis	172
Lehrgang gesamt UE	467 (zuzüglich der standort-spezifischen Themen)

München, den 13.07.2021

Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Präsident
Prof. Klaus Josef Lutz

Hauptgeschäftsführer
Dr. Manfred Gößl

Ausbildungsregelung für die Ausbildung von Menschen mit Behinderung zum Fachpraktiker/zur Fachpraktikerin Lagerbereich

Aufgrund von § 66 Absatz 1 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I S. 920) erlässt die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern (IHK) als zuständige Stelle folgende nach § 79 Absatz 4 BBiG vom Berufsbildungsausschuss der IHK am 15.06.2021 beschlossene Ausbildungsregelung für die Ausbildung von Menschen mit Behinderung zum Fachpraktiker / zur Fachpraktikerin Lagerbereich

§ 1 Ausbildungsberuf

Die Berufsausbildung zum Fachpraktiker Lagerbereich/zur Fachpraktikerin Lagerbereich erfolgt nach dieser Ausbildungsregelung.

§ 2 Personenkreis

Diese Ausbildungsregelung regelt die Berufsausbildung gemäß § 66 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) für Personen im Sinne des § 2 des Sozialgesetzbuches Neuntes Buch (SGB IX).

§ 3 Dauer der Berufsausbildung

Die Ausbildung dauert drei Jahre.

§ 4 Ausbildungsstätten

Die Ausbildung findet in ausbildungsrechtlich anerkannten Ausbildungsbetrieben und Ausbildungseinrichtungen statt.

§ 5 Eignung der Ausbildungsstätte

(1) Menschen mit Behinderung dürfen nach dieser Ausbildungsregelung nur in dafür geeigneten anerkannten Betrieben und Ausbildungseinrichtungen ausgebildet werden.

(2) Neben den in § 27 BBiG festgelegten Anforderungen muss die Ausbildungsstätte hinsichtlich der Räume, Ausstattung und Einrichtung den besonderen Erfordernissen der Ausbildung von Menschen mit Behinderung gerecht werden.

(3) Es müssen ausreichend Ausbilderinnen / Ausbilder zur Verfügung stehen. Die Anzahl der Ausbilderinnen / Ausbilder muss in einem angemessenen Verhältnis zur Anzahl der Auszubildenden stehen. Dabei ist ein Ausbilderschlüssel von in der Regel höchstens eins zu acht anzuwenden.

§ 6 Eignung der Ausbilderinnen/Ausbilder

(1) Ausbilderinnen/Ausbilder, die im Rahmen einer Ausbildung nach § 66 BBiG erstmals tätig werden, müssen neben der persönlichen, berufsspezifisch fachlichen sowie der berufs- und arbeitspädagogischen Eignung (AEVO u.a.) eine mehrjährige Erfahrung in der Ausbildung sowie zusätzliche behindertenspezifische Qualifikationen nachweisen.

(2) Anforderungsprofil
Ausbilderinnen / Ausbilder müssen eine rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation nachweisen und dabei folgende Kompetenzfelder abdecken:

- Reflexion der betrieblichen Ausbildungspraxis,
- Psychologie
- Pädagogik, Didaktik,
- Rehabilitationskunde,
- Interdisziplinäre Projektarbeit,
- Arbeitskunde / Arbeitspädagogik,
- Recht,
- Medizin.

Um die besonderen Anforderungen des § 66 BBiG zu erfüllen, soll ein Qualifizierungsumfang von 320 Stunden sichergestellt werden.

(3) Von dem Erfordernis des Nachweises einer rehabilitationspädagogischen Zusatzqualifikation soll bei Betrieben abgesehen werden, wenn die Qualität der Ausbildung auf andere Weise sichergestellt ist. Die Qualität ist in der Regel sichergestellt, wenn eine Unterstützung durch eine geeignete Ausbildungseinrichtung erfolgt.

(4) Ausbilderinnen / Ausbilder, die im Rahmen einer Ausbildung nach § 66 BBiG bereits tätig sind, haben innerhalb eines Zeitraumes von höchstens fünf Jahren die notwendigen Qualifikationen gemäß Absatz 2 nachzuweisen.

Die Anforderungen an Ausbilderinnen / Ausbilder gemäß Absatz 2 gelten als erfüllt, wenn die behindertenspezifischen Zusatzqualifikationen auf andere Weise glaubhaft gemacht werden können.

§ 7 Struktur der Berufsausbildung

(1) Findet die Ausbildung in einer Ausbildungseinrichtung statt, sollen mindestens 20 Wochen außerhalb dieser Einrichtung in einem geeigneten Ausbildungsbetrieb oder in mehreren geeigneten Ausbildungsbetrieben durchgeführt werden.

(2) Von der Dauer der betrieblichen Ausbildung nach Absatz 1 kann nur in besonders begründeten Einzelfällen abgewichen werden, wenn die jeweilige Behinderung oder betriebspraktische Besonderheiten die Abweichung erfordern.

(3) Die Berufsausbildung gliedert sich in

- Integrative Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten nach Nummern 1, 2, 3, 4, 5 und
- Berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten nach Nummern 6, 7, 8, 9, 10, 11

§ 8 Ausbildungsrahmenplan, Ausbildungsberufsbild

(1) Gegenstand der Berufsausbildung sind mindestens die im Ausbildungsrahmenplan (Anlage) aufgeführten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit).

Eine von dem Ausbildungsrahmenplan abweichende Organisation der Ausbildung ist insbesondere zulässig, soweit die jeweilige Behinderung der Auszubildenden oder betriebspraktische Besonderheiten die Abweichung erfordern.

(2) Die Berufsausbildung zum Fachpraktiker Lagerbereich / zur Fachpraktikerin Lagerbereich gliedert sich wie folgt (Ausbildungsberufsbild):

1. Berufsbildung, Arbeits- und Tarifrecht,
2. Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes,
3. Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit,
4. Umweltschutz,
5. Arbeitsorganisation; Information und Kommunikation,
6. Güterkontrolle und qualitätssichernde Maßnahmen,
7. Einsatz von Arbeitsmitteln,
8. Annahme von Gütern,
9. Lagerung von Gütern,
10. Kommissionierung und Verpackung von Gütern,
11. Versand von Gütern.

§ 9 Zielsetzung und Durchführung der Berufsausbildung

(1) Die in dieser Ausbildungsregelung genannten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit) sollen so vermittelt werden, dass die Auszubildenden zur Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit im Sinne von § 1 Absatz 3 BBiG befähigt werden, die selbstständiges Planen, Durchführen und Kontrollieren (berufliche Handlungskompetenz) einschließt.

Diese Befähigung ist auch in den Prüfungen nach dem § 10 für die Zwischenprüfung und den §§ 11 bis 13 für die Abschlussprüfung nachzuweisen.

(2) Die Ausbildenden haben unter Zugrundelegung des Ausbildungsrahmenplanes für die Auszubildenden einen individuellen Ausbildungsplan zu erstellen.

(3) Die Auszubildenden haben einen schriftlichen oder elektronischen Ausbildungsnachweis zu führen. Ihnen ist Gelegenheit zu geben, den schriftlichen oder elektronischen Ausbildungsnachweis während der Ausbildungszeit zu führen. Die Ausbildenden haben den schriftlichen oder elektronischen Ausbildungsnachweis regelmäßig durchzusehen und abzuzeichnen. Die / Der Auszubildende kann nach Maßgabe von Art und Schwere ihrer / seiner Behinderung von der Pflicht zur Führung eines schriftlichen oder elektronischen Ausbildungsnachweises entbunden werden.

§ 10 Zwischenprüfung

(1) Zur Ermittlung des Ausbildungsstandes ist eine Zwischenprüfung durchzuführen. Sie soll Mitte des zweiten Ausbildungsjahres stattfinden.

(2) Die Zwischenprüfung erstreckt sich auf die in der Anlage für das erste Ausbildungsjahr aufgeführten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten sowie auf den im Berufsschulunterricht entsprechend dem Rahmenlehrplan zu vermittelnden Lehrstoff, soweit er für die Berufsausbildung wesentlich ist.

(3) Der Prüfling soll in höchstens 90 Minuten eine Arbeitsaufgabe durchführen, die mindestens eines der folgenden Gebiete beinhalten soll:

1. Entladen und Kontrollieren einer Lieferung,
2. Einlagern von Gütern nach Güterarten.

Dabei soll der Prüfling auch zeigen, dass er Arbeitsmittel auswählen und nach Kontrolle ihrer Funktionsfähigkeit anwenden kann. Darüber hinaus soll er zeigen, dass er den Sicherheits- und Gesundheitsschutz bei der Arbeit sowie den Umweltschutz berücksichtigen kann.

§ 11 Abschlussprüfung

(1) Durch die Abschlussprüfung ist festzustellen, ob der Prüfling die berufliche Handlungsfähigkeit erworben hat. In der Abschlussprüfung soll der Prüfling nachweisen, dass er die dafür erforderlichen beruflichen Fertigkeiten beherrscht, die notwendigen beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt und mit dem im Berufsschulunterricht zu vermittelnden, für die Berufsausbildung wesentlichen Lehrstoff vertraut ist.

(2) Die Abschlussprüfung besteht aus den Prüfungsbereichen:

1. Praktische Arbeitsaufgaben,
2. Lagerprozesse,
3. Güterbewegung,
4. Wirtschafts- und Sozialkunde.

Die Prüfungen in den Prüfungsbereichen nach den Nummern 2 bis 4 sind schriftlich durchzuführen.

(3) Der Prüfling soll im Prüfungsbereich Praktische Arbeitsaufgaben in insgesamt höchstens drei Stunden zwei Aufgaben durchführen. Dabei soll er zeigen, dass er Arbeitsschritte planen, Arbeitsmittel festlegen und Arbeitsergebnisse kontrollieren kann. Darüber hinaus soll er zeigen, dass er die Wirtschaftlichkeit, den Sicherheits- und Gesundheitsschutz bei der Arbeit, den Umweltschutz sowie qualitätssichernde Maßnahmen berücksichtigen kann. Für die Arbeitsaufgaben kommen insbesondere folgende Prüfungsgebiete in Betracht:

1. Annahme und Lagerung einschließlich Güterkontrolle,
2. Erfassen von Güterbewegungen unter Anwendung betrieblicher Informations- und Kommunikationsmittel
3. Kommissionierung und Versand.

(4) Im Prüfungsbereich Lagerprozesse soll der Prüfling in höchstens 90 Minuten praxisbezogene Aufgaben bearbeiten. Dafür kommen insbesondere folgende Prüfungsgebiete in Betracht:

1. Annahme und Lagerung,
2. Kommissionierung und Verpackung sowie
3. Versand.

(5) Im Prüfungsbereich Güterbewegung soll der Prüfling in höchstens 90 Minuten praxisbezogene Aufgaben bearbeiten. Dafür kommen insbesondere Aufgaben aus den folgenden Prüfungsgebieten in Betracht:

1. Einsatz von Arbeitsmitteln,
2. Erfassen von Güterbewegungen,
3. Lagerorganisation und Arbeitsabläufe.

(6) In den Prüfungsbereichen Lagerprozesse und Güterbewegung sind lagerlogistische Abläufe mit verknüpften informationstechnischen, organisatorischen, technologischen und mathematischen Sachverhalten unter Berücksichtigung von Gütereigenschaften und rechtlichen Vorschriften zu kennen und darzustellen. Dabei soll der Prüfling auch zeigen, dass er den Sicherheits- und Gesundheitsschutz bei der Arbeit sowie den Umweltschutz berücksichtigen kann.

(7) Im Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde soll der Prüfling in höchstens 60 Minuten praxisbezogene Aufgaben bearbeiten und dabei zeigen, dass er allgemeine wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der Berufs- und Arbeitswelt darstellen kann.

§ 12 Gewichtungsregelung

Die Prüfungsbereiche der Abschlussprüfung sind wie folgt zu gewichten:

1. Prüfungsbereich Lagerprozesse
   20 Prozent,
2. Prüfungsbereich Güterbewegung
   20 Prozent,
3. Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde
   10 Prozent,
4. Praktische Arbeitsaufgaben
   50 Prozent.

§ 13 Bestehensregelung

(1) Die Abschlussprüfung ist bestanden, wenn im Prüfungsbereich Praktische Aufgaben sowie im Gesamtergebnis der schriftlichen Prüfungsbereiche jeweils mindestens ausreichende Leistungen erbracht sind. In zwei der schriftlichen Prüfungsbereiche müssen mindestens ausreichende Leistungen erbracht sein, in dem weiteren Prüfungsbereich dürfen keine ungenügenden Leistungen erbracht worden sein.

(2) Die schriftlichen Prüfungsbereiche sind auf Antrag des Prüflings oder nach Ermessen des Prüfungsausschusses in einzelnen Prüfungsbereichen durch eine mündliche Prüfung von etwa 15 Minuten pro Prüfungsbereich zu ergänzen, wenn diese für das Bestehen der Prüfung den Ausschlag geben kann. Bei der Ermittlung der Ergebnisse für die mündlich geprüften Prüfungsbereiche sind die jeweiligen bisherigen Ergebnisse und die entsprechenden Ergebnisse der mündlichen Ergänzungsprüfung im Verhältnis 2 : 1 zu gewichten.

§ 14 Übergang

Ein Übergang von einer Berufsausbildung nach dieser Ausbildungsregelung in eine entsprechende Ausbildung nach § 4 BBiG ist von der / dem Auszubildenden und der / dem Ausbildenden kontinuierlich zu prüfen. Hierbei kommen insbesondere die Ausbildungsberufe „Fachlagerist/-in“ und „Fachkraft für Lagerlogistik“ in Betracht.

§ 15 Bestehende Berufsausbildungsverhältnisse

Berufsausbildungsverhältnisse, die bei Inkrafttreten dieser Ausbildungsregelung bereits bestehen, können unter Anrechnung der bisher zurückgelegten Ausbildungszeit nach den Vorschriften dieser Regelung fortgesetzt werden, wenn die Vertragsparteien dies vereinbaren.

§ 16 Prüfungsverfahren

Für die Zulassung zur Abschlussprüfung und das Prüfungsverfahren gilt die Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen der IHK entsprechend.

§ 17 Verkürzung und Verlängerung der Ausbildungsdauer

Soweit die Dauer der Ausbildung abweichend von dieser Ausbildungsregelung verkürzt oder verlängert werden soll, ist § 8 Absatz 1 und 2 BBiG entsprechend anzuwenden.

§ 18 Anrechnung von Ausbildungszeiten

Die erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung zum Fachpraktiker Lagerbereich / zur Fachpraktikerin Lagerbereich kann unter Berücksichtigung der hierbei erworbenen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten im Umfang von bis zu 18 Monaten auf die Dauer der Berufsausbildung zum Fachlagerist / zur Fachlageristin bzw. zur Fachkraft für Lagerlogistik angerechnet werden.

§ 19 Befristung

Diese Vorschriften gelten für Ausbildungsverhältnisse, die bis 31.12.2025 beginnen. Prüfungsverfahren können nach diesen Vorschriften zu Ende geführt werden.

§ 20 Inkrafttreten

Diese Ausbildungsregelung tritt einen Tag nach ihrer Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern „Wirtschaft – Das IHK Magazin für München und Oberbayern“ in Kraft.

Anlage 1 zu § 8

Lfd. Nr.	Teil des Ausbildungsberufsbildes	Fertigkeiten und Kenntnisse, die unter Einbeziehung selbständigen Planens, Durchführens und Kontrollierens zu vermitteln sind
1.	Berufsbildung, Arbeits- und Tarifrecht	a) Bedeutung des Ausbildungsvertrages, insbesondere Abschluss, Dauer und Beendigung erklären b) gegenseitige Rechte und Pflichten aus dem Ausbildungsvertrag nennen c) Möglichkeiten der beruflichen Fortbildung nennen d) wesentliche Teile des Arbeitsvertrages nennen e) wesentliche Bestimmungen der für den ausbildenden Betrieb geltenden Tarifverträge nennen

2.	Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes	a) Aufbau und Aufgaben des ausbildenden Betriebes erläutern b) Grundfunktionen des ausbildenden Betriebes wie Beschaffung, Fertigung, Absatz und Verwaltung erklären c) Beziehungen des ausbildenden Betriebes und seiner Beschäftigten zu Wirtschaftsorganisationen, Berufsvertretungen und Gewerkschaften nennen d) Grundlagen, Aufgaben und Arbeitsweise der betriebsverfassungs- oder personalvertretungsrechtlichen Organe des ausbildenden Betriebes beschreiben
3.	Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit	a) Gefährdung von Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz feststellen und Maßnahmen zu ihrer Vermeidung ergreifen b) berufsbezogene Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsvorschriften anwenden c) Verhaltensweisen bei Unfällen beschreiben sowie erste Maßnahmen einleiten d) Vorschriften des vorbeugenden Brandschutzes anwenden; Verhaltensweisen bei Bränden beschreiben und Maßnahmen der Brandbekämpfung ergreifen
4.	Umweltschutz	Zur Vermeidung betriebsbedingter Umweltbelastungen im beruflichen Einwirkungsbereich beitragen, insbesondere a) mögliche Umweltbelastungen durch den Ausbildungsbetrieb und seinen Beitrag zum Umweltschutz an Beispielen erklären b) für den Ausbildungsbetrieb geltende Regelungen des Umweltschutzes anwenden c) Möglichkeiten der wirtschaftlichen und umweltschonenden Energie- und Materialverwendung nutzen d) Abfälle vermeiden; Stoffe und Materialien einer umweltschonenden Entsorgung zuführen
5.	Arbeitsorganisation; Information und Kommunikation	a) den Lager- und Transportbereich sowie den eigenen Arbeitsbereich in den betrieblichen Ablauf einordnen b) Arbeitsaufträge nach betrieblichen Vorgaben kundenorientiert ausführen c) betriebliche Informations- und Kommunikationssysteme unter Berücksichtigung der Datensicherheit und des Datenschutzes nutzen d) arbeitsplatzbezogene Software anwenden e) fremdsprachige Fachausdrücke kennen f) mit vorausgehenden und nachfolgenden Funktionsbereichen kommunizieren g) Auswirkungen von Information, Kommunikation und Kooperation auf Betriebsklima und Arbeitsleistung beachten h) Aufgaben im Team bearbeiten
6.	Güterkontrolle und qualitätssichernde Maßnahmen	a) Güter nach Beschaffenheit und Verwendung unterscheiden und handhaben b) Normen, Maße, Mengen- und Gewichtseinheiten beachten c) gesetzliche und betriebliche Vorschriften bei der güterspezifischen Lagerung anwenden d) Güter entsprechend ihren Eigenschaften unter Beachtung von Kennzeichnungen und Symbolen handhaben e) gesetzliche und betriebliche Vorschriften bei Verpackung und Transport anwenden f) qualitätssichernde Maßnahmen im eigenen Arbeitsbereich durchführen, dabei zur kontinuierlichen Verbesserung von Arbeitsvorgängen beitragen g) bei der Bearbeitung von Reklamationen mitwirken
7.	Einsatz von Arbeitsmitteln	a) Arbeitsmittel zum Wiegen, Messen und Zählen auswählen und nutzen b) Arbeits- und Fördermittel einsetzen c) Arbeits- und Fördermittel pflegen sowie deren Funktionsfähigkeit und Einsatzbereitschaft kontrollieren; Beseitigung von Beeinträchtigungen veranlassen
8.	Annahme von Gütern	a) Begleitpapiere nach betrieblichen Vorgaben auf Richtigkeit und Vollständigkeit prüfen b) Güter entladen c) quantitative und qualitative Güterkontrolle durchführen, Eingangsdaten erfassen und Mängel dokumentieren d) Mängel melden e) Rückgabe von Leergut, Verpackung und Ladehilfsmitteln nach rechtlichen und betrieblichen Vorgaben durchführen und dokumentieren f) Güter dem Bestimmungsort zuleiten
9.	Lagerung von Gütern	a) Güter auszeichnen, sortieren, Lager- und Verkaufseinheiten bilden sowie Güter zur Lagerung vorbereiten b) Güter unter Beachtung von Einlagerungsvorschriften einlagern c) Maßnahmen zur Qualitäts- und Werterhaltung durchführen d) Lagerbestände kontrollieren und Abweichungen melden
10.	Kommissionierung und Verpackung von Gütern	a) Auftragsunterlagen kontrollieren und Kommissionierung vorbereiten b) Güter unter Berücksichtigung der Bestandsveränderung und der Auslagerungsprinzipien dem Lager entnehmen c) Transportverpackungen und Füllmaterialien hinsichtlich Güterart, Transportart, Umweltverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit auswählen d) Transportverpackungen und Füllmaterialien hinsichtlich Güterart, Transportart, Umweltverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit auswählen e) Güter zu Ladeeinheiten zusammenstellen und verpacken f) beim Prüfen der zusammengestellten Sendungen und Begleitpapiere auf Vollständigkeit mitwirken, Transportgüter kennzeichnen, beschriften und sichern

11.	Versand von Gütern	a) Sendungen für vorgegebene Verkehrsmittel verladefertig bereitstellen b) Gewicht und Raumbedarf von Gütern ermitteln c) Sendungen entsprechend der Gütereigenschaften und der Verkehrsmittel verladen und verstauen d) beim Sichern von Ladungen mitwirken

Ausbildungsrahmenplan und sachliche/zeitliche Gliederung

für die Berufsausbildung **zum Fachpraktiker im Lagerbereich / zur Fachpraktikerin im Lagerbereich**
- zeitliche Gliederung -

A

Die Fertigkeiten und Kenntnisse der Berufsbildpositionen 1 bis 4 sind während der **gesamten Ausbildungszeit** zu vermitteln. Dabei sollen die Fertigkeiten und Kenntnisse der Berufsbildpositionen

1. Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit und
2. Umweltschutz

insbesondere mit den Fertigkeiten und Kenntnissen der Berufsbildpositionen 7 bis 11 vertieft werden.

B

1. Ausbildungsjahr

(1) In einem Zeitraum von insgesamt **fünf bis sieben Monaten** sind schwerpunktmäßig die Fertigkeiten und Kenntnisse der Berufsbildpositionen
1. Berufsbildung, Arbeits- und Tarifrecht,
2. Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes

sowie die Fertigkeiten und Kenntnisse der Berufsbildpositionen
9. Lagerung von Gütern, Lernziele a und b,
6. Güterkontrolle und qualitätssichernde Maßnahmen, Lernziele a bis c,
7. Einsatz von Arbeitsmitteln

in Verbindung mit der Berufsbildposition
5. Arbeitsorganisation; Information und Kommunikation, Lernziele a bis d,

zu vermitteln.

(2) In einem Zeitraum von insgesamt **fünf bis sieben Monaten** sind schwerpunktmäßig die Fertigkeiten und Kenntnisse der Berufsbildposition
8. Annahme von Gütern

in Verbindung mit der Berufsbildposition
5. Arbeitsorganisation; Information und Kommunikation, Lernziele f bis h,

zu vermitteln und im Zusammenhang damit die Vermittlung der Fertigkeiten und Kenntnisse der Berufsbildpositionen
5. Arbeitsorganisation; Information und Kommunikation, Lernziele a bis d,
6. Güterkontrolle und qualitätssichernde Maßnahmen, Lernziele a bis c,

zu vertiefen.

2. Ausbildungsjahr

(1) In einem Zeitraum von insgesamt **fünf bis sieben Monaten** sind schwerpunktmäßig die Fertigkeiten und Kenntnisse der Berufsbildpositionen
9. Lagerung von Gütern, Lernziele c und d,
6. Güterkontrolle und qualitätssichernde Maßnahmen, Lernziel d,

zu vermitteln und im Zusammenhang damit die Vermittlung Berufsbildpositionen
7. Einsatz von Arbeitsmitteln,
5. Arbeitsorganisation; Information und Kommunikation, Lernziele a bis d,

zu vertiefen.

(2) In einem Zeitraum von insgesamt **drei bis vier Monaten** sind schwerpunktmäßig die Fertigkeiten und Kenntnisse der Berufsbildposition
5. Arbeitsorganisation; Information und Kommunikation, Lernziele f bis h,

zu vermitteln und im Zusammenhang damit die Vermittlung der Fertigkeiten und Kenntnisse der Berufsbildpositionen
5. Arbeitsorganisation; Information und Kommunikation, Lernziele a bis d,
8. Annahme von Gütern,
6. Güterkontrolle und qualitätssichernde Maßnahmen, Lernziele a bis c,

zu vertiefen.

(3) In einem Zeitraum von insgesamt **zwei bis drei Monaten** sind schwerpunktmäßig die Fertigkeiten und Kenntnisse der Berufsbildpositionen
10. Kommissionierung und Verpackung von Gütern, Lernziel a und b,
6. Güterkontrolle und qualitätssichernde Maßnahmen, Lernziele d bis g,

zu vermitteln.

3. Ausbildungsjahr

(1) In einem Zeitraum von insgesamt **drei bis vier Monaten** sind schwerpunktmäßig die Fertigkeiten und Kenntnisse der Berufsbildpositionen
9. Lagerung von Gütern, Lernziele c bis d,
6. Güterkontrolle und qualitätssichernde Maßnahmen, Lernziele d bis g,
7. Einsatz von Arbeitsmitteln

zu vertiefen.

(2) In einem Zeitraum von insgesamt **zwei bis drei Monaten** sind schwerpunktmäßig die Fertigkeiten und Kenntnisse der Berufsbildposition
10. Kommissionierung und Verpackung von Gütern, Lernziel a bis b,
6. Güterkontrolle und qualitätssichernde Maßnahmen, Lernziele d bis g,

zu vertiefen.

(3) In einem Zeitraum von insgesamt **fünf bis sieben Monaten** sind schwerpunktmäßig die Fertigkeiten und Kenntnisse der Berufsbildpositionen
5. Arbeitsorganisation; Information und Kommunikation, Lernziel e,
10. Kommissionierung und Verpackung von Gütern, Lernziel c bis e,
11. Versand von Gütern

zu vermitteln und in Verbindung mit den Fertigkeiten und Kenntnissen der Berufsbildpositionen
6. Güterkontrolle und qualitätssichernde Maßnahmen, Lernziele d - g,
8. Annahme von Gütern, Lernziel a, zu vertiefen.

München, den 16.06.2021

Industrie- und Handelskammer
für München und Oberbayern

Präsident	Hauptgeschäftsführer
Dr. Eberhard Sasse	Dr. Manfred Gößl

Ehrenpräsident/Ehrenmitglied

Die Vollversammlung hat in ihrer Sitzung am 30. Juni 2021 gemäß § 8 der IHK-Satzung Herrn Dr. Eberhard Sasse zum Ehrenpräsidenten ernannt, und Herrn Detlef Dörrié als Ehrenmitglied der Vollversammlung zugewählt.

München, den 14.07.2021

Präsident	Hauptgeschäftsführer
Prof. Klaus Josef Lutz	Dr. Manfred Gößl

IHK-Ausschüsse

Die Vollversammlung hat in ihrer Sitzung am 30. Juni 2021 beschlossen: In der Wahlperiode 2021–2026 soll es folgende Fachausschüsse geben:
• Außenwirtschaft • Dienstleistungen • Digitalisierung • Finanz- und Steuerpolitik • Handel • Immobilienwirtschaft • Industrie und Innovation • Kredit- und Finanzwirtschaft • Recht • Tourismus • Umwelt und Energie • Unternehmensverantwortung • Unternehmerinnen • Verkehr
Die aufgeführten Personen werden gemäß § 9 Abs. 1 der Satzung der IHK für München und Oberbayern in die entsprechenden Ausschüsse berufen.

Außenwirtschaft

Name	Vorname	Position	Unternehmen	Ort
Amponsah	Androniki	Bevollmächtigte der Geschäftsführung für Public Affairs	Rohde & Schwarz GmbH & Co. KG	München
Bader	Richard	Vorsitzender des Vorstands	ERGO Reiseversicherung AG	München
Baur	Elmar	Geschäftsführer	Baur & Company GmbH	Geretsried
Benz	Thomas	Geschäftsführer	CG International GmbH	München
Claessens	Georg	Geschäftsführender Gesellschafter	Dr. Claessens Consulting GmbH	Tutzing
Endres	Günther	Geschäftsführer	DEGA-EXPOTEAM GmbH und Co Ausstellungs KG	Ohlstadt
Gaffal	Ralf	Managing Director	Munich Airport International GmbH	München
Gerharz	Jens	Leiter Exportkontrolle und Sanktionen	BMW AG	München
Gindl	Thomas	Geschäftsführer	KTG Vermögensverwaltungs GmbH	München
Gölz	Annette	Exportleiterin	Swarco Traffic Systems GmbH	Haar
Graetz	Peter	Senior Banker Trade & Export Finance	Bayerische Landesbank	München
Groba	Alexander	Director Foreign Trade	MTU Aero Engines AG	München
Hager	Ronald	Niederlassungsleiter	Rödl & Partner München	München
Haug	Christian	Managing Director	Startup Factory China GmbH	München
Kaiser	Klaus	Geschäftsführer	Wirtschaftsverband für Handelsvertretungen CDH Bayern e.V.	München
Kaiser	Waltraud	Geschäftsführerin	CONTRADE Consulting and Trading of Food and Beverages	Forstern
Karius	Peter	Director International Sales	Knorr-Bremse Systeme für Schienenfahrzeuge GmbH	München
Kessel	Alexander	Vorstand	Kessel AG	Lenting
Krüger	Tilman	Manager Gesundheitspolitik	MSD Sharp & Dohme GmbH	Haar
Leicher	Christoph	Geschäftsführer	Leicher Engineering GmbH	Kirchheim
Leinmüller	Jürgen	Managing Partner	Victanis Advisory Services GmbH	München
Mack	Anja		Coaching	Purfing
Madsen	Christian-Frederik	Chief Executive›s Office Government Affairs	Siemens AG	München
Maichel	Alois	Geschäftsführer	Sandner GmbH	Aschheim
Maschauer	Martina	Geschäftsführerin	Bayerische Gesellschaft für Internationale Wirtschaftsbeziehungen mbH	München
Mayer	Ingolf	Prokurist	Plattenhardt + Wirth GmbH	Taufkirchen
Mühlbauer	Peter	Geschäftsführer	TÜV SÜD Management Service GmbH	München
Oscari-Bergs	Fabiana	Repräsentantin	H Network Dr. Christian Hirmer	München
Prinz von Bayern	Luitpold	Geschäftsführer	König Ludwig International GmbH & Co. KG	Geltendorf
Reif	Andreas	Vertical Head Business Development	Kühne + Nagel AG & Co. KG	Langenbach
Rosenheimer	Jennifer	Geschäftsführerin	MIPM Mammendorfer Institut für Physik und Medizin GmbH	Mammendorf
Rummel	Stefan	Geschäftsführer	Messe München GmbH	München
Sahlberg	Mathias	Geschäftsführender Gesellschafter	Quadrim Immobilien GmbH & Co. KG	München
Sander	Marc	Gesellschafter	Marc Sander, Sabine Sander GbR	Hebertshausen
Schenk	Michaela	Geschäftsleitung	MAWA GmbH	Pfaffenhofen
Schmidt	Reinhard	CEO	econ industries services GmbH	Starnberg
Schumacher	Jens	Regional Head Süd	Commerzbank AG	München
Schwarzer	Ursula	Marketing and Sales Administration	Sky-Skan, Europe GmbH	Seeshaupt
Spiess	Markus	Geschäftsführer	TOTAL Stationen	Ingolstadt
Spinner-König	Stephanie	Aufsichtsratsvorsitzende	SPINNER GmbH	München
Stoebe	Kersten	Chief Executive Officer	MESSTEC Power Converter GmbH	Penzberg
Thoma	Frank	Leiter Region GTB Bayern	UniCredit Bank AG	München
Weiß	Robert	Gruppenleiter Fachberatung Spezialprodukte	KSK München Starnberg Ebersberg	München
Wentzel	Eva	Director Trade Finance/Cash Management Corporates Region Bayern	Deutsche Bank AG	München
Wüst	Thomas	Geschäftsführer	WÜCO GmbH	München
Zschornack	Jürgen	Geschäftsführer	Koch+Partner Architekten und Stadtplaner PartGmbB	München

Dienstleistungen

Name	Vorname	Position	Unternehmen	Ort
Auer-Blohberger	Birgitt	Geschäftsführerin	AuerBlohberger Consulting GmbH	München
Beibl	Robert Vitus	Geschäftsführer	Reinhard Lauterbach und Robert Beibl GbR	Wang
Beisler	Jürgen	Vorstand	finpool Maklerservice AG	Unterhaching
Beyer	Dietmar	Geschäftsführer und Gesellschafter	ISAR Projektegesellschaft mbH	München
Braun	Dagmar	Geschäftsführerin	Profimakler 24 Poolmaklergesellschaft	Oberding
Brinkmann	Andreas	Executive Director Client Service	gkk DialogGroup GmbH	München
Clef	Ulrich	Geschäftsführer	c/c/c Clef Creative Communications GmbH	München
Deibert	Heinz-Gerhard	Geschäftsführer	Deibert & Partner GmbH	München
Dörrié	Detlef	Geschäftsführer	addax Assekuranz-Consulting GmbH	München
Fink	Peter	Geschäftsführer	Peter Fink Consulting GmbH & Co. KG	Dachau
Göckel	Petra	Geschäftsführerin	ADJUVA Treuhand GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft	München
Grieser	Thorsten	Geschäftsführer	adventics GmbH	Neukeferloh
Häckl	Reinhard	Geschäftsführer	Häckl Treuhand GmbH Steuerberatungsgesellschaft	Schondorf am Ammersee
Heene, Dr.	Robert	Vorstand	Versicherungskammer Bayern	München
Hofmaier	Thomas	Geschäftsführer	Hofmaier GmbH	München
Jennerwein	Brigitte	Geschäftsführerin	A.V.E. GmbH, Ausstellungen, Veranstaltungen, Events	Gmund a. Tegernsee
Kapphan, Dr.	Andreas	Geschäftsführer	Die UnternehmerPartner GmbH	Feldafing
Keitel	Sabine	Geschäftsführerin	MTG - Kommunikations - Technik GmbH	München
Keussen	Sven	Geschäftsführer	Rohrer Immobilien GmbH Treuhandgesellschaft für Immobilienberatung und -vermittlung	München
Morawietz	Lydia	Geschäftsführerin	BLM Büroservice Lydia Morawietz GmbH	München
Moser	Sabine	Vorstand	kl,company ag	München
Niedermeier	Markus	Bereichsleitung Service und Betrieb	M-net Telekommunikations GmbH	München
Nowak	Armin	Vorstand	NOWAK IMMOBILIEN Aktiengesellschaft	Berchtesgaden
Sailer	Georg	Geschäftsführer	PPE Personaldienstleistungen Beteiligungs GmbH	München
Sasse, Dr.	Laura	Geschäftsführerin	Dr. Sasse AG	München
Schindecker	Erika	Geschäftsführerin	Erika Schindecker GmbH Organisation, Vorbereitung und Betreuung von Bauobjekten mbH	München
Schmidt	Andreas	Geschäftsführer	W & W Prinzipal Veranstaltungs- und Catering GmbH	Rosenheim
Schneidemann, Dr.	Herbert	Vorsitzender des Vorstands	Bayerische Beamten Lebensversicherung	München
Struppler	Christoph Markus	Geschäftsführer	Proske GmbH	Rosenheim
Vesterling, Dr.	Eva	Aufsichtsrätin	Vesterling AG	München
Viße	Tobias	Geschäftsführer	Partyrent München	Feldkirchen
Winklhofer	Franz Hubert	Geschäftsführer	Dr. Hofmann Gesellschaft für Grundstückspflege mbH	München
Zankl	Thomas Willi	Geschäftsführer	KOMMUNIQATIONZ GmbH	München
Zimmerer	Robert	Geschäftsführer	VitalSecur GmbH	München

Digitalisierung

Name	Vorname	Position	Unternehmen	Ort
Baindl	Georg	Geschäftsführer	PortalConsult GmbH	Gräfelfing
Daffner	Britta	Abteilungsleiterin AI & Big Data Science	IBM	München
Eickelschulte	Martin	Vorstand	Eickelschulte AG	Starnberg
Essing	Andreas	Mitgied des Vorstands	IF-Blueprint AG	Unterhaching
Fenslau	Ingo	Strategic Client Executive	Oracle Deutschland B.V. & Co. KG	München
Geywitz	Harald	Goverment Relations, Corporate Affairs	Telefónica Germany GmbH & Co. KG	München
Harbers	Udo	Beauftragter Landespolitik Bayern + Sachsen, Politische Interessenvertretung Regulierung und Bundesländer	Deutsche Telekom AG	München
Haslbeck	Monika	Geschäftsführerin	ACEA GmbH	Oberschleißheim
Hauner	Johannes	Prokurist	Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH	München

Hinreiner	Christian	Geschäftsführer	Studio 9	Aschheim
Hof	Alexander	Inhaber	Gründen im Nebenerwerb	Landsberg am Lech
Huber	Bernd	Geschäftsführer	COMPUS Computer GmbH	Aschheim
Kastner	Eduard	Mitglied des Vorstands	Kastner AG	Wolnzach
Keitel	Sabine	Geschäftsführerin	MTG Kommunikationstechnik GmbH	München
Koch	Christian	Geschäftsführer	Studio 9 GmbH	München
Kopp	Anna	Director IT	Microsoft Deutschland GmbH	München
Krämer	Philipp	Policy Analyst	Remote Control Productions GmbH	München
Krömer	Christian	Geschäftsführer	Spielwaren Krömer GmbH & Co. KG	Schroben-hausen
Müller	Gerhard	Gesellschafter & GF	LLL4Future - Gesellschaft für lebenslanges Lernen uUG	Markt Schwaben
Orthwein	Matthias	Rechtsanwalt für Informationstechnologie	Kanzlei SKW Schwarz Rechtsanwälte	München
Scherm	Thomas	Geschäftsführer München & Nürnberg	Codecentric AG	München
Stellwag	Andrea	Geschäftsführerin	ConSol Consulting & Solutions Software IT	München
Störzer	Maximilian	Leitung Digitale Kundenschnittstelle u. Datendienste, Ressort Mobilität	SWM Services GmbH	München
von Bomhard	Sebastian	Mitglied des Vorstands	SpaceNet AG	München
Zucchini	Leon	Geschäftsführer	Curiosity GmbH	München

Finanz- und Steuerpolitik

Name	Vorname	Position	Unternehmen	Ort
Baginsky	Maximilian	Geschäftsführer	MB Wirtschaftstreuhand Steuerberatungsgesellschaft mbH	Markt Schwaben
Beisler	Jürgen	Vorstandsmitglied	finpool Maklerservice AG	Unterhaching
Bennert, Dr.	Reinhard	Leiter Steuern Deutschland	BMW AG	München
Blasius, Dr.	Torsten	Leiter Konzernsteuern	Wacker Chemie AG	München
Chalupnik	Ralf	Leitung Bereich Steuerpolitik	Allianz SE	München
Engelke	Holger	Bereichsleiter Steuern	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft in München	München
Frantzen, Dr.	Franz Markus	Geschäftsführer	Bayerische Landesbank Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH und Co. KG	München
Gartner, Prof. Dr.	Werner-J.	Geschäftsführender Gesellschafter	MABICON Management Beratung Immobilien Consulting	München
Geberth	Georg	Director Global Tax Policy	Siemens AG	München
Groß	Stefan	Partner / Steuerberater	PSP Peters Schönberger GmbH Wirtschaftsprüfungs-gesellschaft Steuerberatungsgesellschaft	München
Häckl	Reinhard	Geschäftsführer	Häckl Treuhand GmbH Vermögensverwaltung	Schondorf am Ammersee
Härteis	Lothar	Steuerberater	BBSZ Consulting GmbH	München
Haimerl	Robert	Kaufmännischer Werkleiter, Steuerberater	Stadtwerke	Dachau
Hanfland	Monika	Leiterin Steuern Konzern	Sana Kliniken AG	Ismaning
Heinz	Josef	Geschäftsführer	HEINZ Entsorgung GmbH & Co. KG	Moosburg
Hruby	Kapka	Director Global Tax	IFCO Management GmbH	Pullach
Jennerwein	Brigitte	Geschäftsführerin	A.V.E. GmbH, Ausstellungen, Veranstaltungen, Events	Gmund a. Tegernsee
Kreitz	Guido	Geschäftsführer, Chief Financial Officer	Richter+Frenzel GmbH + Co. KG	Gräfelfing
Linn, Dr.	Alexander	Partner / Steuerberater	Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	München
Mühlbauer	Mario	Geschäftsführer	Dr. Hanns Maier GmbH & Co. Beteiligungs-KG	München
Nagel	Karoline	Head of Tax	BayWa AG	München
Peter	Matthias	Leiter Steuern	ADAC e. V.	München
Pöschl	Richard	Geschäftsführer	NOMOS Steuerberatungsgesellschaft mbH	Grünwald
Potthast, Dr.	Thilo	Head of Group-Tax	Zeppelin GmbH	Garching
Rizos	Nancy	Steuerberaterin	EOS GmbH	Krailling
Rouenhoff	Andre	Senior Manager International Tax / Steuerberater	AMAZON DEUTSCHLAND SERVICES GmbH	München
Salzberger, Dr.	Wolfgang	Leiter Steuern	ATON GmbH	München
Schubert	Matthias	Global Head of Tax	INFINEON TECHNOLOGIES AG	Neubiberg
Schüll, Dr.	Ralf	Leiter Allgemeines Steuerrecht	AUDI AG	Ingolstadt
Straubinger	Peter	Geschäftsführer / CFO	Moll GmbH & Co. KG	München
Uzicanin, Dipl.-Betriebsw. (FH)	Markus	Bes. bestellter Bevollmächtigter / Partner	Pape & Co. GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft	Traunstein
Wiebecke	Florian	Head of Group Tax	Brückner Group GmbH	Siegsdorf
Ziegler	Martin	Director Corporate Tax	TDK Electronics AG	München

Handel

Name	Vorname	Position	Unternehmen	Ort
Bensegger	Andreas M.	Geschäftsführer	Bensegger GmbH	Rosenheim
Berkenheier	Peter	Geschäftsleiter	METRO München-Pasing	München
Brauckmann	Caspar-Friedrich	Geschäftsführer	F.S. Kustermann GmbH	München
Brugger	Helen	Inhaberin	St. Nikolaus-Apotheke Helen Brugger	Herrsching a. Ammersee
Buchner	Andreas Emmeran	Geschäftsführer	Hausladen Fruchthandelsgesellschaft mbH	München
von Frieling	Mareike	Manager Public Policy Deutschland	Amazon Deutschland Services GmbH	München
Füllgrabe	Niklas	Bereichsleiter Immobilien	Lidl Vertriebs-GmbH & Co. KG	Anzing
Greiner	Christian	Vorsitzender des Vorstands	Ludwig Beck AG	München
Greipl	Andreas	Geschäftsführer	Bavariashop GmbH	Otterfing
Gruber	Leopold	Geschäftsführer	Gewandhaus Hugo Gruber KG	Erding
Grumme	Katrin	Geschäftsführerin	EGCP Projektentwicklungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH	München
Haider	Ernst Andreas	Geschäftsführer	Haider Moden GmbH & Co. KG	Traunstein
Haus-Bienerth	Tina	Prokuristin	BayWa Aktiengesellschaft Zentrales Kreditmanagement	München
Hollinger	Claus	Vorstandssprecher	EDEKA Südbayern Handels Stiftung & Co. KG	Gaimersheim
Kirchenkamp	Henning	Senior Projektleiter	Kaufland Dienstleistung GmbH & Co. KG	Geisenfeld
Klotz	Christian	Inhaber	Haus Klotz	Bad Reichenhall
Klotz	Moritz	Geschäftsführer	AEZ Amper-Einkaufszentrum GmbH	Fürstenfeldbruck
Krömer	Christian	Geschäftsführer	Spielwaren Krömer Verwaltungs GmbH	Schrobenhausen
Lipp	Florian	Geschäftsführer	Kaufhaus Rid GmbH	Weilheim
Nagy	Stefan	Geschäftsführer	Handelsvertretung	Aresing
Prechtl-Mareth	Petra	Geschäftsführerin	Prechtl Frischemärkte oHG	Raubling
Schade	Lars	Geschäftsführer	Mercateo AG	München
Schmitz	Martin	Geschäftsführer	Böck Silosysteme GmbH	Tacherting
Schneider	Max	Geschäftsführer	Jos. Schneider Gesellschaft mbH	Grabenstätt
Seybold	Thomas	Geschäftsführer	GALERIA Kaufhof GmbH	München
Stäbler	Karin	Geschäftsleiterin	Karin Stäbler Consulting	Rosenheim
Stadlmayr	Claudia Maria	Geschäftsführerin	L. Bullinger Verwaltung GmbH	Neuburg a.d. Donau
Troch	Frank	Geschäftsführer	Hirmer GmbH & Co. KG	München
Wiedemann	Karin	Inhaberin	A. Wiedemann e. K.	Waging a. See
Wiedemann	Peter Michael	Geschäftsführer	Wiedemann Parfümerie GmbH	Bad Tölz
Zink	Michael	Geschäftsführer	Bayerischer Fliesenhandel Gesellschaft mbH	München
Zinner	Julien	Geschäftsführer	TFH GmbH	Gilching
Zwetko	Martin	Geschäftsführer	Zwetko GmbH	Olching

Immobilienwirtschaft

Name	Vorname	Position	Unternehmen	Ort
Amelong	Christian	Gesellschafter	GWG Städtische Wohnungsgesellschaft GmbH München	München
Bacher	Hermann	Geschäftsführer, Inhaber	Hermann Bacher GmbH	Ingolstadt
Baierl	Johann	Geschäftsführer	Trend Immobilien GmbH & Co. KG	Pfaffenhofen a.d. Ilm
Beckert, Dr.	René	Head of Munich Real Estate Centre	DZ Hyp Immobilienzentrum München	München
Boeck, Dr.	Bernhard	Leiter Immobilien	Stadtwerke München GmbH	München
Bohn, Prof. Dr.	Thomas	Geschäftsführender Gesellschafter	BohnZirlewagen GmbH & Co. KG	München
Bretthauer	Christian	Geschäftsführer	Business Campus Management GmbH	Garching
Edenharter	Klaus	Geschäftsführer, Inhaber	Edenharter Immobilienbewertung	München
Eisele	Andreas Roland	Geschäftsführer	Eisele Real Estate GmbH	München
Gombert	Gunnar	Regional Manager München	Jones Lang LaSalle	München
Haller	Tina	Director Deal Advisory - Real Estate & Hospitality	KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	München
Hinterschwep-finger	Josef	Geschäftsführer, Inhaber	Hinterschwepfinger Projekt GmbH	Burghausen
Hörner	Roland	Geschäftsführer	JKV Grundstücksverwertungs GmbH	Ingolstadt
Inselkammer, Dr.	Nicole	Geschäftsführerin	INKA D.O.M. Verwaltungs GmbH	München

Keussen	Sven	Geschäftsführer	ROHRER Immobilien GmbH	München
Kirchenkamp	Henning	Immobilienprojekte Südost 2	Kaufland Dienstleistung GmbH & Co. KG	Neckarsulm
Laub, Dr.	Jens Christian	Geschäftsführer	Nymphenburger Beteiligungs AG	München
Lingel, Dr.	Marcus	Geschäftsführer	Merkur Privatbank	München
Mayer	Bernd	Bereichsleiter Immobilien	Bayerische Landesbank	München
Mayr	Christina	Geschäftsführerin	Hans Mayr Hochbau GmbH bzw. Mayr Gewerbe- und Industriebau GmbH	Neuburg an der Donau
Mooseder	Werner	Geschäftsführer	Mooseder Wohnbau- und Projektentwicklungs GmbH	Schwabhausen
Morawietz	Lydia	Geschäftsführung	BLM BüroService Lydia Morawietz GmbH	München
Mühlbauer	Mario	Geschäftsführer	Dr. Hanns Maier GmbH & Co. Beteiligungs-KG	München
Pfandzelter	Martin	Geschäftsführer	VIB Vermögen AG	Neuburg an der Donau
Pichler	Samira	Leitung Niederlassung München	BPD Immobilienentwicklung GmbH	München
Polland	Jan	Leiter gewerbl. Immobilienfinanzierung	Münchener Hypothekenbank eG	München
Radtke	Sven	Geschäftsführer	Frei & Essler Baumanagement GmbH	Starnberg
Riedl	Artur	Prokurist	Bayerische Hausbau GmbH & Co. KG	München
Ruhdorfer	Manfred	Geschäftsführer	KLAUS Wohnbau GmbH	München
Schäfer	Martin	pers. haft. Gesellschafter	Rudolf Schäfer KG	München
Schindecker	Erika	Geschäftsführerin	Erika Schindecker Gesellschaft für Organisation, Vorbereitung und Betreuung von Bauprojekten mbH	München
Sengenberger	Tobias	Vorstand BBH AG	Becker Büttner Held Rechtsanwälte · Wirtschaftsprüfer · Steuerberater | PartGmbB	München
Vogels	Kathrin	Leiterin Immobilienmanagement	Versicherungskammer Bayern	München
Voßkamp	Thomas	Mitglied des Vorstandes	bulwiengesa AG	München

Industrie und Innovation

Name	Vorname	Position	Unternehmen	Ort
Bauer	Klaus	Geschäftsführer	Bauer Unternehmensgruppe GmbH & Co. KG	Weilheim i. OB
Bode	Stephan	Geschäftsführer	Schleifring GmbH	Fürstenfeldbruck
Bryxi	Phillip	Prokurist, Abteilung Geschäftsführung	IABG Industrieanlagen-Betriebsgesellschaft mbH	Ottobrunn
Buchbauer	Peter	Abteilungsleitung - Kundenmanagement BE-KM	Bayerngas Energy GmbH	München
Conradty	Andrea	Digital Industries, Sprecherin der Niederlassung München, Machine Builder Systems 10, RC-DE DI S-OEMMBS 10	Siemens AG Siemens Deutschland	München
Dittler	Thomas	Geschäftsführer	Industrial Makers GmbH	Landsberg am Lech
Domdey, Prof. Dr.	Horst	Geschäftsführer	BioM Biotech Cluster Development GmbH	Planegg
Dummler	Christian	Geschäftsführer	Zeppelin GmbH	Garching
Erdogan, Dr.	Hüseyin	Head of Technology and University projects Coordinator Industry 4.0 – Operations BU ADAS worldwide	Conti Temic mikroelektronik GmbH	Ingolstadt
Exler	Ralf	Director Innovation - Research	Ericsson Antenna Technology Germany GmbH	Rosenheim
Fink, Dr.	Thomas	Prokurist, Leiter Group Technologies	iwis SE & Co. KG	München
Förg	Siegfried	Geschäftsführer	GBN Systems GmbH	Buch a. Buchrain
Hasler, Dr.	Ralf	Geschäftsführer, CEO	Lacon Electronic GmbH	Karlsfeld
Haumann	Ludwig	Mitglied des Aufsichtsrats	Haumann und Fuchs Holding GmbH	Traunstein
Hausen	Heidrun	Leiterin Personal	DELO Industrie Klebstoffe GmbH & Co. KGaA	Windach
Heske	Thomas	CEO	BIP Biomedizinische Instrumente und Produkte GmbH	Türkenfeld
Hohn	Frank	VP & Governmental Affairs Consultant	ams-OSRAM group, OSRAM Licht AG	München
Horbas	Maik	Geschäftsführer Standort München	CEWE Stiftung & Co. KGaA	Germering
Kastner	Eduard	Mitglied des Vorstands	Kastner AG	Wolnzach
Klein	Herbert		3P MANAGEMENT CONSULT c/o Herbert Klein	Hohenpeißenberg
Kuger	Ivonne	Vice President Corporate Development	Munich Airport International GmbH	München-Flughafen
Nicolai	Alexander	Geschäftsführer - CEO	LOWA Sportschuhe GmbH	Jetzendorf
Niedermeier	Stephan	Geschäftsführer	Logabit GmbH	München
Odörfer	Stephan	Founder & Managing Director	4tiitoo GmbH	München
Rampp, Dr.	Brian	Head of Government Affairs	Audi AG	Ingolstadt
Regnauer	Michael	Geschäftsführer	Regnauer Fertigbau GmbH & Co. KG	Seebruck
Renner, Dr.	Thomas	Vice President Consortium Corporate R&D	Wacker Chemie AG	München
Schardt	Florian	Geschäftsführender Gesellschafter	fme Unternehmensbeteiligungen GmbH	Ottobrunn
Schleicher	Stefan	Geschäftsführer	Schleicher Fahrzeugeteile GmbH & Co. KG	München

Schwarz, Dr.	Helmut	Prokurist	KRONES Aktiengesellschaft	Rosenheim
Sebastian, Dr.	Ina	Vice President R/D/I Policy, IFAG CP PP	Infineon Technologies AG	Neubiberg
Smyk	Torsten	Geschäftsführer	Spinner GmbH	München
Westermeier	Wolfgang	Geschäftsführer	FarmInsect GmbH	Bergkirchen
Wiedemann	Peter	Vorstand Technik	RATIONAL AG	Landsberg am Lech
Wolf	Alexander	Geschäftsführer	Ludwig Wolf GmbH - Präzisionsoptik	Riedering

Kredit- und Finanzwirtschaft

Name	Vorname	Position	Unternehmen	Ort
Aigner	Susanne	Vorstand	AIL Leasing München AG	Grünwald
Altmüller	Wolfgang	Vorstand	Meine Volksbank Raiffeisenbank eG	Rosenheim
Brandis, Dr.	Hendrik	Gründer und Partner	Earlybird VC Managment GmbH & Co.KG	München
Clemens	Frank	Head of Regulatory Strategy	UniCredit Bank AG	München
Dandorfer	Michael	Vorstand	Münchner Bank eG	München
Dirr	Reinhard	Vorstand	Sparkasse Ingolstadt-Eichstätt	Ingolstadt
Felsner-Peifer	Andrea	Vorstand	Sparkasse Freising	Freising
Geyer	Bernhard	Mitglied der Geschäftsleitung	Commerzbank AG	München
Hallhuber	Konrad	Vorstand	VR Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG	Starnberg
Handschuher, Dr.	Nicole	Geschäftsführerin	LHI-Leasing GmbH	Pullach
Hörhager	Anton	Group Regulatory Office	Bayerische Landesbank	München
Jantz	Waldemar	Partner	Target Partners GmbH	München
Kasch	Markus	Leiter Fördermittel-beratung Süddeutschland	DZ BANK AG	München
Köppen	Kai	Geschäftsführer	Emeram Capital Partner GmbH	München
Krieger	Axel	Geschäftsführer	Digital Plus GmbH	München
Lingel, Dr.	Marcus	Pers. Haftender Gesellschafter	Merkur Bank KGaA	München
Lingg	Peter	Vorstand	Kreissparkasse Garmisch-Partenkirchen	Garmisch
Maubach	Frank	Direktor Kreditmanage-ment	Stadtsparkasse München	München
Mirbeth	Franz	Vorstand	VR Bank Bayern Mitte eG	Ingolstadt
Pauli	Peter	Geschäftsführer	BayBG	München
Putz	Markus	Vorstand	Sparkasse Altötting-Mühldorf	Mühldorf
Schwaiger	Reinhard	Vorstandsvorsitzender	Freisinger Bank eG Volksbank - Reiffeisenbank	Freising
Strohmenger, Dr.	Rainer	Geschäftsführer	Wellington Partners Venture Capital	München
Weideneder	Christoph	Vorstand	Small & Mid Cap investmentbank AG	München

Recht

Name	Vorname	Position	Unternehmen	Ort
Bachmann, Dr.	Peter	Rechtsanwalt	NOERR Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft	München
Bornemann, Dr.	Dirk	AGC & Head of Corporate, External and Legal Affairs, Mitglied der Geschäftsleitung	Microsoft Deutschland GmbH	München
Eßlinger, Dr.	Frank	Syndikus	SAW GmbH	München
Früh, Professor Dr.	Andreas	Chefsyndikus, Bereichsvorstand	UniCredit Bank Aktiengesellschaft	München
Gehring, Dr.	Stefan	Head of Group Compliance & Legal	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft in München	München
Gröger	Katrin	Syndikusrechtsanwältin, Legal Expert	Allianz Technology	Unterföhring
Gühlk	Jan Peter	Geschäftsführer	Verlag Bayerische Staatszeitung GmbH, Staatsanzeiger Online Logistik GmbH	München
Hienzsch	Stefan	Assistant General Counsel	BMW Aktiengesellschaft	München
Huber	Mark-Roderich	Leiter Corporate Legal	BayWa Aktiengesellschaft	München
Jetter	Martin	Senior Legal Counsel	MAN Truck & Bus SE	München
Knöringer-Fröhlich, Dr.	Nicole	Leiterin der Konzernrechtsabteilung	TÜV SÜD Aktiengesellschaft	München
Loserth	Florian	Rechtsanwalt und Steuerberater	Loserth Zehentner & Partner, Steuerberater Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer mbB	Mühldorf am Inn

Möller-Bösling, Dr.	Ralph	Chefsyndikus	Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland	Garching bei München
Pöhlmann, Dr. jur.	Werner	Rechtsanwalt, Steuerberater	Rechtsanwälte Pöhlmann, Früchtl, Oppermann, Aufsichtsratsvorsitzender Schlossbrauerei Stein Wiskott GmbH & Co. KG	München
Reuter	Hans-Dietrich	Leiter Rechtsberatung Technische Konformität, Audi Motorsport & Legal Office Management	AUDI Aktiengesellschaft	Ingolstadt
Ritter	Marcel	General Counsel	Telefónica Germany GmbH & Co. OHG	München
Salfer	Karl	Legal & Compliance	Swiss RE Europe S.A., Niederlassung Deutschland	München
Seidl	Martina	Group Chief Legal & Compliance Officer Corporate Legal, Compliance & Data Privacy	Giesecke + Devrient GmbH	München
Skowronek, Dr.	Peter	Leiter der Hauptabteilung 1UR	Versicherungskammer Bayern, Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts	München
Vocke	Jörg	General Counsel Digital Industries	Siemens AG	München
Voges	Dirk	Geschäftsführer	Landshamer Solarprojekt 1 UG (haftungsbeschränkt) und Co. KG	Landsham
Voß von	Alexander	Chief Legal Officer	ProSiebenSat 1 Media SE	Unterföhring
Wehser, Dr.	Sven	Associate General Counsel, Legal Director	Amazon Deutschland Services GmbH	München
Weisser, Dr.	Ralf	Rechtsanwalt, Partner	CUTV GmbH,c/o McDermott Will & Emery Rechtsanwälte Steuerberater LLP	München
Willemsen	Reinhard	Rechtsanwalt, Partner	Luther Rechtsanwaltsgsellschaft mbH	München

Tourismus

Name	Vorname	Position	Unternehmen	Ort
Amrhein, Dr.	Denise	Geschäftsführerin	Fuchsbräu Hotel GmbH	Beilngries
Bergmüller	Franz	Geschäftsführer	Landgasthof	Feldkirchen-Westerham
Block	Carolin	Geschäftsführerin	BLOCK Hotel & Living	Ingolstadt
Bodenschatz	Veit Sebastian	Leiter Bus	Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG)	München
Bohl	Markus	Geschäftsführer	Fineway GmbH/LAYA Technologies	München
Bühler	Johannes	Geschäftsführer	Hans im Glück Franchise GmbH	München
Deitmar	Jost	Geschäftsführer	Romantik Hotel Das Lindner	Bad Aibling
Egger	Alexander	Vorstand	Wickenhäuser & Egger AG	München
Falkert	Nadine	Stellvertretende Direktorin	Steigenberger Akademie GmbH	Bad Reichenhall
Gausmann	Alexander	Geschäftsführer	Jochen Schweizer Arena GmbH	Taufkirchen
Griess	Jutta	Geschäftsleiterin	Hotel Rheinischer Hof e.K.	Garmisch-Partenkirchen
Hans	Claudia	Geschäftsleiterin	Hotel Böld KG	Oberammergau
Hörterer	Michael	Geschäftsleiter	Hotel Gasthof Hörterer “Der Hammerwirt”	Siegsdorf
Huwald	Jens	Geschäftsführender Gesellschafter	Wilde & Partner Communications GmbH	München
Insam	Günther Georg	Geschäftsführer	IRes.net GmbH	München
Inselkammer	Peter Franz Josef	Geschäftsführer	Gast- und Vergnügungsstätte ›Platzl‹	München
Jungbeck	Karl-Heinz-Ludwig	Schatzmeister und Vorstand Tourismus	ADAC-Südbayern e.V.	München
Katz	Martin	Group Destination Director	FTI Touristik GmbH	München
Kern	Alexandra	Inhaberin	Hotel Aschenbrenner	Garmisch-Partenkirchen
Kleeblatt	Anna	Inhaberin	Unternehmens-beratung Kulturbereich	München
Lutz	Adalbert	Geschäftsführer	Wirtshaus am Kurpark	Grainau
Meyer	Ralf	Geschäftsführer	chicco di caffè Gesellschaft für Kaffeedienst-leistungen mbH	München
Müller-Elmau	Dietmar	Geschäftsführer	Schloss Elmau GmbH	Krün
Nützel	Oliver	Geschäftsführer	Regiondo GmbH	München
Pastätter	Rainer	Bes. best. Bevollmächtigter	RPPV GmbH	Rosenheim
von Puttkamer	Andreas	Leiter Geschäftsbereich Aviation	Flughafen München Gesellschaft mit beschränker Haftung	München-Flughafen
Rödel	Armin	CFO	MotelOne Group	München
Roleff	Michael	Geschäftsführer	Welcome Destination Travel Management GmbH	München
Schoenecker	Nicolaus	Geschäftsführer	Autobus Oberbayern GmbH	München
Schottenhamel	Christian Maximilian Michael	Geschäftsführer	Schottenhamel und Lechner GmbH	München
Schweinsteiger	Anja	Geschäftsführerin	Hotel & Gasthof Dannerwirt Schweinsteiger OHG	Flintsbach a. Inn

Spendler	Lukas	Geschäftsführer	Spendler Gaststättenbetriebs OHG	München
Süss	David	Gesellschafter	Harry Klein Gaststättenbetriebs GmbH	München
Veeh	Nicole	Geschäftsführerin	MÜNCHEN AND MORE GbR Incoming & Event Agentur	Vierkirchen
Vogt	Florian	Geschäftsführer	Wendelsteinbahn Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Brannenburg
Zimmermann	Emanuel	CFO	FR L´Osteria SE	München

Umwelt und Energie

Name	Vorname	Position	Unternehmen	Ort
Bieberbach, Dr.	Florian	Geschäftsführer	Stadtwerke München GmbH	München
Blomeyer	Hermann	Leiter Umwelt	Flughafen München GmbH	München
Brun	Stephan	Umweltschutz	Audi AG	Ingolstadt
Büchl, Prof.	Reinhard senior	Institutsleiter	inas GmbH	Ingolstadt
Dautenhahn	Frank	HSE-Beauftragter	Eagle Burgmann Germany GmbH & Co. KG	Wolfratshausen
Duschl	Andreas	Geschäftsführer	Duschl Ingenieure GmbH & Co KG	Rosenheim
Friedrich, Dr.	Joerg	Abfallbeauftragter	ZF Airbag Germany GmbH	Aschau a. Inn
Gmeiner	Horst	Geschäftsführer	Lomex Environmental Quality and Safety Consult GmbH	München
Grotz	Walter	Geschäftsführer	Müller-BBM GmbH	Planegg
Güntner	Christian	Geschäftsführer	ROHPROG GmbH	München
Haimerl	Robert	Werkleitung	Stadtwerke Dachau	Dachau
Harlander, Dr.	Magnus	Geschäftsführer	ISAR AG	Kirchheim
Huber	Mark-Roderich	Chefsyndikus Leiter Corporate Legal	BayWa Aktiengesellschaft	München
Hof	Alexander	Inhaber	Gründen im Nebenerwerb	Landsberg am Lech
Kießling	Andreas	Bereichsleiter Vorstandsbüro und Political Affairs	Bayernwerk AG	Regensburg
Korten	Volker	Leiter Umweltschutz und Arbeitssicherheit	BSH Hausgeräte GmbH	München
Krämmel	Reinhold	Geschäftsführer	Krämmel Wohnbau GmbH	Wolfratshausen
Landinger	Karl	Leiter Allgemeine Dienste	DR. JOHANNES HEIDENHAIN GmbH	Traunreut
Lechner	Anton	Leitung Umwelt-/ Qualitätsmanagement	Himolla Polstermöbel GmbH	Taufkirchen (Vils)
Mayer	Winfried	Umweltreferent	Siemens AG	München
Medele	Hans	Beirat	MedeleSchäfer GmbH	Weilheim
Mertens	Maximilian	Geschäftsführer	DIWA - Institut für Wasseranalytik GmbH	Raubling
Pfarr	Stefan	Head of ESHA / QA / Management Systems	Clariant Produkte (Deutschland) GmbH	Frankfurt
Schenker	Oswald	Geschäftsführer	Schenker Industrie + Städtereinigungs-GmbH	Hohenkammer
Schweiger	Friedrich	Geschäftsführer	E-Werk Schweiger oHG	Schwaig/Oberding
Sengenberger	Tobias	Prokurist	BBH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft AG	München
Stein	Oliver	Head of Management Systems	Knorr-Bremse Systeme für Schienenfahrzeuge GmbH	München
Stühler	Susanne	Teamleiterin Umweltschutz und Energie	MAN Truck & Bus SE	München
Szigeti	Tibor	Umwelt- und Energieberater	Ingenieurbüro S&T für Umwelt- und Energieberatung	Oberschleißheim
Többen, Dr.	Dirk	Senior Director, Head of Environmental Protection, Health and Safety	OSRAM Licht AG	München
Voges	Dirk	Geschäftsführer	Landshamer Solarprojekt 1 UG (haftungsbeschränkt) & Co KG	Landsham
Wackerbauer	Matthias	Geschäftsführer	MWK Bionik® GmbH	Bad Endorf
Wild	Dagmar	Umweltmanagementvertreterin	Ludwig Stocker Hofpfisterei GmbH	München
Witschnig, Dr.	Jury	Head of Environmental Protection	Bayerische Motoren Werke AG	München

Unternehmensverantwortung

Name	Vorname	Position	Unternehmen	Ort
Berghäuser	Christina	Referentin strategisches Nachhaltigkeitsmanagement	Flughafen München GmbH	München
Berner	Jochen	Head of Group Sustainability & Enterprise Risks	OSRAM Group	München
Berr-Sorokin	Martin	CEO / Founder	Integrity Next GmbH	München
Braun	Sabine	Geschäftsführerin	akzente kommunikation und beratung GmbH	München
Cecco-Stark	Holger	Abteilungsleiter Projects und CSR	Bergzeit GmbH	Otterfing

Désilets	Peter	Geschäftsführer	pacoon GmbH | strategie + design	München
Eckert	Fabian	Geschäftsführer	RECUP GmbH	München
Fuchsberger-Paukert	Sabine	Geschäftsführerin	ilapo pharmazeutischer Großhandel GmbH & Co KG	München
Gloeden	Sandra	Head of Responsibility & Sustainability	Airbus Defence and Space	Taufkirchen
Heinrich	Peter	Geschäftsführer	Heinrich GmbH - Agentur für Kommunikation	Ingolstadt
Holzapfel	Florian	Digital Marketing & Corporate Communications	Kessel AG	Lenting
Hoppensak	Charlotte	Referentin der Geschäftsleitung	CEWE Stiftung & Co. KGaA	Germering
Hummel	Philipp	Sustainability-Manager	Molkerei MEGGLE Wasserburg GmbH & Co. KG	Wasserburg am Inn
Klotz, Dr.	Stefan	Geschäftsführer	Asset Impact GmbH	München
Lamina	Andreas	Global Vice President	Gieseke & Devrient GmbH	München
Lechner	Anton	Leitung QM, UM, Service	Himolla Polstermöbel GmbH	Taufkirchen/Vils
Marschall	Thomas	Geschäftsführender Partner	Marschall & Andere GmbH	München
Meinhold, Dr.	Marie-Luise	Inhaberin	ver.de für nachhaltige Entwicklung e.G.	München
Mittermeier	Stefan	Abteilungsleiter Unternehmensentwicklung	Stadtsparkasse München	München
Mund	Oliver	Geschäftsführer	Turtlebox GmbH	München
Preschke	Matthias	Produktionsleiter	Hauser Elektronik GmbH	Dachau
Prinz	Corinna	Nachhaltigkeitsmanagement / Klimaschutz	KAUT-BULLINGER Office + Solution GmbH	Taufkirchen
Ramgraber	Christina	Geschäftsführerin	sira Projekte GmbH	München
Sasse	Laura	Chief Digital Officer	Dr. Sasse AG	München
Schenk	Michaela	Geschäftsführerin	MAWA GmbH	Pfaffenhofen
Schmid	Natalie	Abteilungsdirektorin Corporat Social Responsibility	DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft	München
Schneidermeier	Christian	CEO	Ortovox Sportartikel GmbH	Taufkirchen
Seitz	Helga	Nachhaltigkeitsmanagement	Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM)	München
Seyfarth	Günes	Inhaberin	Die MacGyvers	München
Struppler	Markus	Geschäftsführer	Proske GmbH	Rosenheim
von Peinen	Carola	Geschäftsführerin	Talents4 Good GmbH	München
Vogt	Michael	Geschäftsführer	reeve GmbH, strategic tactical advisory	München
Walden, Dr.	Daniel	Parnter	BEITEN BURKHARDT Rechtsanwaltsgesellschaft mbH	München
Wallner	Ramona	Energie- und Umweltmanagementbeauftragte	Zeppelin GmbH	Garching bei München
Wickenhäuser-Egger	Kathrin	Vorstand	Wickenhäuser & Egger AG	München
Wittig	Robert	Leiter Managementsysteme Qualität, Umwelt und Energie	Bauer Unternehmensgruppe GmbH & Co. KG	Weilheim in Oberbayern
Witting	Hannah	Bereichsleiterin	B.A.U.M Consult GmbH	München

Unternehmerinnen

Name	Vorname	Position	Unternehmen	Ort
Betz	Miriam	Geschäftsführerin	Betz-Chrom GmbH	Gräfelfing
Brugger	Helen	Inhaberin	See-Apotheke Helen Brugger e.K.	Herrsching
Diewald	Sigrid	Geschäftsführerin	schnellervorlauf gmbh	Ingolstadt
Dörrié	Arantxa	Geschäftsführerin	Motorworld München MW Freimann Betriebs GmbH	München
Eissler	Katrin	Geschäftsführerin	Neuner GmbH & Co.KG	Mittenwald
Elsperger	Karin		Modeagentur	München
Fuchsberger-Paukert	Sabine	Geschäftsführerin	Internationale Ludwigs-Arzneimittel GmbH & Co. KG	München
Göckel	Petra	Geschäftsführerin	ADJUVA Treuhand GmbH	München
Graf	Catrin	Geschäftsführerin	Graf-Dichtungen GmbH	München
Grumme	Katrin	Geschäftsführerin	EGCP Projektentwicklungs- und Verwaltungs GmbH	München
Hauer	Sigrid	Geschäftsführerin	EBH GmbH – Storytelling und Projektkommunikation	München
Hoffner	Natascha	Geschäftsführerin	messe.rocks GmbH	Feldkirchen
Keitel	Sabine	Geschäftsführerin	MTG - Kommunikations - Technik GmbH	München
Mader	Beate	Inhaberin	Beater Mader Vision³	Bad Tölz
Mainz	Anke	Geschäftsführerin	whitebox r.e.d.s. GmbH	München
Molek	Yvonne	Geschäftsführerin	TYvest Capital Beteiligungsgesellschaft mbH	München
Morawietz	Lydia	Geschäftsführerin	BLM Büroservice Lydia Morawietz GmbH	München
Obermeier-Osl	Ingrid	Geschäftsführerin	Franz Obermeier GmbH	Schwindegg
Peters	Veronika	Prokuristin	Gebrüder Peters Gebäudetechnik GmbH	Ingolstadt
Pichlbauer	Michaela	Prokuristin	Günther Rid-Stiftung für den bayrischen Einzelhandel GmbH	München

Ramgraber	Christina	Geschäftsführerin	sira Kinderbetreuung gGmbH	München
Rawe	Petra	Geschäftsführerin	WERACON Gesellschaft für Business Services mbH	München
Scheddin	Monika	Geschäftsführerin	Scheddin Coach Akademie & Business Club	München
Schenk	Michaela	Geschäftsführerin	Mawa GmbH	Pfaffenhofen
Schöne	Marion	Geschäftsführerin	Olympiapark München GmbH	München
Schurzmann	Denise	Geschäftsführerin	Krause Industrieschaltanlagen GmbH	Rosenheim
Schuster	Rosie	Geschäftsführerin	Techcast GmbH	München
Stellwag	Andrea	Geschäftsführerin	ConSol Consulting & Solutions Software GmbH	München
Tschirner	Nadja	Geschäftsführerin	Cross Consult GbR	München
Wagner	Irene	Geschäftsführerin	PSM Protech Verwaltungs GmbH	Marktschellenberg
Wickenhäuser	Kathrin	Geschäftsführerin	Wickenhäuser & Egger AG	München
Ziegeltrum-Teubner	Sonja	Geschäftsführerin	Bayerische Blumen Zentrale GmbH	Parsdorf
Ziegler-Wrobel	Andrea	Prokuristin	Danuvius Klinik GmbH	Ingolstadt

Verkehr

Name	Vorname	Position	Unternehmen	Ort
Amini	Fabian	Geschäftsführer	Bayerische Regiobahn GmbH	Holzkirchen
Beiner	Gregor	Geschäftsführer	MTZ Münchner-Taxi-Zentrum	München
Bell, Dr.	Michael	Leiter Logistik	Adelholzener Alpenquellen GmbH	Siegsdorf
Blösl	Peter	Niederlassungsleiter	Green Circle Logistics (GCL)	Allershausen
Broecheler, Dr.	Kirsten	Head of Public Affairs (GKP)	MAN Truck & Bus SE	München
Bronnert, Dr.	Thomas	Leiter Logistik	Wacker Chemie AG	Burghausen
Büttner	Heiko	Geschäftsführer	DB Regio AG, S-Bahn München	München
Dettendorfer	Georg	Geschäftsführer	Johann Dettendorfer Spedition, Ferntrans GmbH & Co. KG	Nußdorf am Inn
Doden	Alexander	Geschäftsführer	AIRTRUCK Befrachtungsgesellschaft mbH	München-Flughafen
Eberl	Thomas	Geschäftsführer	Eberl Internationale Spedition GmbH & Co. KG	Nußdorf
Eckhardt, Dr.	Carl Friedrich	Leiter Kompetenzzentrum Urbane Mobilität	BMW Group	München
Eißler	Katrin	Geschäftsführerin	Eißler Beteiligungs-GmbH Spedition Neuner GmbH & Co. KG	Mittenwald
Ettenhuber	Josef	Geschäftsführer	Busbetrieb Josef Ettenhuber GmbH	Glonn
Großmann	Wolfgang	Geschäftsführer	P+R Park & Ride GmbH München	München
Haumberger	Vanessa	Leiterin Politische Angelegenheiten	Flughafen München GmbH	München
Hegner	Kirstin	Managing Director	UnternehmerTUM GmbH Digital Hub Mobility	Garching b. München
Hübinger	Dirk	Kaufmännischer Leiter	LTG - Landauer Transportgesellschaft	Garching b. München
Jarosch, Dr.	Stefan	Prokurist	Lokomotion Gesellschaft für Schienentraktion mbH	München
Josel	Klaus-Dieter	Konzernbevollmächtigter Bayern	Deutsche Bahn Aktiengesellschaft	München
Junghans	Frank	Vice President RailServices Germany	Knorr Bremse, Systeme für Schienenfahrzeuge GmbH	München
Kloiber	Ferdinand	Geschäftsführer	Kloiber GmbH	Petershausen
Krüger	Christian	Geschäftsführung	BayWa Mobility Solutions GmbH	München
Kühn	Stefan	Vorsitzender der Regionalleitung DB Regio Bus Bayern	Regionalverkehr Oberbayern Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Ingolstadt
Mack	Henning	Regionalleiter Region Süd-Ost	Kühne & Nagel (AG & Co.) KG, Niederlassung München	Langenbach
Dr. Mehlhorn	Andreas	Vice President Consulting	SIEMENS Mobility GmbH	München
Mönch	Alexander	General Manager	Intelligent Apps GmbH (Free Now)	München
Neumann	Rüdiger	Geschäftsführer	GO! Express & Logistics München GmbH	München
Neumeier	Michael	Verkehrsleiter DACH, Transport Manager	FlixMobility GmbH	München
Nouri	Dominik	Geschäftsführer	VEOMO Mobility GmbH	München
Otter	Josef	Geschäftsführer	FESCO GmbH	Eggstätt
Prey	Hans	Leiter Umschlagbahnhof	Deutsche Umschlaggesellschaft Schiene - Straße (DUSS) mbH	München
Roos	Maximilian	Marketing und Kommunikation	Inge Scherm Transporte, Lagerei und Landesprodukte	Karlskron
Rosenbusch, Dr.	Bernd	Geschäftsführer	Münchner Verkehrs- und Tarifverbund GmbH	München
Schaumberg	Felix M.	Geschäftsleitung	Bremicker Verkehrstechnik GmbH	Weilheim i. OB
Schenke	Herbert	Head of Bulk Supply Chain Management Operations RBU Region Europe Central (REC)	Linde AG, Linde Gas Division	Pullach i. Isartal
Schober	Christian	Inhaber	SCHOBER Beratung für Logistik	Germering
Schoenecker	Nicolaus	Geschäftsführer	Autobus Oberbayern GmbH	München
Seebauer, Dr.	Petra	Geschäftsführerin	Logistik-Kompetenz-Zentrum - LKZ	Prien a. Chiemsee

Sellmaier	Stephan	Beauftrater des CEO Hub München für Politische Beziehungen Bayern, Umweltmanagement	Deutsche Lufthansa AG MUC, L/V-P Verwaltungsgebäude FOC	München-Flughafen
Wolz	Jürgen	Leiter Service Line Mobility Retail und Amtliche Tätigkeiten	TÜV Süd Auto Service GmbH	München
Wortmann	Ingo	Vorsitzender der Geschäftsführung der Münchner Verkehrsgesellschaft mbH und Geschäftsführer Verkehr der Stadtwerke München GmbH	Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG)	München

München, 14. Juli 2021

Präsident
Prof. Klaus Josef Lutz

Hauptgeschäftsführer
Dr. Manfred Gößl

Hinweis: Die ursprünglich am 30.6.2021 berufenen Herren Philipp Heß (Tourismus) und Robert Oettl (Dienstleistungen, Unternehmensverantwortung) sind zwischenzeitlich als Mitglieder der jeweiligen Ausschüsse ausgeschieden.

Sachverständigenausschuss

Die Vollversammlung hat in ihrer Sitzung am 30. Juni 2021 beschlossen, gemäß § 5 Abs. 2 der IHK-Sachverständigenordnung für die Wahlperiode 2021-2026 einen Sachverständigenausschuss zu errichten und die aufgeführten Personen in den Ausschuss zu berufen.

Name	Vorname	Titel	Ort	Sachgebiete
Backs	Michael	Dipl.-Ing. (FH)	München	Kraftfahrzeugschäden und -bewertung
Bauer	Klaus	Dr., Dipl.-Ing. (FH)	Thaining	Kraftfahrzeugunfallursachen
Bernhardt-van Laak	Hartwig	Dipl.-Ing., Dipl.-Wirtschaftsing.	Eurasburg	Abrechnung im Hochbau, Schäden an Gebäuden
Biederbeck	Matthias	Dipl.-Ing. (FH)	Bruckberg	Landwirtschaftliche Bewertung und Schätzung
Haderstorfer	Rudolf	Prof. Dr.	Ergolding	Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau
Hertle	Robert	Prof. Dr.-Ing.	Gräfelfing	Gerüstbautechnik
Hilmer	Alfons	Prof. Dr.-Ing.	München	Abrechnung im Hoch- und Ingenieurbau
Krä	Christian	Prof. Dr.-Ing.	Egmating	Maschinen
Kratzsch	Thorsten		München	Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken
Künzinger	Axel	Dipl.-Ing.	München	Schäden an Gebäuden
Lyssoudis	Alexander	Dipl.-Ing. (FH)	München	Heizungs-, Klima- und Lüftungstechnik
Raab	Hermann	Prof. Dr. Dipl.-Kfm., LL.M.	München	Unternehmensbewertung
Rißmann	Annette	Dr. phil.	München	Bewertung von Hausrat
Sarre	Frank	Dr. rer. nat., Dipl.-Informatiker (Univ.)	München	Informationstechnologie (IT)
Schaper	Daniela	Dr. rer. pol., Dipl.-Kff.	München	Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken
Steinhauser	Johannes	Dipl.-Ing. (FH) Architekt M.Eng.	Mörnsheim	Schäden an Gebäuden

München, 14. Juli 2021

Präsident
Prof. Klaus Josef Lutz

Hauptgeschäftsführer
Dr. Manfred Gößl

Firmenindex

Firma	Seite	Firma	Seite	Firma	Seite	Firma	Seite
Aigner Immobilien GmbH	8	E-Werk Schweiger oHG	34	LNE GmbH	32	Telegate AG	70
ars navigandi GmbH	10	Franz Mensch GmbH	20	Mercateo Unite Gruppe	54	Therme Erding Vital GmbH	13
ARRI AG	19	Genussmanufaktur Hannes Schramm	60	Messe München GmbH	7	Trafi Ltd.	47
Augustiner Bräu Wagner KG	11	Gesundheitszentrum		Münchenstift GmbH	10	Trips GmbH	26
AS LED Lighting GmbH	74	Oberammergau GmbH	7	Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG)	47	UniCredit Bank AG/HypoVereinsbank	7
BASF SE	38	Google Ireland Limited/Google		Orient Taste GbR	59	Uniper SE, Uniper Kraftwerke GmbH	35
Bayerische Fliesenhandel GmbH	52	Germany GmbH	66	PricewaterhouseCoopers AG	70	Wenzel Group GmbH & Co. KG	26
Binderholz GmbH	31	GSD Remarketing GmbH & Co. KG	73	Proton Motor Fuel Cell GmbH	18	Wiedemann Parfümerie GmbH	8
BMK electronic services GmbH	73	Hilton Hotels/HLT International IP LLC	13	PUYA Protection GmbH	72	ZukunftsInstitut Consulting GmbH	72
BMK Group	73	Holidu GmbH	21	Ratioform Verpackungen GmbH	11	Zwiesel Kristallglas AG	27
Buhmann Systeme GmbH	27	Hörmann-Gruppe	70	Reeve GmbH	72		
Burning Balance	36	Hotel Bayerischer Hof Gebrüder		Schattdecor AG	51		
InfraServ GmbH & Co. Gendorf KG		Volkhardt KG	14	Stepstone	70		
Chemiepark Gendorf	11	Ingenieurbüro		Sunny Air Solutions Luftreinigung	45		
Commerzbank AG	7	Anschlussbahnprofis GmbH	31	TD Rohstoffhandel Ebenhausen			
Deutsche Bahn AG	42	IW Consult GmbH	53	GmbH & Co. KG	30		
Eurotrade Flughafen München		Kabel Sterner GmbH	56	SPINNER GmbH	8		
Handels-GmbH	11	LAMILUX Strunz Heinrich GmbH & Co. KG	27	Techcast GmbH	6		

Die Seitenangaben beziehen sich auf den Anfang des jeweiligen Artikels.

INTERNATIONAL, INDUSTRIE, INNOVATION

HINWEIS: Informationen und Anmeldeunterlagen erhalten Sie unter den jeweils angegebenen Telefonnummern. Falls nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen in München statt. Weitere Seminare unter: **akademie.muenchen.ihk.de/aussenwirtschaft**

VERANSTALTUNGEN

Zuliefertag Schweiz | 21.9.2021
delatree@muenchen.ihk.de, 089 5116-1365

Baltic Digital Summit | 7.10.2021
www.ihk-muenchen.de/balticforum

SEMINARE ZOLL UND AUSSENHANDEL

Zertifikatslehrgang:
IHK-Fachkraft Zoll | 13.9. bis 12.11.2021 Live online

Basisseminar Warenursprung, Präferenzen mit Lieferantenerklärung | 15.9.2021 Live online

Ausfuhrverfahren Grundlagen und Online-Abwicklung in ATLAS | 16.9.2021 Live online

Zertifikatslehrgang:
IHK-Fachkraft Zoll | 16.9. bis 27.11.2021

Importe effizient gestalten – Importabwicklung ist mehr als nur Zollabwicklung | 22.9.2021

Exportwissen kompakt – Auftragseingang bis Zoll | 23.9.2021

Zoll für Einsteiger | 28.–29.9.2021 Live online

Lieferantenerklärung: Bedeutung und Regeln | 30.9.2021 Live online

Basislehrgang Zolltarif | 4.10.2021 Live online

Exportkontrolle – Seminar für Einsteiger | 5.10.2021 Live online

Zertifikatslehrgang:
Exportmanager/-in IHK | 5.10.2021 bis 13.4.2022 Live online

Zoll für Customer Services und Vertrieb | 6.–7.10.2021 Live online

Grundlagen der EU- und US-Embargos | 7.–8.10.2021 Live online

Grundlehrgang für die betriebliche Zollpraxis |
11.–18.10.2021 Live online

Zoll für Einsteiger | 19.10.2021

Richtige Anwendung der Incoterms ® 2020 | 20.10.2021 Live online

EZT-Online – richtig interpretieren | 25.–26.10.2021 Live online

Kompakt-Überblick über die US-Exportkontrolle |
27.10.2021 Live online

Informationen und Anmeldung:
Silvia Schwaiger | Tel. 089 5116-5373
silvia.schwaiger@ihk-akademie-muenchen.de

Hinweis: Alle Seminare im Zoll- und Außenhandel/International sind kostenpflichtig.

VERKAUFSFÖRDERUNG

Neukundenakquisition
Mobil: 0151 156 11 482
www.sales-agentur.de

UNTERNEHMENSBERATUNG

Biete Firmenkredit
Telefon 08141/888 24 13

IMMOBILIEN

WEICHSELGARTNER seit 1975
■ **WOHN- & GEWERBEIMMOBILIEN IN MÜNCHEN & REGION**
Immobilienkaufleute (IHK) verkaufen & bewerten Ihre Immobilie zuverlässig.
www.weichselgartner-immo.de • Ein Münchner Immobilienbüro ✆ 089/918071

WERBEARTIKEL

STIEFEL® eurocart
Ihr Partner für Langzeitwerbung
Info (08456) 92 43 00
www.stiefel-online.de
Werbe-Wandkarten • Werbekalender • Wandkarten • Kalender • Schreibunterlagen

PROJEKTMANAGEMENT

zeteco
Technisches Projektmanagement und Hilfe bei Ihren Erfindungen im Bereich Automobil- und Maschinenbau
www.zeteco.de Tel.: 089 58 97 81 59

GROSSFORMAT- UND DIGITALDRUCK

STIEFEL digitalprint
Wir beraten Sie gerne.
Service-Telefon (08456) 92 43 50
www.stiefel-online.de
XXL-Werbebanner • Fahnen/Displays • Plattendruck • Wahlplakate

HALLEN- UND GEWERBEBAU

Hallen für Handwerk, Gewerbe und Industrie

Aumer Stahl- und Hallenbau GmbH
Am Gewerbepark 30
92670 Windischeschenbach
Telefon 09681 40045-0
hallenbau@aumergroup.de

Aumer Gewerbebau
Gewerbepark B4
93086 Wörth a. d. Donau
Telefon 09482 8023-0
gewerbebau@aumergroup.de

Aumer Gewerbebau
Schleißheimer Straße 95
85748 Garching b. München
Telefon 089 327087-40
gewerbebau@aumergroup.de

www.aumergroup.de Aumer®

TELEFONANLAGEN

Ihr Kommunikationsserver vom Fachmann
mehr als 50 Jahre Erfahrung – kompetente Beratung
Individuelle Lösungen wie CTI/Cordless/VoIP/UMS/Voicemail/Komf.-Geb.Erfassung u.a.m.
Zögern Sie nicht uns anzurufen um ein unverbindliches Angebot anzufordern.

UNIFY OpenScape Business / 4000

KNOTGEN Telefonsysteme Vertriebs GmbH
Neue und gebrauchte TK-Anlagen
KAUF - MIETE - EINRICHTUNG - SERVICE
- günstiger als Sie glauben -
www.knoetgen-tel.de / info@knoetgen-tel.de
Raiffeisenallee 16, 82041 Oberhaching/München
Tel. 089/614501-0, Fax 089/614501-50
- Unser SERVICE beginnt mit der Beratung -

Alcatel·Lucent OMNI - PCX

Zeichnung: Dieter Hanitzsch

IMPRESSUM

Wirtschaft –
Das IHK-Magazin für München und Oberbayern
77. Jahrgang, 3. September 2021
www.magazin.ihk-muenchen.de
ISSN 1434-5072
Verleger und Herausgeber
Industrie- und Handelskammer
für München und Oberbayern
80323 München
Hausanschrift:
Max-Joseph-Straße 2 · 80333 München
Telefon 089 5116-0, Fax 089 5116-1306
Internet: www.ihk-muenchen.de
E-Mail: info@muenchen.ihk.de
Chefredakteurin: Nadja Matthes
Redaktion: Andrea Schneider-Leichsenring
Redaktionsassistenz: Iris Oberholz
Redaktionelle Mitarbeiter:
Harriet Austen, Stefan Bottler, Uli Dönch,
Eva Elisabeth Ernst, Mechthilde Gruber,
Monika Hofmann, Cornelia Knust,
Dr. Gabriele Lüke, Eva Müller-Tauber,
Ulrich Pfaffenberger, Florian Reil, Melanie Rübartsch,
Steffi Sammet, Bärbel Schwertfeger, Josef Stelzer
Redaktion Berlin: Sabine Hölper
Gesamtherstellung/Anzeigen/Vertrieb:
Münchener Zeitungs-Verlag GmbH & Co. KG
Paul-Heyse-Str. 2–4, 80336 München
www.merkur-online.de
Anzeigenleitung (verantwortlich) & Vertriebsleitung:
MuP Verlag GmbH, Nymphenburger Str. 20 b
80335 München – Christoph Mattes, GF
Tel. 089 139284220
E-Mail: christoph.mattes@mup-verlag.de
Stellvertretende Anzeigenleiterin:
MuP Verlag GmbH, Nymphenburger Str. 20 b
80335 München – Regine Urban-Falkowski
Tel. 089 139284231, E-Mail: wirtschaft@mup-verlag.de
Produktion: adOne
Nymphenburger Str. 20 b, 80335 München
Telefon 089 1392842-0, Fax 089 1392842-28
www.adone.de
Projektleitung: Philip Esser
Grafik: Ulrich Wassmann
Druck: Firmengruppe APPL, Senefelderstraße 3–11,
86650 Wemding
Titelbild: REDPIXEL/Adobe Stock
Schlussredaktion: Lektorat Süd,
Hohenlindener Straße 1, 81677 München
www.lektorat-sued.de

Nachdruck mit Quellenangaben sowie fototechnische Vervielfältigung für den innerbetrieblichen Bedarf gestattet. Belegexemplare bei Nachdruck erbeten. Die signierten Beiträge bringen die Meinung des Verfassers, jedoch nicht unbedingt die der Kammer zum Ausdruck.
»wirtschaft – Das IHK-Magazin für München und Oberbayern« ist das öffentliche Organ der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern und erscheint monatlich.

Druckauflage: 112.530 (IVW II. Quartal 2020)
Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 77
vom 1.1.2021

30 Jahre AIGNER IMMOBILIEN

„Mit umfassender Expertise bewerten wir Ihre Immobilie professionell. Wir wissen, was Ihre Immobilie wert ist!“

Jenny Steinbeiß
Geschäftsführerin
Immobilienkauffrau (IHK)

Als Unternehmen mit der Erfahrung von 30 Jahren kennen wir den Markt – und die erzielbaren Preise!

Rufen Sie uns an – wir nehmen uns gerne Zeit für Sie!

Tel. (089) 17 87 87 - 8784

Auswahl unserer Mitgliedschaften

BFW Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen
ivd
DIP THE ALLIANCE OF PROPERTY COMPETENCE

Ruffinistraße 26
80637 München
info@aigner-immobilien.de
www.aigner-immobilien.de

Weitere Filialen:

Sendling (Systemzentrale),
Lehel, Bogenhausen, Schwabing,
Pullach, Starnberg, Dachau

Partnerschaft als Prinzip.

Denken Sie über die Neuentwicklung Ihres Firmengeländes nach? Das Grundstück zu verkaufen, ist die einfachste Lösung, aber eben oft nicht die beste – und schon gar nicht die beliebteste.

Die WÖHR + BAUER GmbH ist seit mehr als 30 Jahren ein zuverlässiger Partner für eine sichere und nachhaltige Grundstücksentwicklung.

Gemeinsam mit Eigentümerfamilien entwickeln wir deren Liegenschaft mit einem langfristigen Ansatz. Wir bauen gemeinsam mit Ihnen Werte auf, die bleiben.

Mit Erfahrung und Expertise den Boden für kommende Generationen bereiten.

Kontaktieren Sie uns gerne, wenn Sie Interesse an einem gemeinsamen Projekt haben. Wir stehen Ihnen mit unserer Expertise und unserem Netzwerk für alle Fragen zur Seite.

Tel. (089) 9220 900 ◇ muenchen@woehrbauer.de

WÖHR + BAUER

LEIDENSCHAFT FÜR DAS BESONDERE